



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Tätigkeitsbericht 2021





Inhaltsverzeichnis



15
Kurzfilm zum Thema
«Demain, un monde meilleur ...»



36
Kirchliche Trauung für alle



45
Neues Gottesdienstformat
«reformet»

49
Jahrestagung
Netzwerk
Joint Future



2 Editorial von Judith Pörksen Roder,
Präsidentin des Synodalrats

4 Die Synode und ihre Kommissionen

Departemente / Bereiche

10 Departement Präsidiales

17 Kirchenschreiber Christian Tappenbeck

18 Kirchenkanzlei

20 Synodalrat Roland Stach,
Departementschef Zentrale Dienste

21 Departement Zentrale Dienste

22 Statistiken

25 Synodalrätin Ursula Marti,
Departementschefin Sozial-Diakonie

26 Departement Sozial-Diakonie

30 Synodalrat Philippe Kneubühler,
Departementschef Katechetik

31 Departement Katechetik

35 Synodalrat Iwan Schulthess,
Departementschef Theologie

36 Departement Theologie

42 Synodalrätin Renate Grunder,
Departementschefin Gemeindedienste
und Bildung

43 Departement Gemeindedienste
und Bildung

47 Synodalrat Ueli Burkhalter,
Departementschef OeME-Migration

48 Departement OeME-Migration

Bezirke

52 Übersicht der Kirchlichen Bezirke

54 Berichte der Kirchlichen Bezirke

Kirche im Gespräch

Ob es sich um die Frage der «Ehe für alle» handelt, Positionen rund um Corona oder das Thema des gesellschaftspolitischen Engagements der Kirche – Meinungen prallen aufeinander. Im Wissen darum, wie schnell man selber konfliktbereit werden kann, warnt der Apostel Paulus davor, sich selbst für klug zu halten, und fordert zu «gegenseitiger Achtung» auf (Röm 12).



 Judith Pörksen Roder
Präsidentin des Synodalrats

In den Zeiten der Pandemie, in der nicht einmal mehr ein Handschlag als Friedensgruss möglich ist, sind die Auseinandersetzungen heftiger geworden. In diesem Klima gehört es zur Aufgabe der Kirche, eine Kultur des Gesprächs zu fördern, das in gegenseitiger Achtung geführt wird.

Im Gemeindeleben

Die Gemeinschaft in unseren Kirchengemeinden lebt von Gesprächen – in den vielfältigen Gruppen und Kreisen, beim Kaffee nach den Gottesdiensten oder während gemeinsamer Mittagessen, in der Seelsorge, im Austausch rund um Hochzeiten, Taufen oder Trauerfeiern. Dieses Miteinander war pandemiebedingt auch im Jahr 2021 schwierig.

Allen, die sich hauptamtlich oder in freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Arbeit dafür eingesetzt haben, dass dennoch Gespräche und gemeinschaftliches Leben möglich wurden, danke ich im Namen des Synodalrats von Herzen!

Mit Politikerinnen und Politikern

Gemeinsam mit dem Kirchengemeindeverband und den beiden katholischen Partnerkirchen lud der Synodalrat am 17. August zu einem runden Tisch mit Politikerinnen und Politikern aus allen Fraktionen des Grossen Rats ein. Am 24. November wurde der Synodalrat vom gesamten Regierungsrat eingeladen.

Die persönlichen Kontakte zu Politikerinnen und Politikern erachte ich als sehr wertvoll, denn sie sind die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ich bitte auch darum, dass in den Kirchengemeinden vor Ort die Kontakte zu Politikerinnen und Politikern gepflegt werden.

Im Grossen Rat wurden im Lauf des Jahres 2021 die folgenden Motionen zurückgezogen: Motion Rappa (freiwillige Kirchensteuer für juristische Personen), Motion Etter/Aebi (Residenzpflicht für Geistliche ist nicht zeitgemäss), Motion Gnägi (positive Zweckbindung der Kirchensteuer).

In der Gesprächssynode

Nach der Volksabstimmung am 26. September zum Thema «Ehe für alle», die ab 1. Juli 2022 in Kraft treten wird, diskutierten unsere Synodalen am 16. Oktober im Inforama in Zollikofen, ob eine kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare eingeführt werden soll. An der Gesprächssynode waren auch diejenigen vertreten, um die es in dieser Debatte geht: gleichgeschlechtlich liebende Frauen und Männer. So nahm unter anderen Roland Weber, der Co-Präsident des Vereins «Zwischenraum» (Verein von LGBTQ+-Christinnen und -Christen), am Podiumsgespräch teil.

Die Gesprächssynodekommission hat eine ausgezeichnete Grundlage für die Entscheidung unserer Synode in dieser Frage im Jahr 2022 gelegt.

Bereits vor der Gesprächssynode fanden Gespräche unter der Federführung des Bereichs Theologie mit den seit November 2013 unserer Kirche besonders verbundenen evangelischen Gemeinschaften statt. In der Frage des kirchlichen Umgangs mit gleichgeschlechtlicher Liebe im Blick auf die Eheschliessung bestehen deutliche Differenzen zwischen unserer Landeskirche und den evangelischen Gemeinschaften. Dennoch heisst es in dem am 28. Januar 2021 von unserem Bereich Theologie, dem Evangelischen Gemeinschaftswerk, der Vineyard Bern und der Landeskirchlichen Gemeinschaft

JAHU unterzeichneten Dokument: «Wir sind der Auffassung, dass uns – anders als in vielen Kirchen der Welt – die Frage nach der Einstellung unserer Kirchen und Gemeinschaften zu Ehe und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften nicht trennen darf.»

In Konferenzen

Die Pfarrkonferenzen, die im Frühling 2021 digital stattfanden, wurden erstmals gemeinsam vom Synodalrat und vom Evangelisch-reformierten Pfarrverein verantwortet. Engagiert wurde diskutiert über die Dienstwohnungspflicht.

Das Thema der im August 2021 als Präsenzveranstaltung durchgeführten Sozialdiakoniekonferenz war: «Die Vision leben – Klimaschutz mitgestalten». Hauptthema der im Herbst vor Ort durchgeführten Katechetik-Konferenzen war die Weiterentwicklung des katechetischen Amtes.

Ebenfalls im Herbst luden wir ein zu den Präsidienkonferenzen, die wir digital durchführten. Diskutiert wurde rund um das Thema «Das gesell-

schaftspolitische Engagement der Kirche – Chancen und Risiken». Dabei tauschten sich Präsidien von Stadtgemeinden und Landgemeinden aus zu ihren Erfahrungen und den Haltungen in ihren Kirchgemeinderäten.

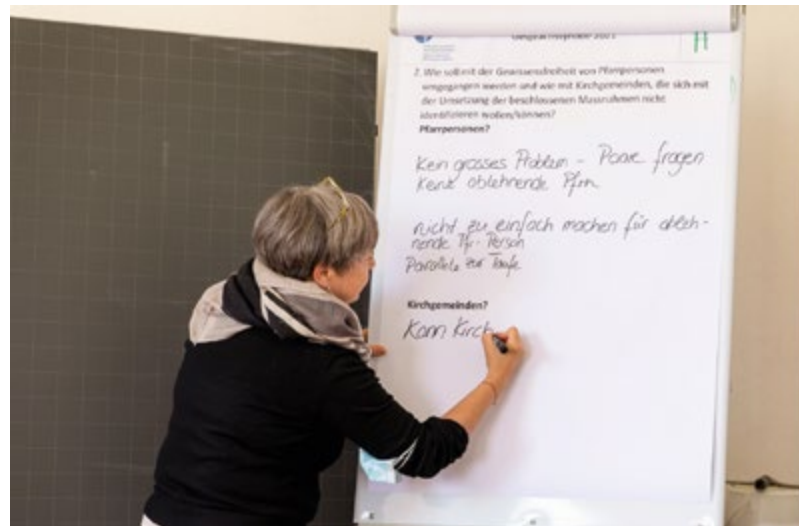
An Tagungen

Aus der Fülle von anregenden Tagungen nenne ich zwei Beispiele: Die Tagung «Kirche in Bewegung II» wurde am 17./18. September in der Heitere Fahne in Wabern zum Thema «Grenzgänge» durchgeführt. Das Thema «Sorge um das gemeinsame Haus – Churches4future» prägte die ökumenische Herbsttagung vom 6. November.

In Moutier

Am 28. März 2021 stimmte die politische Gemeinde Moutier für einen Kantonswechsel zum Kanton Jura. Dem Synodalrat ist das Gespräch mit der reformierten Kirchgemeinde Moutier wichtig, die eng mit Grandval in der par8 verbunden ist. Hilfreich ist dabei, dass die Kirchgemeinde Moutier Cédric Némitz damit beauftragt hat, den nun anstehenden Prozess zu begleiten.

Am 4. November traf unser Synodalrat ausserdem den Conseil de l'Eglise der reformierten Kirche des Kantons Jura, mit dem er weiterhin im Gespräch bleiben wird. ■



Podiumsdiskussion und Workshop an der Gesprächssynode zum Thema «Ehe für alle».



Die Synode in Corona-Zeiten

In den Kirchgemeinden wurde mit viel Kreativität versucht, das Gemeindeleben so gut es ging auf Distanz, virtuell und hinter Masken weiterzuführen. Dennoch musste ernüchert festgestellt werden: Soziale Distanz und Kirche passen schlecht zusammen. Kirche ist eine reale, menschliche Gemeinschaft, die Nähe sucht, sich auf Jesus Christus und Gottes Wort im Evangelium gründet.

 Christian Cappis
Präsident

Dank dem grossen Einsatz der Kirchenkanzlei konnten beide Synoden auf dem Messegelände BERNEXPO durchgeführt werden, in einer Halle ohne Tageslicht, mit Masken und viel Distanz. Für die bestens organisierte Durchführung der Synoden gebührt der Kirchenkanzlei und ihren Mitarbeitenden ein ganz grosser Dank. Alle wichtigen Sach- und Wahlgeschäfte konnten formal korrekt abgewickelt werden. Durch die Wahl der beiden Synodalrätinnen Renate Grunder und Ursula Marti war es auch möglich,

den während Monaten vakanten siebten Sitz im Synodalrat wieder zu besetzen.

Noch ist nicht absehbar, wann wir die «soziale Distanz» wieder aufgeben können. Doch es besteht Hoffnung, denn seit Anfang 2021 sind mehrere Impfstoffe vorhanden, mit denen wir uns vor dem Virus schützen können. Eine tolle Leistung von Forschenden, die uns Mut machen sollte. Fragen im Zusammenhang mit der Impfung, insbesondere mit der damit verbundenen

Zertifikatspflicht, spalten allerdings unsere Gesellschaft sehr stark. Dies zeigen heftige Diskussionen und Demonstrationen. Auch aus theologischer Sicht wird teilweise die Haltung vertreten, die Zertifikatspflicht sei eine zu starke Einschränkung des persönlichen Praktizierens des Glaubens.

Auch wenn Ende 2021 noch vieles unklar ist, freue ich mich jetzt schon darauf, als kirchliche Gemeinschaft wieder ohne Einschränkungen feiern und zu einer solidarischen Gemeinschaft, zur

Impressionen aus den Synoden auf dem BERNEXPO-Gelände.



Vermittlung grundlegender Werte, zum Frieden unter den Religionen, zur religiösen Bildung und zur Kulturpflege beitragen zu können, so wie es das Landeskirchengesetz von uns verlangt.

Offen ist allerdings noch, ob sich dieser Zustand nach dem Verschwinden des Coronavirus «einfach so» einstellen wird oder ob es dazu besondere Anstrengungen braucht.

Ich meine ganz klar, dass es besondere Anstrengungen braucht, denn der Mitgliederschwund bereitet uns Sorgen. Unsere Landeskirche muss bewusst wieder neu auf die Menschen zugehen, vor allem auf die jüngeren Generationen, und sie dazu

ermutigen, sich in unserer Gesellschaft einzusetzen.

Wenn es uns gelingt, unsere grundlegenden Werte aktiv zu bewerben, gerade bei jüngeren Menschen und bei Familien, kann die Corona-Pandemie für unsere Landeskirche eine Chance sein. Ein erster Gradmesser dafür werden die Gesamterneuerungswahlen 2022 zur Synode sein.

Der Ball liegt bei der Synode – einer Synode, welche die gesetzlichen Vorgaben und deren Geist respektiert, die Diversität unserer Kirche berücksichtigt und, wie Dietrich Bonhoeffer es so schön formuliert hat, für andere da sein will. ■



Synode

Präsident

Christian Cappis, Fürsprecher,
Hinterkappelen

Vizepräsidentin

Sophie Kauz, Pfarrerin, Zollikofen

Synodebüro

Deutschsprachiges Sekretariat

Andreas U. Schmid, Dr. phil.,
Apotheker, Bern

Französischsprachiges Sekretariat

Jean-Marc Schmid, Pfarrer, Court

Deutschsprachige Protokollführung

Erika Wyss, Grindelwald

Französischsprachige Protokollführung

Catherine Baumann, Bern
(bis 31. August)
Sophie Bovy, Neuchâtel
(ab 1. September)

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

 **Barbara Fankhauser**
Präsidentin

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) traf sich im Berichtsjahr zu elf Sitzungen. Die sechs Sitzungen in der ersten Jahreshälfte mussten per Zoom stattfinden, die restlichen konnten präsent in Bern durchgeführt werden. Unmittelbar anschliessend an die virtuelle Synode im November 2020 wurde klar, dass eine Teilrevision der Geschäftsordnung dringend notwendig ist. Dabei ging es auch darum, die Voraussetzungen zu schaffen, um die Synode ausserhalb des Berner Rathauses bzw. im Notfall virtuell durchführen zu können. Zentral dabei war, dass die Durchführung der Synode in jedem Fall gewährleistet werden kann und die Abläufe möglichst die gleichen sind wie bisher. Darüber hinaus musste die Frage der Ausstandspflicht präzisiert werden, damit nicht ganze Berufsgruppen von der Beratung und der Beschlussfassung ausgeschlossen

werden. Neu wurde ein Artikel aufgenommen, der die bisherige Praxis, wonach Mitarbeitende der kirchlichen Verwaltung nicht Mitglieder der Synode sein können, formell festschreibt. Die GPK konnte sich bei der Erarbeitung der Vorlage massgeblich auf die Vorarbeiten des Kirchenschreibers, Dr. Christian Tappenbeck, sowie auf seine Beratung stützen. Die Aufsichtsbesuche fanden wie üblich Anfang Juni im Haus der Kirche statt. Der Fragenkatalog wurde im Januar festgelegt und um bereichsspezifische Fragen auf der Basis des letztjährigen Tätigkeitsberichts ergänzt. Der Fokus lag dabei auf der inhaltlichen Umsetzung der Finanzstrategie, dem Umgang mit politischen Themen, dem Stand der Dinge bei der neuen Website und den Herausforderungen der Corona-Pandemie für die Kirche. Die GPK konnte einmal mehr feststellen,

dass im Haus der Kirche kompetente und engagierte Arbeit geleistet wird. Die Unterstützung der Kirchgemeinden, insbesondere im Umgang mit der Corona-Pandemie, wird weiterhin sehr geschätzt. Der «Bericht der Geschäftsprüfungskommission» wurde im August verabschiedet und von der Wintersynode zur Kenntnis genommen. Die Traktanden der beiden Synoden wurden in der GPK ausführlich vorbereitet. An der Wintersynode stellte die GPK den Antrag, dass der Synodalrat die Synode jährlich über die Fortschritte beim Projekt «Neue Website» informieren muss. Dieser Antrag wurde von der Synode deutlich angenommen. Simon Fuhrer (Biel) und Renate Grunder (Schwarzhäusern) traten aus der GPK zurück, sie wurden ersetzt durch Janine Rothen (Bern) und Jean-Eric Bertholet (Biel). ■

Finanzkommission (FiKo)

 **Robert Gerber**
Präsident

Die Finanzkommission (FiKo) traf sich im Berichtsjahr zu zwei ganztägigen Sitzungen. Dabei erörterte sie insbesondere die finanzrelevanten Geschäfte der Sommer- und der Wintersynode, die obligate Jahresrechnung, den Finanzplan für die Jahre 2023–2026 und ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsichtstätigkeit.

Sommersynode:

Die Rechnung 2020, die mit einem Ertragsüberschuss von 1 267 450.47 Franken abschloss, wurde der Synode zur Genehmigung empfohlen. Der interne Revisionsbericht der Revisionsgesellschaft enthielt keinerlei Hinweise auf Mängel in der Führung der Finanzen des Synodalverbandes.

Wintersynode:

Die Zahlen im Finanzplan 2023–2026 sehen gegenüber den Vorjahren etwas besser aus. Die vom Synodalrat und von der Synode eingeleiteten Massnahmen und die Umsetzung der Finanzstrategie zeigen erste Wirkung. Es gibt erste Anzeichen, die darauf hindeuten, dass der Effekt der eingeleiteten Massnahmen nicht kurzfristiger Art ist. Aber eben: Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling. Das Budget für das Jahr 2022, wie es der Synode vorgelegt wurde, weist einen Ertragsüberschuss von 200 200 Franken aus. Bei den Bemühungen zur nachhaltigen Stabilisierung des Finanzhaushaltes spielt auch die Entflechtung der Finanzflüsse eine wichtige Rolle. Erste Ergebnisse

solcher Entflechtungsversuche sind bereits ins Budget 2022 eingeflossen. Sowohl das Reglement über den Finanzausgleich (Teilrevision) als auch die Teilrevision des Beschlusses betreffend Abgaben der Bernischen Kirchgemeinden an den Synodalverband wurden genehmigt.

Die Finanzkommission dankt dem Synodalrat und den Zentralen Diensten für die konstruktive Zusammenarbeit. ■

Kommission für die Gesprächssynoden (GSK)

 Karin Spiess-Brechbühl
Präsidentin

Die Gesprächssynode zum Thema «Ehe und Trauung für alle? Ein innerkirchlicher Diskurs» musste aus Pandemiegründen vom März in den Oktober verschoben werden.

In der Zwischenzeit war der zivilrechtliche Entscheid zur Einführung der Ehe für alle bereits vom Stimmvolk gefällt worden. Die Gesprächssynode sollte mit Referaten, Podiumsdiskussion und längeren Gruppengesprächen den Synodalen die Möglichkeit zur eigenen Meinungsbildung und zum Überprüfen der eigenen Position geben, aber auch Verständnis wecken für die konträren Sichtweisen. Denn die Synodalen müssen in einer der kommenden Synoden entscheiden, wie unsere Kirche mit dem Wunsch von gleichgeschlechtlichen Paaren nach einer einheitlichen kirchlichen Trauung für heterosexuelle und gleichgeschlechtliche Paare in der kirchlichen Gesetzgebung umgehen will.

An der Tagung wurden folgende Referate gehalten:
Synodalrat Iwan Schulthess präsentierte einen Rückblick und eine Standortbestimmung zur Kirchlichen Trauung für alle in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.
Prof. Dr. Jörg Frey sprach über Sexualität, Ehe und gleichgeschlechtliche Beziehungen in der Bibel.
Frau Prof. Dr. Christiane Tietz reflektierte über die Frage: «Wie können wir zusammen Kirche sein und bleiben, wenn wir uns im Bibelverständnis nicht einig sind oder wenn wir ein anderes Verständnis von Ehe haben?»

In der darauffolgenden Podiumsdiskussion kamen Befürwortende und Gegnerschaft der Trauung für gleichgeschlechtliche Paare miteinander ins Gespräch. Die Befürwortenden möchten gleichgeschlechtlich Liebende auf die gleiche Art kirchlich trauen wie Mann und Frau. Wir hoffen, dass der Austausch zwischen direkt Betroffenen und Gegnerschaft zu gegenseitiger

Achtung und wachsender Toleranz beitragen wird.

In Gruppen diskutierten die Synodalen folgende Themen:

Soll die Kirche dem zivilrechtlichen Weg zur Ehe für alle folgen?
Wie geht sie mit der Gewissensfreiheit von Pfarrpersonen um und wie mit Kirchgemeinden, die sich mit der Umsetzung der zu beschliessenden Massnahmen nicht identifizieren können?
Wie können wir als Kirche trotz unterschiedlicher Meinungen zusammen weitergehen?

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben sich schon früh mit dem Thema auseinandergesetzt. Die (von der Kirchenleitung nicht genehmigte) Segnung eines homosexuellen Paares durch Pfarrer Klaus Bäuml in der Nydeggkirche 1995 führte dazu, dass die Synode wenige Jahre später mit einer Anpassung der Kirchenordnung besondere Gottesdienste für gleichgeschlechtliche Paare ermöglichte.


Die Synode wird folgende Punkte, Aussagen und Fakten gewichten müssen:

- «Wir sind von Gott gewollt, so wie wir geschaffen sind. Unsere sexuelle Orientierung können wir nicht aussuchen. Wir nehmen sie als Ausdruck geschöpflicher Fülle wahr.» (Aus der Empfehlung der EKS an die Mitgliedkirchen vom Sommer 2019.)
- In drei neutestamentlichen Passagen werden homosexuelle Praktiken negativ erwähnt.
- Soll die Ehe Frau und Mann vorbehalten sein und die Fortpflanzung des Menschen religiös absichern, oder steht die Bereitschaft eines Paares, seine Beziehung mit Gottes Hilfe verantwortungsvoll zu gestalten, im Vordergrund?

- In einer evangelischen Trauung wird nichts zusammengefügt, weder durch Menschen noch durch Gott. Kirchlich getraut werden solche, die schon zusammen sind, aus eigenem Willen und im Rahmen der öffentlichen Gesetze. Es wird gebeten um Gottes Segen für die Beziehung dieser Menschen zueinander, zu anderen und zu Gott, für ein verantwortungsvolles Miteinander und Füreinander.

Hoffentlich können wir, trotz aller Differenzen, an der uns von Christus geschenkten Einheit festhalten und zusammen weitergehen. ■

Paritätische Ämterkommission

 **Philipp Joss, Sozialdiakon**
Präsident

Die Synode hat im Dezember 2019 die Paritätische Ämterkommission in die Kirchenordnung aufgenommen. Die konstituierende Sitzung mit je zwei Vertretungen der Bernischen Katechetinnen und Katecheten, des Sozialdiakonischen Vereins und des Pfarrvereins trafen sich mit den Bereichsleitenden im Herbst 2020 das erste Mal. Gemäss Organisationsreglement lautet der Auftrag: fachlicher Austausch unter den Ämtern, mit dem Synodalrat sowie dessen gesamtkirchlichen Diensten.

Im Berichtsjahr trafen wir uns zweimal. Wir setzten uns über die Vorgehensweise der Themenkonferenzen zum

religionspädagogischen Handeln auseinander und fragten uns, wie die Berufsverbände in diesen Prozess einbezogen werden und welche Auswirkungen das Konzept für die sozialdiakonischen Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber haben könnte. Zwischenzeitlich wurden die Verbände direkt in die weitere Diskussion über das Konzept einbezogen.

Im Weiteren führten wir eine Diskussion über die «Gleichwertigkeit» der Ämter und beschlossen als ersten Schritt, dass die bestehenden Dokumente und Hilfestellungen der Bereiche Sozial-Diakonie und Katechetik für Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen auf der Homepage besser sichtbar

werden sollen. Zudem erarbeitet eine Arbeitsgruppe aus sozialdiakonischen Mitarbeitenden, Katechetinnen und Bereichsvertretern einen Ratgeber mit Hinweisen, was zu beachten ist, wenn eine Katechetin oder ein sozialdiakonischer Mitarbeiter angestellt wird (eine solche Broschüre gibt es bereits für das Pfarramt). Der Ratgeber thematisiert Anstellungsbedingungen und andere Regelungen.

Die Vertreterinnen und Vertreter schätzen die Paritätische Ämterkommission. Sie ermöglicht es, sich zum Austausch zu treffen und sich gegenseitig wahrzunehmen. Wir sind gespannt, was wir bewegen können. ■

Rekurskommission

 **Claude Labbé**
Präsident

Die Rekurskommission hat im Berichtsjahr einen Fall behandelt. Dieser wurde abgeschlossen (Entscheid,

nicht darauf einzutreten). Ich danke den Kommissionsmitgliedern für ihre hervorragende Zusammenarbeit. ■

Hängige Motionen und Postulate

Motion aus der Sommersynode vom 18./19. August 2020 der Synodalen Eva Leuenberger und Christoph Knoch betreffend Finanzierung der Studienurlaube für Pfarrpersonen; Überweisung; Beschluss.
Antrag: Der Synodalrat wird beauftragt, der Synode alternative Finanzierungsmodelle für die Stellvertretung der Pfarrpersonen während des Studienurlaubs vorzulegen.

Beschluss der Wintersynode vom 14. Dezember 2021, Tr. 13: Die Synode

«beauftragt den Synodalrat, zum Finanzierungs- und Beitragskonzept beim Kirchgemeindeverband des Kantons Bern sowie dem evangelisch-reformierten Pfarrverein Bern-Jura-Solothurn eine Vernehmlassung durchzuführen, in der Wintersynode 2022 hierüber Bericht zu erstatten und der Synode die Umsetzung der Motion sowie deren Abschreibung zur Beschlussfassung vorzulegen» (Ziff. 5). ■



Departemente/
Bereiche

Kontakte pflegen

Seitdem ich im Oktober 2020 das Amt des Präsidiums angetreten habe, durfte ich verschiedenste Persönlichkeiten kennenlernen, die sich in unserer Kirche engagieren. Zu den bereichernden Aufgaben des Präsidiums gehört es ausserdem, mit unterschiedlichsten Partnerinnen und Partnern unserer Kirche zusammenzuarbeiten.



 **Judith Pörksen Roder**
Präsidentin des Synodalrats

Besuche in den Kirchgemeinden

Mindestens einmal im Jahr besucht der gesamte Synodalrat eine ländliche Gemeinde. Am 16. September 2021 waren wir im Bezirk Solothurn zu Gast, in der Kirche Luterbach. Im Jahr davor durften wir die Gastfreundschaft der Kirchgemeinde Schangnau geniessen. Als Präsidentin konnte ich bereits zahlreiche Kirchgemeinden besuchen, so unter anderem Kerzers, Oberwil, Innertkirchen, Rüeggisberg, Courtelary, Biglen, Mürren, Biel und Ringgenberg. Für das herzliche Willkommen, das wir erleben durften, sowie für das zeitintensive Engagement in den Kirchgemeinden vor Ort möchte ich von Herzen danken!

Die kirchlichen Partnerverbände: Kirchgemeindevorband und Pfarrverein

Im Jahr, in dem 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz gewürdigt wurde, wählte der Kirchgemeindevorband mit Esther Richard die erste Präsidentin an seine Spitze. Sie löste Hansruedi Spichiger ab, der den Verband sechs Jahre lang engagiert geleitet hatte. Es ist ermutigend, wie die wertvolle, gute Zusammenarbeit zwischen dem Synodalrat und dem Kirchgemeindevorband mit Esther Richard als Präsidentin fortgesetzt wird.

Mit dem Pfarrverein, der durch Daniel Wyrsh vom BSPV (Bernischer Staatspersonalverband) unterstützt wird, finden regelmässig Sozialpartnergespräche statt. Die Zusammenarbeit ist konstruktiv und lösungsorientiert und ich schätze die offene und freundliche Atmosphäre.

In dem ausgesprochen wichtigen Projekt der Ausarbeitung der Pfarrstellenzuteilung ab 2026 haben beide kirchlichen Partnerverbände von Anfang an in der betreffenden Arbeitsgruppe mitgewirkt.

Die Vernetzungen in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS)

Neben dem Austausch im Rahmen der EKS-Synode ist die Konferenz der Kirchenpräsidien (KKP) ein wichtiges Vernetzungsgremium. Fanden diese Konferenzen weitgehend digital statt (was wegen der geografischen Distanzen durchaus vorteilhaft war), so wurde die Retraite Anfang Dezember in Gerzensee als Präsenzveranstaltung durchgeführt.

Im November wurde ich in die Nominationskommission gewählt, die sich unter anderem um die Neuwahlen des EKS-Rates an der Sommersynode 2022 zu kümmern hat.

Da etliche Pfarrer und Pfarrfrauen in den kommenden Jahren pensioniert werden, sind Anstrengungen in der Nachwuchsförderung notwendig. In der Werbekommission Theologiestudium und Pfarrberuf (WEKOT), die von mir geleitet wird, sind nicht nur die Landeskirchen der Deutschschweiz, sondern auch die theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich vertreten. Grundlegend für die Strategie der WEKOT ist die Erkenntnis, dass Nachwuchsförderung in persönlichen Beziehungen und Begegnungen geschieht.

Die Partnerschaften in der Ökumene und mit anderen Religionsgemeinschaften

Je weniger selbstverständlich es in unserer Gesellschaft ist, christlich zu sein oder überhaupt einer Religionsgemeinschaft anzugehören, desto wichtiger wird die Partnerschaft mit anderen Konfessionen und Religionsgemeinschaften.

Mit der Römisch-katholischen und der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern sowie mit der jüdischen Gemeinde besteht eine



Der Synodalrat ab 1. September 2021 (v.l.): Ursula Marti, Philippe Kneubühler, Iwan Schulthess, Judith Pörksen Roder, Ueli Burkhalter, Renate Grunder, Roland Stach.

enge Zusammenarbeit im Rahmen der Interkonfessionellen Konferenz (IKK). So treten die drei Landeskirchen beispielsweise an der BEA-Messe zusammen auf. Gemeinsam von der IKK verantwortet und finanziert werden unter anderem die Asylseelsorge in den Bundeszentren sowie die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen und unterstützt wird der Verein «Ehrenamtliche multireligiöse Begleitung».

Am Jubiläumsgottesdienst der Evangelisch-lutherischen Kirche Bern vom 17. Oktober durfte ich die Festpredigt halten, war zu Gast beim 25-Jahr-Jubiläum des Evangelischen Gemeinschaftswerks (EGW) sowie bei der Eröffnung des «Apotheker» von Vineyard Bern und wurde am 31. Oktober von der Landeskirchlichen Gemeinschaft JAHU eingeladen.

Seit einigen Jahren ist unsere Landeskirche mit bestimmten evangelischen Gemeinschaften und Migrationskirchen in einem regelmässigen inhaltlichen Austausch. Es wird unsere Aufgabe sein, diese Partnerschaften zu stärken.

Die Theologische Fakultät der Universität Bern

Unser Synodalrat steht in regelmässigem Kontakt mit den Mitgliedern

der Theologischen Fakultät der Universität Bern. Thema unseres letzten Gesprächs war die neue Strategie für das nächste Jahrzehnt, welche die Theologische Fakultät im Auftrag der Universität Bern erarbeitet hat. Das Kompetenzzentrum Liturgik, das von unserer Kirche mitfinanziert wird, lud am 19. November zu seiner Feier zum zehnjährigen Jubiläum ein. Auch die Dozentur für Diakoniewissenschaften wird von unserer Kirche mitfinanziert, in deren Begleitkommission die Departementschefin des Bereichs Sozial-Diakonie Einsitz hat.

Last but not least: Synodalrat und gesamtkirchliche Dienste

Mit den Kolleginnen Renate Grunder und Ursula Marti hat unser Synodalrat eine wertvolle Verstärkung erhalten.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Berichtsjahr keine Personalversammlungen in physischer Präsenz abgehalten werden, die alltäglichen Kontakte in unseren gesamtkirchlichen Diensten waren erschwert, und die Weihnachtsfeier musste leider wieder ausfallen. Im Namen des Synodalrats möchte ich allen Mitarbeitenden der gesamtkirchlichen Dienste von Herzen danken für den wertvollen Einsatz im anspruchsvollen Jahr 2021. ■

Synodalrat

Departement Präsidiales, Synodalratspräsidentin

Judith Pörksen Roder, Pfarrerin, Bern

Vizepräsident

Iwan Schulthess, Pfarrer, Herzogenbuchsee

Departement OeME-Migration

Ueli Burkhalter, Pfarrer, Buswil BE

Departement Zentrale Dienste

Roland Stach, Pfarrer, Bettlach

Departement Gemeindedienste und Bildung

Ab 1. Januar 2021 vakant
Renate Grunder, lic. phil., Schwarzhäusern
(ab 1. August)

Departement Theologie

Iwan Schulthess, Pfarrer, Herzogenbuchsee

Departement Katechetik

Philippe Kneubühler, Pfarrer, Dr. theol., Tramelan

Departement Sozial-Diakonie

Ursula Marti, Kommunikationsberaterin, Bern (ab 1. September)

Ausschüsse und Kommissionen

GPA Messen

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden sowohl die «MariNatal», die grösste Hochzeitsmesse im Berner Mittelland, als auch die beliebte Frühlingmesse BEA im Berichtsjahr abgesagt. Während die «MariNatal» im Januar 2022 aufgrund der Pandemie-Lage sicher nicht stattfinden wird, ist die BernExpo Groupe zuversichtlich, dass die BEA vom 29. April bis 8. Mai 2022 durchgeführt werden kann.

- *Judith Pörksen Roder, Vorsitz*
Ralph Kreuzer, interimistische
Geschäftsführung
Marie-Louise Beyeler,
Römisch-katholische Kirche
des Kantons Bern
Christoph Schuler,
Christkatholische Kirche
des Kantons Bern

PARE Planungsausschuss Personalressourcen

Im September 2020 beschloss der Synodalrat einen Stellenstopp für Stellen der gesamtkirchlichen Dienste. Über Ausnahmen entscheidet der Synodalrat auf Antrag des PARE. Dieser Beschluss des Synodalrats, alle Stellenwiederbesetzungen durch den PARE beurteilen zu lassen (nach Möglichkeit innerhalb von fünf Arbeitstagen), hatte fast eine Verdreifachung der Anzahl Sitzungen zur Folge. Kaderstellen können weiterhin unbefristet wiederbesetzt werden, für die übrigen Wiederbesetzungen gilt in der Regel eine Befristung auf zwei Jahre.

- *Roland Stach, Vorsitz*
Hanni Wyrsch,
Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Iwan Schulthess

GPA Neues Religionspädagogisches Handeln

Im Berichtsjahr erfolgte der nächste grosse Meilenstein des Konzepts für ein neues Religionspädagogisches

Handeln: Am 15. Dezember genehmigte die Synode mit entschiedenem Mehr das Projekt «Zukunft der KUW» samt der befristeten Projektstelle.

Da die Antworten aus der Vernehmlassung des Konzeptentwurfs «IMPULS. Hören – glauben – handeln» im Jahr 2020 (teils physisch an Themenkonferenzen, teils virtuell) ein breites Meinungsspektrum zeigten, entschied sich der Synodalrat, mit externer Begleitung eine Standortbestimmung vorzunehmen und das weitere Vorgehen bedürfnisgerecht aufzugleisen. Mit Hilfe einer Kommunikationsagentur, die auf grosse Strategieprojekte und Change-Prozesse spezialisiert ist, entstand ein überarbeiteter Projektplan mit dem Titel «Zukunft der KUW: Ein Projekt von Refbejuso zur Entwicklung der kirchlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen».

Sogenannte Dialoggemeinden sind aufgerufen, mit Unterstützung von Refbejuso innerhalb der vom Synodalrat verabschiedeten Leitlinien Pilotprojekte zur Weiterentwicklung der KUW an die Hand zu nehmen, auszutesten und zu evaluieren. Auch aus dem Arrondissement du Jura und dem Gebiet der Bezirkssynode Solothurn können sich Dialoggemeinden am Projekt beteiligen. Ziel ist – nach Evaluation der Pilotprojekte – die Ausarbeitung von Richtlinien für die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die der Synode 2025 vorgelegt werden können.

Bereits im September sind die Kirchgemeinden über das geplante Projekt und die mögliche Beteiligung informiert worden. Carsten Heyden, der Inhaber der Projektstelle, konnte daraufhin verschiedene Vorgespräche führen. Nach dem grünen Licht der Synode wird es jetzt darum gehen, die wesentlichen Elemente des Projekts – Auswahl von und Auftrag an die Dialoggemeinden, die Austauschplattform mit religionspädagogisch Tätigen und die

Dialoggruppe mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern – möglichst schnell aufzugleisen.

In sieben Sitzungen steuerte und begleitete der Gesamtprojektausschuss «Neues Religionspädagogisches Handeln» die Auswertung der Vernehmlassung, das Aufgleisen des Projekts «Zukunft der KUW» und die Erarbeitung der Synodebotschaft.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
Patrick von Siebenthal,
Geschäftsführung
Iwan Schulthess
Ueli Burkhalter (bis 31. Juli 2021)
Renate Grunder
(seit 1. August 2021)
Matthias Zeindler
vakant: Bereichsleitung GB
Stefan Zwygart, Protokoll

Kommission RefModula

Die Kommission RefModula begleitet die modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Sie entscheidet über die Aufnahmen und Ausschlüsse, validiert Leistungsnachweise und begleitet die Ausbildungsleitung in der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsangebots.

Im Sommer standen für die Kommission Gesamterneuerungswahlen an. Nach dem Rücktritt der langjährigen Mitglieder als Vertretungen für Katechetik, Christoph Kunz und Katrin Wittwer, haben sich Barbara Wenger, Katechetin und Vorstandsmitglied des VEK, und Nadine Zurbrügg, Katechetin und Sozialdiakonin, für die Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Sie wurden am 2. September zusammen mit den verbleibenden bisherigen Mitgliedern in die Kommission RefModula gewählt.

Die Kommission trat sechsmal zusammen, wovon vier Sitzungen aufgrund der behördlichen Mass-

nahmen online stattfanden. Insgesamt konnten dem Synodalrat sechs Katechetinnen und zwei Katecheten zur Diplomierung empfohlen werden und zwei Sozialdiakoninnen und ein Sozialdiakon erhielten ihr Zertifikat zur kirchlich-theologischen Qualifikation. Zwar hat die Kommission nach der Eignungsabklärung im Januar vier Kandidatinnen provisorisch in die Ausbildung RefModula aufgenommen, da es aber keine weiteren Anmeldungen aus der Freiburger Kantonalkirche oder von Sozialdiakoninnen oder Sozialdiakonen gab, konnte 2021 kein neuer Ausbildungsgang starten. So wurden in der Kommission auch Fragen der Attraktivität und Weiterentwicklung der katechetischen Ausbildung erörtert. Einerseits wird die Neukonzeption des Religionspädagogischen Handelns die Aufgaben von katechetisch und sozialdiakonisch Tätigen verändern, andererseits sind vielfältigere Zugänge, eine stärkere Modularisierung und evtl. auch Formen von Blended Learning ins Auge zu fassen.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
Rahel Voirol, Geschäftsführung
Vertretung der Katechetik:
Christoph Kunz (bis Juni 2021)
Katrin Wittwer (bis Juni 2021)
Barbara Wenger
(ab September 2021)
Matthias Zehnder
Nadine Zurbrügg
(ab September 2021)
Vertretung der Sozialdiakonie:
Stephan Schranz
Matthias Weber
Vertretung der Theologie:
Matthias Zeindler, ein Sitz
bleibt vakant
Stefan Zwygart, Protokoll

Think-Tank Vision

2021 traf sich der Think-Tank Vision zweimal. Dabei beschäftigte er sich mit folgenden Themen: den Visionsprojekten, vor allem der kirchlichen Hotline, ausserdem den Gadgets und dem Leitsatz «Die Einzelnen stärken –

Gemeinschaft suchen». Zudem hat sich der Think-Tank Vision mit dem Logo auseinandergesetzt. Im Weiteren haben sich die Mitglieder des Think-Tanks überlegt, wie die Kreativität von Kirchgemeinden gefördert werden kann. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit sind Ideen entwickelt worden: Ein Beispiel ist die Idee einer «Visionskirchenbank», welche durch das Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn zieht und von den betreffenden Kirchgemeinden mitgestaltet werden kann. Im Haus der Kirche könnte zusätzlich eine Kirchenbank vor dem Kurt-Marti-Saal aufgestellt werden und zum «Visionieren» einladen.

- *Iwan Schulthess, Vorsitz*
Dorothee Wenk,
Geschäftsführung
Franziska Braun
Adrian Hauser
(bis Oktober 2021)
Franziska Huber
Sebastian Stalder
Katharina Wagner ■

Delegationen

Delegation für Genderfragen

Die Delegation traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Sie hat dabei u.a. die Rezertifizierung des Labels UND in Angriff genommen, welche dann 2022 umgesetzt werden soll. Sie befasste sich auch mit dem Thema Leitfaden für gendergerechte Sprache, das dem Synodalrat zum Beschluss vorgelegt werden wird. Corona ist nach wie vor spürbar, weil wenig themenspezifische Anlässe stattfinden können und somit keine Flyer und Unterlagen eintreffen.

- *Roland Stach*
(bis September 2021)
Ursula Marti (ab Oktober 2021)
Vorsitz
Hanni Wyrsch, Geschäftsführung

Judith Pörksen Roder
(bis September 2021)
Renate Grunder
(ab Oktober 2021)
Matthias Zeindler

Delegation Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Im seit 1. Januar 2020 geltenden Landeskirchengesetz (LKG) wird das Verhältnis von Landeskirchen und Kanton neu geregelt. Seither erhalten die Landeskirchen einen fixen Jahresbeitrag zur Finanzierung der Pfarrlöhne sowie für Leistungen, die sie im

gesamtgemeinschaftlichen Interesse erbringen. Darunter fallen u.a. Angebote für Seniorinnen und Senioren, für sozial Schwache und Armutsbetroffene, für Migrantinnen und Migranten sowie Asylsuchende und für seelsorgerische Tätigkeiten. Diese Beiträge werden durch den Grossen Rat jeweils für sechs Jahre gesprochen, gestützt auf Berichte der Landeskirchen über die Verwendung der Gelder. Erstmals wird diese Berichterstattung per Ende Januar 2023 fällig. Sie wird aus qualitativen Berichtsteilen und quantitativen Daten aus den Jahren 2020 und 2021 bestehen.

— Fortsetzung auf Seite 14 —

Für diese Aufgabe hat der Synodalrat Anfang 2021 die Delegation «Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit» eingesetzt, bestehend aus Mitarbeitenden der gesamtkirchlichen Dienste, Synodalratsmitgliedern und kantonalen Politikerinnen und Politikern. Die Delegation und ihre Arbeitsgruppen haben ihre Tätigkeit im März 2021 aufgenommen. Es wurden u.a. inhaltliche Schwerpunkte und Leitsätze für die Berichterstattung 2020/2021 ausgearbeitet, die der Synodalrat im Oktober 2021 verabschiedet hat und die als Grundlage für die Erarbeitung des Berichts im 2022 dienen.

- *Judith Pörksen Roder, Vorsitz*
Prisca Lanfranchi,
Geschäftsführung
Roland Stach (punktuell)
Ursula Marti
(ab September 2021)
Grossrat Jan Gnägi
Grossrat Christoph Grupp
Adrian Hauser
(bis Oktober 2021)
Kurt Hofer
Kirsten Raufeisen
Mathias Tanner
(ab November 2021)
Christian Tappenbeck
(punktuell)
Roger Wyss

Delegation Jura-CER

Die Delegation Jura-CER ist, wie der Name sagt, nicht nur die Scharnierstelle für die Geschäfte der Conférence des Eglises réformées de Suisse romande (CER), sondern auch für die Bezirkssynode Jura und die Evangelisch-reformierte Kirche von Republik und Kanton Jura (Jura-Kirche). Die Beziehung zu Letzterer war in der Berichtsperiode besonders wichtig, stimmten doch die Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Moutier am 28. März 2021 erneut für einen Wechsel vom Kanton Bern in den Kanton Jura. Gemäss Regierungsrat des Kantons Bern erscheint ein Wechsel 2026 als realistisch. Dieser Wechsel wird Auswirkungen auf die Kirchgemeinde Moutier haben, die neben der Einwohnergemeinde Moutier die bernischen Einwohnergemeinden Perrefitte, Roches, Belprahon, Seehof und Schelten umfasst. Entsprechend

wurden an den Sitzungen der Delegation verschiedene Lösungen diskutiert und Abklärungen vorgenommen sowie in Auftrag gegeben. Wie auch immer die Lösung aussehen wird, die Auswirkungen werden insofern beschränkt sein, als sich an der Zugehörigkeit zur Bezirkssynode Jura und zum Synodalverband Bern-Jura nichts ändern wird.

Am 4. November fand ein Treffen zwischen dem Synodalrat und dem Kirchenrat der Jura-Kirche statt. Dabei war auch Silvano Keller als Präsident des Conseil du Synode jurassien anwesend. Das Treffen fand in herzlicher Atmosphäre statt und es wurde die Absicht geteilt, die Kirchgemeinde Moutier in ihrem Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Die Kirchgemeinde Moutier hat ihrerseits im Herbst Cédric Némitz für die Unterstützung in diesem Prozess engagiert. Cédric Némitz wurde deshalb Mitte November auch an die Sitzung der Delegation eingeladen. Die Teilnehmenden tauschten sich darüber aus, was bisher unternommen wurde, und besprachen gemeinsam das weitere Vorgehen.

In der Berichtsperiode war die Delegation zudem wieder intensiv mit den Geschäften der CER befasst. Beispielsweise wurde an der Generalversammlung der CER mehrmals über die Dienste von Laien in der Kirche diskutiert. Diesbezüglich hat sich die CER erneut als Meinungs- und Koordinationsplattform bewährt.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
Andreas Mosimann,
Geschäftsführung
Ueli Burkhalter
Judith Pörksen Roder
Silvano Keller

Kontaktgremium Solothurn

Das Kontaktgremium Solothurn ist eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen dem Synodalrat und der Bezirkssynode Solothurn. Letztere ist darin mit ihrem Präsidenten, Ruedi Köhli, Markus Müller, Synodaler, und Dorothea Neubert, Präsidentin des Pfarrvereins Solothurn, vertreten. Der Sitz des verstorbenen Ernst Zürcher ist leider noch vakant. Vom Synodalrat nehmen Roland Stach als Präsident

der Solothurn-Delegation des Synodalrats sowie Judith Pörksen Roder als Präsidentin des Synodalrats an den Treffen teil. Anhand der Standardtraktanden, wie z.B. solothurnische Aspekte bei traktandierten Geschäften der Synode, besondere Belange einzelner Kirchgemeinden der Bezirkssynode Solothurn, Fragen zum Verhältnis Kirche-Staat in den Kantonen Bern und Solothurn sowie ökumenische Belange, werden aktuelle Informationen ausgetauscht.

Im Berichtsjahr wurde u.a. allgemein über den Dialog zwischen den Landeskirchen und den Kantonen sowie im Speziellen über die Berichterstattung an die Kantone bezüglich der gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Landeskirchen diskutiert. Aber auch über aktuelle Entwicklungen in der Spezialseelsorge sowie in den Landeskirchen des Kantons Solothurn tauschten sich die Gesprächspartner aus. Zudem ging es um die neu aufgestellten Regionalpfarrämter: Da die Aufgaben der Regionalpfarrperson der Bezirkssynode Solothurn vergleichbar mit jenen der bernischen Kolleginnen und Kollegen sind, soll eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den bernischen Regionalpfarrämtern und dem solothurnischen Pendant geprüft werden. Auch in anderen Bereichen wurde über die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit gesprochen. Weiter beschäftigte das Kontaktgremium die Schwierigkeit, freie Sitze in Kirchgemeinderäten neu zu besetzen, und es diskutierte mögliche Lösungsansätze. Schliesslich befasste es sich mit der Zusammenarbeit innerhalb der Bezirkssynode Solothurn und den Beziehungen zu den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Es wurde festgehalten, dass die Zusammenarbeit zwischen der Bezirkssynode Solothurn und dem Synodalrat sowie den gesamt-kirchlichen Diensten sehr gut ist.

- *Roland Stach, Vorsitz*
Andreas Mosimann,
Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Ruedi Köhli
Markus Müller
Dorothea Neubert ■

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Die Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» ist die Basis des Legislaturprogramms und wird in Visionsprojekten verschiedener Kirchgemeinden aufgenommen. Die Identität unserer Kirche prägt auch aktuelle Themen wie beispielsweise unsere Visionsprojekte.

 Dorothee Wenk
Visionsbotschafterin

Das erste Visionsprojekt einer Kirchgemeinde mit finanzieller Unterstützung von Refbejuso, «Playbox Huttwil», bringt die Kirche zu den Familien: Ismael Pieren, Sozialdiakon und Initiator des Projekts, lädt Spielgeräte auf einen Anhänger. Damit fährt er zu verschiedenen Spielplätzen oder manchmal auch nur auf einen Parkplatz. Dabei soll eine Begegnungsplattform für Klein und Gross geschaffen werden.

Auch das zweite Visionsprojekt, «Concours de Film», fand 2021 statt und ist bereits abgeschlossen. Junge Erwachsene haben ihren Kurzfilm zum Thema «Demain, un monde meilleur ...» gedreht. Die Regionale Jugendarbeit im Jura hatte dieses Projekt ins Leben gerufen. An der Langen Nacht der Kirchen vom 28. Mai wurden diese Filme in Moutier prämiert.

Das dritte Visionsprojekt ist ein Spielplatz der Kirchgemeinde Lyss. Damit soll das sehr gute Angebot für Familien erweitert werden. Die reformierte Kirchgemeinde Lyss liess einen Spielplatz rund um die beiden reformierten Kirchen bauen, der zu einem Begegnungsort für alle Generationen werden soll. Dies im Sinne der Visionsleitsätze «Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen» und «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen». Die Kirchgemeinde Lyss hat beim

partizipativen Projekt viele Beteiligte einbezogen und «nach den Menschen gefragt». Der Spielplatz der Spielgruppe «Schatzchishte» steht vormittags als Angebot der Kirchgemeinde als geschützter Aussenspielraum zur Verfügung. Am Nachmittag steht er allen offen, Kindern, Eltern, Grosseltern, Tanten, Cousinsen, Freunden und Er wird so zu einem generationenübergreifenden Begegnungsort, ganz im Sinne von «die Gegenwart gestalten –

auf Gottes Zukunft setzen», an dem man die Kinder von klein auf fördert, ihnen begegnet und ihnen Gottes Liebe näherbringen kann. Der Spielplatz wurde als Visionsprojekt «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt und konnte vor den Sommerferien 2021 eröffnet werden.

— Fortsetzung auf Seite 16 —



Visionsprojekt «Concours de Film»: Projektion in der Kirche Moutier an der Langen Nacht der Kirchen.

Visionsmusical für Kirchgemeinden

Aus einem Strauss von Ideen hat der Synodalrat entschieden, das Projekt «Visionsmusical für Kirchgemeinden» zu lancieren. Interessierte Kirchgemeinden sollen mithilfe einer Rahmengeschichte im Hinblick auf eine eigene Aufführung mit Musik und Tanzchoreografien im Herbst 2022 oder im Frühling 2023 unterstützt werden. Für die Entwicklung einer spannenden Rahmengeschichte für Jugendliche rund um die Visionsthemen traf sich eine Gruppe junger Erwachsener unter der Leitung von Pfr. Martin Ferrazzini. Die musikalische Gestaltung des Musicals übernimmt Simon Alder, Musiklehrer und Leiter der Projektstelle Musik beim Cevi Region Bern.

Ab April 2022 sollen für interessierte Kirchgemeinden Unterlagen für eine eigene Aufführung zur Verfügung stehen. Das Visionsmusical-Projekt möchte Jugendliche und junge Erwachsene bei der inhaltlichen Umsetzung in der Kirchgemeinde mitwirken lassen. Im Sinne eines «Halbfertigprodukt-Roten-Fadens» kann die Rahmengeschichte je nach Möglichkeiten und Ressourcen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Das Prinzip «Halbfertigprodukt» soll auch für die Disziplinen Tanz und

Musik/Liedgut mit Gesangs- und Bandunterlagen eingesetzt werden. Das Projektteam erhofft sich, Kirchgemeinden, die regelmässig Musicals umsetzen und bereits viel Erfahrung haben, für die Idee motivieren zu können. Mitarbeitende in Kirchgemeinden, die sich das erste Mal an eine Musicalaufführung wagen, sollen bei der Umsetzung mit Blick auf die Regie professionell unterstützt werden. Ebenfalls Unterstützung erhalten Kirchgemeinden, die sich für das Projekt mit anderen Kirchgemeinden zusammenschliessen oder ihr Projekt für junge Menschen aus den Nachbar-kirchgemeinden öffnen.

Eine Vision wird lebendig

«Bejuso, was krähst du so?» – Der Kirchturm-Güggel Bejuso und der Wetterhahn Caruso entdecken, was der kirchliche Auftrag «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» im Lebensalltag bedeuten kann.

Seit Jahren thront der Kirchturm-Güggel Bejuso stolz zuoberst auf dem Kirchturm und mahnt zur Wachsamkeit. Doch das Schicksal schlägt zu: In einem heftigen Sturm wird Bejuso vom Kirchturm geweht und landet unsanft auf dem Boden. Die Kirchenkatze Ekklesia und die Kinder des Sigristen-

paars pflegen Bejuso in der Kirche. Doch auch Caruso, der Wetter-Güggel vom Schulhaus, ist heruntergefallen. Dass jetzt auch er in der Kirche aufgenommen wird, passt Bejuso gar nicht. Während ihrer Genesung werden die beiden Hähne langsam Freunde und erfahren, wie es in einer Kirche wirklich zu und hergeht.

«Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» Das ist die Vision, die sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zum Reformationsanlass im Jahr 2017 gegeben haben. Im neu erschienenen Bilderbuch «Bejuso, was krähst du so?» bringt der Schweizer Theologe, Liedermacher und Autor Andrew Bond Kindern ab 8 Jahren näher, was diese Vision mit ihren sieben Leitsätzen im Lebensalltag bedeuten kann.

Tiefgründig, inklusiv und durchaus auch selbstkritisch zeigen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit der Geschichte von Bejuso ihre humorvolle Seite.

Das Bilderbuchprojekt entstand in einem knapp zweijährigen Prozess, in Zusammenarbeit mit den Bereichen Katechetik und Sozial-Diakonie der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. ■



Visionsprojekt: Spielplatz Lyss.



Auf dem Visionsschiff: Vorstellung des neuen Bilderbuches «Bejuso, was krähst du so?».

Der ungebetene Gast, böse Briefe und die liebevolle Zuwendung

Der ungebetene Gast ist immer noch da: Das Coronavirus sind wir auch 2021 nicht losgeworden. Und so wissen wir inzwischen bestens über Gesichtsmasken, Desinfektions-sprays, Luftmessgeräte und Videokonferenzen Bescheid. Im alltäglichen Umgang mit der Pandemie hat sich längst eine gelangweilte Routine eingestellt. In auffälligem Gegensatz hierzu steht die Gereiztheit, sobald von staatlichen Pandemiemaßnahmen und ihrer Umsetzung die Rede ist.

Bei der Kirchenkanzlei sind hierzu im vergangenen Jahr ganz unterschiedliche Reaktionen eingegangen. Für die einen liess sich die Kirche vom Staat gängeln, weil sie sich nicht lautstark gegen das Zertifikatsregime erhob. Für andere wiederum nahm sie viel zu viel Rücksicht auf impfskeptische Menschen, die pauschal als Anhängerinnen und Anhänger apokalyptisch-evangelikaler Verschwörungstheorien gebrandmarkt wurden. Oder es wurde beklagt, dass sich die Kirche im Vergleich zu den Kulturschaffenden unberechtigte Privilegien herausnehme. Vielen Reaktionen gemeinsam war eine Tonalität, die keinerlei Widerspruch zu dulden schien. In einer Kirche, die sich als Dialoggemeinschaft versteht, ist das zuerst einmal gewöhnungsbedürftig. Aber sind genervte Zuschriften nicht auch nachvollziehbar in einer Zeit, die geprägt ist von Ungewissheit und enttäuschter Hoffnung auf eine baldige Rückkehr zur Normalität? Jede erboste Reaktion transportiert so auch wichtige Anfragen an unsere Kirche: Wissen wir uns von der biblischen Verheissung auf ein «Leben in Fülle» (Joh 10,10) selbst in widrigen Umständen getragen? Schöpfen wir hieraus die Kraft, hoffnungsvoll, mit Liebe und Besonnenheit die vielfältigen Herausforderungen anzugehen? Können wir als Kirche Zeugnis davon geben, wie wir die Hoffnung behalten und das Wohl unserer Mitmenschen nicht aus den Augen verlieren? Die Kirche bleibt, so scheint mir, sehr gefragt. So könnte

unsere Gesellschaft gut eine kirchliche Auffrischungsimpfung vertragen, um nicht den unsolidarischen Zumutungen im In- und Ausland zu erliegen. Dass beispielsweise in ärmeren Ländern noch immer nur ein eingeschränkter Zugang zum Impfstoff besteht, ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. In einer Krisenzeit wird besonders deutlich, wie wichtig es ist, dass die Landeskirche mit ihrer Botschaft wahrgenommen wird – ein wesentlicher Grund, warum die Kirchenkanzlei seit Anfang 2021 eine Neuaufstellung des Kommunikationsdienstes vorantreibt. Häufig sind es aber auch nur die kleinen Gesten, die den kirchlichen Geist zum Ausdruck bringen. Auf die eingangs erwähnten Zuschriften etwa hat die Kirchenkanzlei immer reagiert, damit sie mit den erbosten Absenderinnen und Absendern ins Gespräch kam. Gewiss: Meinungsverschiedenheiten zum richtigen Umgang mit der Pandemie liessen sich dabei selten aus der Welt schaffen. Entscheidender dürfte aber die Erkenntnis sein, dass menschliche Kategorien – und darunter fällt auch der Impfstatus – nichts daran zu ändern vermögen, dass sich Gott all seinen Geschöpfen in Liebe zuwendet. Die liebevolle Zuwendung bleibt daher auch im zwischenmenschlichen Umgang die leitende Perspektive. Wie sonst wollen wir offen bleiben für den Andern und das Abgleiten in einen Zustand vermeiden, bei dem jeder Mensch nur noch «das Seine sucht» (1 Kor 10,24)? ■



 Christian Tappenbeck
Kirchenschreiber

Rechtsdienst



Andreas Mosimann

Leiter

Am 1. Januar 2020 sind vom Kanton Bern rund 500 Pfarrdienstverhältnisse übernommen worden. Entsprechend hat die Anzahl personalrechtlicher Fragen stark zugenommen. So begleitete der Rechtsdienst verschiedene Konflikte in Kirchgemeinden. Dabei stand er oftmals einer anwaltlichen Vertretung gegenüber. Thematisch ging es meistens um die Beendigung von Arbeitsverhältnissen, aber auch um den Inhalt von Arbeitszeugnissen sowie datenschutz- und sozialversicherungsrechtliche Fragen.

Weiter wurde der Rechtsdienst mit verschiedenen Aspekten der Dienstwohnungspflicht konfrontiert. So konnte mit der Steuerverwaltung dahingehend eine Einigung erzielt werden, dass Teile des Dienstwohnungswerts grundsätzlich nicht als Gehaltsnebenleistung zu versteuern sind. Da eine Neuregelung der Dienstwohnungspflicht in Betracht gezogen wird, wurde abgeklärt, ob eine Dienstwohnungspflicht noch verfassungsmässig ist. Da nach wie vor ein öffentliches Interesse an der Dienstwohnungspflicht besteht, ist sie zulässig, wenn sie im konkreten Fall zumutbar ist.

Als instruierende Stelle des Synodalarats war der Rechtsdienst u.a. in einem Beschwerdeverfahren betreffend Ausschluss einer Person aus einer

Ausbildung tätig. In dieser Funktion führte er zudem Verfahren betreffend Befreiung einer Pfarrperson vom Amts- und Berufsgeheimnis sowie betreffend Schadenersatz- und Genugtuungsansprüche.

Der Rechtsdienst beantwortete wiederum Fragen aus den Kirchgemeinden. Mehrmals ging es dabei um die Stimmberechtigung der Kirchenmitglieder. Auch wer die schweizerische Staatsangehörigkeit nicht besitzt, ist grundsätzlich stimmberechtigt (in den solothurnischen Kirchgemeinden, wenn ihnen von den Kirchgemeinden das Stimmrecht gewährt worden ist). Da der Aufenthalt mit der Absicht des dauernden Verbleibens massgebend ist, ist die Frage nach der Stimmberechtigung nicht immer einfach zu beantworten. Bei vorläufig Aufgenommenen, Asylsuchenden sowie Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung ist diese Absicht üblicherweise gegeben. Bei Personen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung jedoch grundsätzlich nicht.

Schliesslich befasste sich der Rechtsdienst mit komplexen und vielschichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wechsel der Stadt Moutier in den Kanton Jura sowie seinen Auswirkungen auf die Kirchgemeinde Moutier. ■

Übersetzung und französischsprachige

Kommunikation

Ein reibungsloser Übergang



Bertrand Baumann, Matthias Siegfried

Leiter

Die Tätigkeiten waren massgeblich geprägt von der Pandemie und von der Aktualisierung der gesamten

Informationsunterlagen zuhanden der Kirchgemeinden (Hilfestellung und Schutzkonzeptvorlagen). Parallel

dazu war der Dienst beschäftigt mit der Vorbereitung der Unterlagen für die Gesprächssynode und hat einige Grundlagentexte in den Bereichen Liturgie, Kirchenmusik und Seelsorge fertiggestellt. Daneben wurden laufend Aufträge aus sämtlichen Bereichen erledigt.

Im Hinblick auf die Pensionierung des Leiters wurden die Fertigstellung des Glossars und die Digitalisierung des Dienstes im zweiten Halbjahr beschleunigt abgewickelt. Dank der Anstellung eines Terminologie-Praktikanten konnten die 2700 Worte, die das Glossar umfasst, überprüft, verifiziert, ergänzt und klassiert werden. Das Glossar konnte anschliessend offiziell vorgestellt und im vergangenen September verteilt werden, insbesondere an die externen Übersetzerinnen und Übersetzer. Zudem hat der Dienst die Verwendung der von ihm ausgewählten Übersetzungssoftware stark ausge-

baut. Man sollte sich allerdings von den Fortschritten, die bei derartiger Software gemacht wurden, nicht täuschen lassen: Sie können zwar durchaus gewisse Arbeiten erleichtern und einen Zeitgewinn beschern, gerade bei repetitiven Übersetzungen, aber die vertiefte menschliche Auseinandersetzung mit einem Text ist unverzichtbar, wenn es darum gehen soll, die Institution und die Materie zu verstehen – das gilt besonders in der Theologie.

Der Dienst war gleichzeitig an der Einstellung und Einarbeitung seines neuen Leiters beteiligt. Matthias Siegfried hat seine Stelle am 15. September angetreten.

Wir danken Bertrand Baumann herzlich für seine Arbeit und sein Engagement während 17 Jahren an der Spitze des Dienstes und wünschen ihm alles Gute und einen aktiven und glücklichen Ruhestand. ■

Kommunikationsdienst

 **Adrian Hauser**
Leiter

Der Kommunikationsdienst verzeichnete zwei Abgänge, Redaktor Olivier Schmid und Leiter Adrian Hauser. Um die entstandenen Vakanzen zu überbrücken, konnten im Oktober Annelise Willen und im November dann Ralph Kreuzer gewonnen werden, den Kommunikationsdienst interimistisch zu führen.

Um den Kommunikationsdienst für zukünftige Aufgaben besonders auch im Zusammenhang mit der kommenden Berichterstattung an den Kanton zu stärken, wurde die Anzahl der ENSEMBLE-Ausgaben reduziert. So erschienen im Berichtsjahr zwei Ausgaben weniger. Für das Jahr 2022 sind fünf Ausgaben geplant, vier reguläre und eine Sondernummer mit OeME-Themen. Die Produktion des ENSEMBLE wurde zudem vorübergehend ausgelagert, um dem Kommunikationsdienst

genug Raum zu geben, sich neu zu formieren und zu organisieren.

Auch 2021 gab der Kommunikationsdienst zahlreichen Medien Auskunft. Oft ging es dabei um Änderungen der Bestimmungen des BAG und deren Folgen für die Durchführung von Gottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen. Wie üblich begleitete der Dienst die zwei Synoden kommunikativ und schuf Öffentlichkeit für die Gesprächssynode zu «Ehe für alle». Der Kommunikationsdienst ist auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook vermehrt aktiv, wofür massgeschneiderte audiovisuelle Beiträge produziert werden. Auf TeleBärn lief regelmässig die Sendung «nachgefasst», in der mit illustren Gästen über kirchliche Themen diskutiert wird. ■

Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber

Christian R. Tappenbeck

Kanzleidiens

Prisca Lanfranchi, Leitung
Carmen Binggeli, Käthy Buntschu,
Barbara Trachsel

Kommunikationsdienst

Adrian Hauser, Leiter (bis 31. Oktober)
Annelise Willen, Interimsleitung
(von 18. Oktober bis 30. November)
Ralph Kreuzer, Interimsleitung
(von 15. Oktober bis 31. März 2022)
Bertrand Baumann, Leiter
französischsprachige Kommunikation
und Übersetzungsdienst (bis 31. Dezember)
Matthias Siegfried, Leiter
französischsprachige Kommunikation
und Übersetzungsdienst (ab 15. September)
Nadya Rohrbach
Olivier Schmid, Redaktor ENSEMBLE
(bis 31. Juli)
Nathalie Ogi, rédactrice ENSEMBLE
Karin Freiburghaus, Heidi Hänni,
Carmen Binggeli
Dorothee Wenk, Visionsbotschafterin
Corine von Wartburg, Social Media

Rechtsdienst

Andreas Mosimann, Leiter
Roger Juillerat, Ursula Sutter-Schärer,
Yvonne Pfister (Mutterschaftsvertretung
bis Ende Januar), Delia Sauer,
Nicole Schrepfer

Übersetzungsdienst

Bertrand Baumann, Leiter
(bis 31. Dezember)
Matthias Siegfried, Leiter
(ab 15. September)
Nadya Rohrbach

Ein Jahr der Konsolidierung

Nach der erfolgreichen Übernahme der Anstellungsverhältnisse der Pfarrrschaft im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr in der Optimierung der neuen Prozesse, der Bereitstellung von Online-Erfassungstools und der Erarbeitung zahlreicher Synodevorlagen.



 Roland Stach
Departementschef Zentrale Dienste

Homeoffice und Videokonferenzen gehörten im zweiten Corona-Jahr zum Alltag und haben unsere Arbeit über viele Monate geprägt. Dadurch entfielen die gewohnten informellen Kontakte weitgehend und spontane Absprachen waren nur erschwert möglich. Mithilfe regelmässiger Online-Besprechungen konnte die Führung der Geschäfte dennoch jederzeit gewährleistet werden.

Die Fachstelle Infrastruktur hatte für das Haus der Kirche bereits im ersten Jahr der Pandemie ein eigenes Schutzkonzept erarbeitet, das im Verlauf des Berichtsjahrs, entsprechend den bundesrätlichen Vorgaben, mehrfach überarbeitet werden musste.

Inhaltlich lässt sich für die Zentralen Dienste kein eigentliches Schwerpunktthema benennen, vielmehr waren die drei Fachstellen jeweils auf mehreren «Baustellen» gleichzeitig engagiert. Details dazu sind dem ausführlichen Bericht des Leiters Zentrale Dienste zu entnehmen.

Mich hat im Berichtsjahr vor allem die teils sehr schwierige personelle Situation in den Fachstellen beschäftigt. Ich stelle ganz allgemein fest, dass die «Alltagsroutine» in den Bereichen Personal und Informatik gerade noch bewältigt werden kann, die notwendige Weiterentwicklung jedoch die vorhandenen Kapazitäten deutlich übersteigt. Wo der Druck schliesslich zu gross wird, verschiebt er sich in der Regel auf die Ebene des Bereichsleiters und führt auch hier zu überdurchschnittlicher Mehrbelastung. Über das Ausmass der Mehrbelastung verschiedener

Schlüsselfunktionäre im Haus der Kirche habe ich bereits anlässlich der Wintersynode ausführlich berichtet.

Neu hinzu kommt, dass die nicht zuletzt durch Corona beschleunigte Digitalisierung nach dem Aufbau entsprechender Kompetenzen und der Bereitstellung der notwendigen Ressourcen verlangt. Sowohl in der Personaladministration als auch im Kommunikationsbereich stehen wir vor einem massiven Digitalisierungsschub. Nicht nur die Realisierung eines neuen Webauftritts, auch die von verschiedener Seite geforderte Präsenz in den sozialen Medien verlangt nach entsprechenden Kompetenzen und Ressourcen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass verschiedene Fachbereiche im Haus der Kirche in den kommenden Monaten und Jahren vor grossen Herausforderungen stehen werden.

Am 12. Dezember 2017 wurde ich durch die Synode als Nachfolger für den im Amt verstorbenen Jörg Haberstock gewählt. Mit dieser Wahl eröffnete sich mir die Gelegenheit, meine Erfahrungen aus verschiedenen beruflichen Tätigkeiten zusammenzuführen. Anlässlich der Wintersynode habe ich altershalber meine Demission per 31. August 2022 eingereicht. Ich bin der Synode für die Wahl und die damit verbundenen Aufgaben, Kontakte und Begegnungen sehr dankbar.

Mir ist es an dieser Stelle ein grosses Anliegen, den Mitarbeitenden in den Zentralen Diensten für die mit viel Engagement und Herzblut geleistete Arbeit ganz herzlich zu danken. ■

Das Wesentlichste in aller Kürze: DRO – Corona – Motivationskick – Log4Shell

«Business as usual»? In einem gewissen Sinne ja, denn über öffentlichkeitswirksame Highlights gibt es kaum etwas zu berichten. Dennoch, für die Mitarbeitenden der Zentralen Dienste war das vergangene Jahr spannend und arbeitsreich. Der Bereich Zentrale Dienste war fachlich, personell und zeitlich überdurchschnittlich gefordert. Dies hat nebst vielem anderem auch mit DRO, Corona, Motivationskick und Log4Shell zu tun.

 Roger Wyss
Bereichsleiter Zentrale Dienste

Bereich Zentrale Dienste

Getrennt unter einem Dach, aber zusammen das gemeinsame Ziel im Blick. So lässt sich die fachliche Zusammenarbeit der drei mit unterschiedlichen Aufgaben betrauten Fachstellen Finanzen, Infrastruktur und Personal des Bereichs Zentrale Dienste zusammenfassen. Die Fachstellen verbindet der Auftrag, die zentralen Verwaltungsaufgaben für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, einschliesslich der gesamtkirchlichen Dienste, im Rahmen des geltenden Rechts und aufgrund des Leitbilds effizient und kostengünstig sicherzustellen. Diese gemeinsamen Ziele verfolgen die Fachstellen infolge ihrer unterschiedlichen fachlichen Spezialisierung in der Regel getrennt. Im vergangenen Jahr nun hat sich für die Fachstellen Finanzen und Infrastruktur eine Gelegenheit zur fachlichen Zusammenarbeit ergeben. Zusammen mit einem externen Softwareentwickler haben sie für die Kirchgemeinden das neue Online-Erfassungstool «Finsta»

entwickelt. Es handelt sich dabei um das zweite von vorläufig drei Modulen der Applikation «DRO» («DRO» steht für «Daten, Reports, Organisation»), mit dem die Kirchgemeinden Daten elektronisch an die gesamtkirchlichen Dienste übermitteln. Das Modul «benevol-Stat» wird bereits seit 2020 für die Erfassung der freiwilligen Leistungen genutzt, das Modul «Finsta» dient der Erfassung der Finanzkennzahlen und stand im Berichtsjahr zum ersten Mal zur Verfügung. Das Modul «Kirchliche Statistik» dient der Meldung beispielsweise der Kasualien und ging Ende 2021 ebenfalls in Betrieb.

Auch Corona war ein (Dauer-)Thema, sind die Zentralen Dienste doch für die Umsetzung der von Bundesrat, Kanton und Synodalrat beschlossenen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie verantwortlich, soweit sie den Betrieb im Haus der Kirche betreffen. ■

Fachstelle Finanzen

Die Feuertaufe des Online-Erfassungstools «Finsta» verlief erfolgreich. Mit «Finsta» werden Grundlagedaten der bernischen Kirchgemeinden erfasst, damit der gesetzliche Auftrag der

Landeskirche, über die Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse gegenüber dem Kanton Bern Bericht zu erstatten, erfüllt werden kann.

— Fortsetzung auf Seite 22 —

Zentrale Dienste

Bereichsleitung

Roger Wyss
Marcel Maier (Stellvertreter)

Fachstelle Finanzen

Roger Wyss (Leiter)
Margot Baumann, Nicole Bonnemain,
Beatrix Jockisch Wälti, Therese Waeber

Fachstelle Infrastruktur

Marcel Maier (Leiter)
Hausdienst:
Renate Erny, Sonja Häfliger
Informatik:
David Kern, Stephan Trachsel (Leiter)

Empfang:
Sabine Schüpbach,
Elvira Wüthrich, Brigitte Müller,
Isabelle Scherer-Abgottspon

Empfang Aushilfen:
Daniela Matti, Daniela Bourloud,
Sonja Moser

Fachstelle Personal

Hanni Wyrch (Leiterin)
Yvonne Liechti,
Ruth Käser Gurung (ab 1. August),
Nathalie Neily (ab 1. Mai)

Lernende Kaufmann EFZ:
Hristian Petrov, Benjamin Hari

Lernende Büroassistentin EBA:
Shewit Woldeab

Ziel war es, den Kirchgemeinden ein möglichst einfaches Tool zur Verfügung zu stellen, um die unumgängliche, neue und zusätzliche Aufgabe mit möglichst geringem Aufwand erfüllen zu können. Zudem dient «Finsta» künftig dazu, die Wirksamkeit des Finanzausgleichs unter den bernischen Kirchgemeinden aufzeigen zu können. Für rund 30 Kirchgemeinden leistete die Fachstelle Finanzen Unterstützung bei der Erfassung oder der rechnerischen Umlage ihrer Auswertungen in die sogenannten Leistungskategorien der gesamtgesellschaftlichen Leistungen. Die Gesamtauswertung auf der Ebene der Kirchgemeinden erfolgt mit dem neuen Tool automatisch. Die Erfassung

und Auswertung der gesamtgesellschaftlichen Leistungen der zwölf kirchlichen Bezirke erfolgt vorläufig durch die Fachstelle Finanzen manuell auf Basis der individuellen, nicht nach einheitlicher Rechnungslegung erstellten Bezirksrechnungen. Auch die gesamtkirchlichen Leistungen der Landeskirche können vorläufig noch nicht automatisch ermittelt werden. Die Ergebnisse werden 2023 in den Bericht an den Kanton einfließen.

Bei rund zehn Synodevorlagen lag die Federführung bei der Fachstelle Finanzen. Die Anzahl Vorlagen ist im Mehrjahresvergleich überdurchschnittlich hoch und hat auch entsprechend viele Res-

ourcen gebunden. Es handelte sich um spannende Vorlagen, wie z.B. die Vorlage betreffend Beitrags- und Finanzierungsmodelle für Stellvertretungskosten von Pfarrpersonen im Studienurlaub oder die Vorlage betreffend Systemwechsel der Bemessungsperiode des Steuerertrags für die Berechnung der Abgaben der bernischen Kirchgemeinden an den Synodalverband und in den Finanzausgleich. Hierfür wurde bei rund 80 Kirchgemeinden zusätzlich eine Vernehmlassung durchgeführt. Beide Vorlagen dienen nicht einem Selbstzweck der gesamtkirchlichen Dienste, sondern wurden im Auftrag der Synode respektive im Interesse der Kirchgemeinden erarbeitet. ■

Fachstelle Personal

Wir zählen das Jahr 2 nach der Übernahme der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer vom Kanton. Es ist der Fachstelle Personal ein wichtiges

Anliegen, dass die relativ komplexen Mehrfachanstellungen, die zahlreichen Lohnabrechnungen und Auszahlungen, die verschiedenen kollektiven und

individuellen Versicherungsabzüge, die Lohnadministration für rund 100 gemeindeeigene Pfarrstellen und die
 — Fortsetzung auf Seite 24 —

Statistiken

	Reformierte Kirchenmitglieder	Taufen				Konfirmationen			
	2021	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Oberland	124 284	788	793	482	710	991	938	973	944
Mittelland	186 193	1087	1018	587	792	1586	1333	1268	1794
Emmental	62 356	427	435	318	393	613	578	566	524
Oberaargau	44 158	293	275	194	275	414	363	399	383
Seeland	72 958	376	376	227	284	569	555	552	485
Berner Jura	17 408	120	99	39	53	135	110	80	138
Kanton Bern	507 357	3091	2996	1847	2507	4308	3877	3838	4268
Kanton Jura	6 676	24	27	11	10	35	18	11	36
Bezirkssynode Solothurn	30 223	192	219	128	141	308	297	262	237
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	544 256	3307	3242	1986	2658	4651	4192	4111	4541

	Kirchliche Trauungen				Abdankungen			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Oberland	340	292	219	184	1351	1312	1264	1222
Mittelland	265	217	125	135	2018	1953	1879	1789
Emmental	135	135	98	86	785	727	716	735
Oberaargau	58	58	29	45	554	515	550	520
Seeland	105	92	53	44	764	830	753	712
Berner Jura	27	35	14	16	397	294	321	256
Kanton Bern	930	829	538	510	5869	5631	5483	5234
Kanton Jura	7	2	2	0	69	87	73	58
Bezirkssynode Solothurn	42	33	21	17	370	371	348	283
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	979	864	561	527	6308	6089	5904	5575

Trauungen	Trauungen 2021	davon beide Ehegatten reformiert	Konfessionsverschiedene Ehen
Kanton Bern	510	328	182
Kanton Jura	0	0	0
Bezirkssynode Solothurn	17	7	10
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	527	335	192

Ein- und Austritte 2021 nach Altersgruppen	Eintritte				Austritte			
	Frauen	Männer	Total	Vorjahr	Frauen	Männer	Total	Vorjahr
unter 20 Jahre	46	37	83	72	165	204	369	327
20 – 29 Jahre	8	12	20	12	769	712	1481	1526
30 – 39 Jahre	34	13	47	44	688	755	1443	1479
40 – 49 Jahre	24	13	37	36	438	424	862	778
50 – 59 Jahre	20	17	37	24	604	482	1086	1019
60 – 69 Jahre	16	10	26	37	421	458	879	867
ab 70 Jahre	23	8	31	42	276	297	573	520
Keine Angaben	0	0	0	1	28	23	51	45
Gesamt	171	110	281	268	3389	3355	6744	6561

Kommentar

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mussten auch 2021 Austritte verzeichnen. Diese fielen höher aus als in den Vorjahren. 2020 traten insgesamt 6561 Menschen aus den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn aus, 2021 waren es 6744 Personen. Die meisten Austritte erfolgten von Personen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Damit hatten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn per 31. Dezember 2021 544 256 Mitglieder.

Bei den kirchlichen Trauungen wurde ein leichter Rückgang zum Vorjahr verzeichnet. Dies ist auch der Tatsache

geschuldet, dass im Berichtsjahr noch immer die Corona-Pandemie andauerte. Erfreulicherweise wurden wieder mehr Taufen (plus 33.8%) und auch mehr Konfirmationen durchgeführt (plus 9.5%). Bei den Abdankungen haben sich die Zahlen nur leicht nach unten bewegt (minus 5.5%).

Für den Synodalrat ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Kasualien ein wichtiges Thema, das er regelmässig analysiert. Deshalb sucht er auch immer wieder nach Möglichkeiten, auch kirchendistanzierte Menschen zu erreichen. ■

Rückforderung der entsprechenden Löhne bei den Kirchgemeinden sowie die Verbuchung in die Finanzbuchhaltung korrekt abgewickelt werden. Die Lohnadministration der Pfarrrschaft wurde deshalb von externer Stelle hinsichtlich vertragskonformer Stammdatenpflege sowie Korrektheit und Vollständigkeit der Lohnabwicklung geprüft. Zudem sollten allfällige Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten in der Prozessabwicklung aufgezeigt werden. Die Prüfenden stellten fest, dass «Refbejuso über eine sehr gut organisierte Fachstelle Personal mit kompetenten sowie fachlich versierten Mitarbeitenden verfügt, dass die Prozessabläufe sehr gut funktionieren und die Qualität in

der Abwicklung des Lohnwesens sehr hoch ist». Das positive Ergebnis der externen Überprüfung führt zu einem Motivationskick, um weitere, den Mitarbeitenden dienenden Ziele im Personalmanagement zu setzen und auf deren Verwirklichung hinzuarbeiten.

Die Fachstelle Personal bewirtschaftet mit lediglich 3,2 Vollzeitstellen rund 600 aktive Personaldossiers, dazu die Entschädigungen für die Synodalen und die Kommissionen sowie Honorarzah-lungen und unterstützt die Kirchgemeinden, den Synodalrat, die Bereichsleitenden und die Mitarbeitenden mit HR-Beratung. Mit den Vorber-eitungen zur Lohnvergleichsanalyse und der Neufestsetzung der Dienst-

wohnungswerte aufgrund der allge-meinen Neubewertung der Liegen-schaften durch den Kanton setzt die Fachstelle Personal neue rechtliche Vorgaben um. Für die Sicherstellung der Stellvertretungen, die notwendige Digitalisierung der Personaladmi-nistration (Lohnmeldeverfahren, Personaldossier, Lohnabrechnungen, Bewerbungstool), die Personalent-wicklung sowie das Gesundheits-management für die Mitarbeitenden der gesamtkirchlichen Dienste fehlen die dafür notwendigen Ressourcen. Dies entspricht auch der Wahrneh-mung der externen Prüfenden. Diese Aufgaben konnten 2021 daher noch nicht an die Hand genommen werden. ■

Fachstelle Infrastruktur

Der Fachstellenleitung wurde die Pro-jektleitung für die Erstellung einer Soft-wareapplikation für die Datenerhebung bei den Kirchgemeinden übertragen. Die Datenerfassung umfasst vorläufig drei Module: Erfassung der unentgelt-lichen Leistungen der Kirchgemeinden (benevol-Stat), Erfassung der Daten der Jahresrechnungen (Finsta) sowie Erfassung der Daten für die Kirchliche Statistik. Im Jahr 2021 wurden die Tools «Finsta» und «Kirchliche Statistik» realisiert. Diese ermöglichen den Kirchgemeinden, einerseits ihre Daten online zu erfassen und andererseits eigene Auswertungen und Vergleiche vorzunehmen. Die Einführung nach einer Pilotphase erfolgte relativ pro-blemlos. Unterstützung auf technischer Seite war teilweise im Bereich der Zugangsdaten notwendig. Der Anwen-dungsfreundlichkeit wurde grosse Beachtung geschenkt. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen zeigen, dass dies gelungen ist.

Was klein anfängt ...

Bei der Abnahme eines WG-Zimmers am Pavillonweg 5 wurde eine Bla-senbildung in der Tapete festgestellt. Die aufgebotene Malerfirma fand die Ursache schnell heraus: Feuchtigkeit. Was klein anfing, entwickelte sich zu einer grösseren Sache.

Der gesamte Wandputz war stellen-weise mürbe und musste entfernt werden. Da die Ursache nicht eruiert werden konnte, wurde eine Dach-inspektion durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass mehrere Ziegel defekt waren und das Abgrenzungsblech Löcher hatte.

Nach mehreren Kartuschen Dichtmittel und einem Dutzend neuer Ziegel war die Ursache behoben. Ein Luftent-feuchter sorgte für die notwendige Trocknung des Mauerwerks, bevor die Malerfirma die Wand wieder verputzen konnte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 6500 Franken und wurde der Versicherung angemeldet.

Informatikabteilung

Die im Jahr 2020 eingeführten neuen Arbeitsplätze haben sich im Homeoffice in der zweiten Pandemiewelle 2021 bewährt. Der Unterhalt der Anlage und der Betreuungsaufwand für die Mitarbeitenden haben sich im Vergleich zu den Vorjahren verringert. Die Sommersynode bewilligte einen Investitionskredit von 130 000 Franken für den Ersatz der Telefonanlage. Dieses äusserst anspruchsvolle Projekt ist auf guten Wegen. Gegen Ende Jahr erfolgten ausgedehnte Tests mit neuen Geräten und Funktionen und

es wurde ein Schulungskonzept für die Mitarbeitenden ausgearbeitet. Am 10. Dezember wurde eine Schwach-stelle mit dem Namen Log4Shell in der Java-Software bekannt. Diese hatte weltweite Auswirkungen auf Millionen von Anwendungen. Mit Unterstützung eines externen IT-Partners wurden alle Systeme von Refbejuso überprüft und sofort Massnahmen getroffen, damit die Schwachstellen nicht ausgenutzt werden konnten. Die Abklärungen und die Umsetzung der Massnahmen erfor-derten rund 30 Arbeitsstunden.

Die fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung stellt fachlich neue, ergänzende Anforderungen an die Informatikabteilung, die auch zeitlich mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht mehr bewältigt werden können. Damit die Informa-tikabteilung mit den Anforderungen der gesamtkirchlichen Dienste an die Informatik weiterhin Schritt halten kann, wird es unumgänglich sein, in absehbarer Zeit entsprechende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. ■

Aktive Mitarbeit in der Diakonie Schweiz

Der Bereich Sozial-Diakonie arbeitet mit grossem Engagement in der Konferenz Diakonie Schweiz der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS mit und bringt als zweitgrösste kantonale Landeskirche viel Wissen und Erfahrung in die verschiedenen Arbeitsgruppen ein. Im Berichtsjahr standen die Grundlagenarbeit zur «Sorgenden Gemeinschaft» und die Revision der Mindestanforderungen für die sozialdiakonische Ausbildung im Zentrum.

Seit September 2021 darf ich als neu gewählte Synodalrätin dem Bereich Sozial-Diakonie vorstehen. Ich bin begeistert von der Vielfalt dieser Aufgabe, den vielen engagierten und kompetenten Mitarbeitenden und dem grossen Netzwerk, in dem wir uns bewegen.

Zu Letzterem gehört auch die Konferenz Diakonie Schweiz der EKS, wo wichtige Grundlagen erarbeitet und durch den fachlichen Austausch neue Impulse in die kantonalen Landeskirchen und die Kirchgemeinden getragen werden.

Sorgende Gemeinschaft

Gemäss dem Ansatz der «Sorgenden Gemeinschaft» (caring community) entstehen in vielen Gemeinden, Städten und Quartieren Bewegungen mit dem Ziel einer neuen Sorgeskultur im Nahraum, in der das Wohl aller im Zentrum steht, in der man füreinander sorgt und gemeinsam Verantwortung trägt.

Nach einer nationalen Tagung der Diakonie Schweiz im Jahr 2019 fand das Thema auch in der reformierten Kirche grossen Anklang. Zahlreiche Kirchgemeinden setzen seither eigene Projekte um. Der Ansatz der «Sorgenden Gemeinschaft» nimmt denn auch vieles auf, was Kirchgemeinden bereits leben. Zugleich entstehen neue Impulse, wie sie ihr Wirken konsequent auf den Sozialraum ausrichten können.

2021 wurde das Engagement für die «Sorgende Gemeinschaft» weiter vertieft. Mit Unterstützung der Fachmitarbeitenden von Refbejusso entstand eine neue Broschüre, die Kirchgemeinden als Leitfaden zur Beschäftigung mit dem Thema dienen soll. Sie beschreibt, wie die zentralen Motive von sorgenden Gemeinschaften bereits im Grundverständnis kirchlicher Tätigkeit angelegt sind: Kirchgemeinden stiften Beziehungen und Gemeinschaft, besuchen Kranke, unterstützen Verletzte und haben langjährige Erfahrung im solidarischen Handeln mit Bedürftigen. Refbejusso hat die Broschüre in alle Kirchgemeinden versandt. Zurzeit ist ein ergänzendes Werkheft für die Kirchgemeinden in Arbeit.

Mindestanforderungen für die sozialdiakonische Berufsausbildung

Die Plenarversammlung der Diakonie Schweiz revidierte 2021 die Mindestanforderungen für die sozialdiakonische Berufsausbildung. Die Sozialdiakonie von Refbejusso hat aktiv mitgearbeitet und den überarbeiteten Anforderungen zugestimmt. Mit der Revision wurden die Anforderungen auf den aktuellen Stand geltender Bildungsstandards gebracht. Das sozialdiakonische Amt wurde geschärft und gestärkt. Die «doppelte Qualifikation», wonach die sozialdiakonische Ausbildung sowohl kirchlich-theologischer als auch sozialwissenschaftlicher Grundlagen bedarf, sowie der Umfang der Anforderungen wurden beibehalten. ■



 Ursula Marti
Departementschefin Sozial-Diakonie

Sorgende Gemeinschaft – Ein neuer Begriff für Diakonie?

«Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden» stand als Visionsleitsatz über dem Jahr 2021. Er drückt eine zutiefst diakonische Haltung aus. Diakonie ist solidarisches, soziales Handeln, das für Wohlergehen, Gerechtigkeit und Frieden aller Menschen einsteht. Das solidarische Handeln wird besonders vom Konzept der «Sorgenden Gemeinschaft», respektive «Caring Community», aufgenommen. «Sorgende Gemeinschaft» würdigt und fördert das zivilgesellschaftliche Engagement von Menschen, das in vielen Kirchgemeinden unter dem Begriff «Diakonie» gelebt wird.

 Stephan Schranz
Bereichsleiter Sozial-Diakonie

Der Bereich Sozial-Diakonie unterstützt und fördert das «Sorgende/Diakonische» in den Kirchgemeinden und den zivilgesellschaftlichen Organisationen auf vielfältige Weise, wie der nachfolgende Einblick aufzeigt.

Palliative Care

Unterstützung in der sorgenden, palliativen Arbeit leistete der Bereich mit 43 durchgeführten «Letzte-Hilfe-Kursen», an denen über 500 Personen ermächtigt worden sind, Menschen am Ende des Lebens und im Sterben zu begleiten – Menschen, die vielleicht nicht einmal mehr ansprechbar sind. Der Bereich engagiert sich zudem in den drei vom Kanton Bern lancierten mobilen palliativen Diensten für eine tragende, ökumenische Seelsorge. In der Region Bern laufen die Verhandlungen auf Hochtouren. Parallel dazu wird im mobilen Bereich in Kontakt mit Berufsleuten zu Freiwilligenarbeit angeregt. Zehn Freiwillige nahmen am Kurs «Den Weg des Herzens gehen» teil. Er wurde in Zusammenarbeit mit Beteiligten der Freiwilligenarbeit speziell konzipiert und fokussiert auf die Wichtigkeit der Spiritualität.

Psychische Gesundheit

Offenheit gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen fordert heraus, da sich Gefühle der Überforderung einstellen können. Das Wissen um einen natürlichen Umgang fehlt meist, da das Thema mit vielen Tabus behaftet ist. Der Bereich macht sich stark für

betroffene Menschen. Die Broschüre «Psychische Gesundheit» lässt sie selbst das Wort ergreifen. Ebenso die stark durch den Bereich verantwortete ENSEMBLE-Ausgabe «Psychische Gesundheit». Beide Produkte fördern den Dialog zum Thema und sensibilisieren für durch psychische Erkrankung verursachte Lebensumstände. Die vier durchgeführten «Erste-Hilfe-Kurse» mit 50 Teilnehmenden verfolgen ein ähnliches Ziel. Die Teilnehmenden werden ermächtigt, Beobachtungen von psychischen Erkrankungen direkt anzusprechen und weiterführende Hilfe zu empfehlen.

Diakonie profilieren

Zum Bild einer Kirche, die gesamtgesellschaftliche Leistungen erbringt, trägt der Bereich unter anderem durch folgende Aktivitäten bei:

- Dokumentationen der diakonischen Tätigkeiten im Kirchengebiet: Sie bieten Antworten und Argumente bei Fragen nach dem Leistungsausweis.
- Die Sozialdiakoniekonferenz zum Thema «Die Vision leben – Klimaschutz mitgestalten»: Die über 50 Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone inspirierten sich durch

— Fortsetzung auf Seite 28 —

World Hospice and Palliative Care Day vom 9. Oktober 2021 in Bern.





Sozialdiakonie-Konferenz vom 25. Oktober 2021 in Bern.

Sozial-Diakonie

Bereichsleitung

Stephan Schranz
Miriam Deuble (Stellvertreterin)

Sekretariat

Esther Romo (Leiterin)
Vera Baumgartner,
Renate Jäggi (bis Juli),
Krizia Sellitti (ab Juni)

Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung

Miriam Deuble (Leiterin)
Matthias Hunziker, Alena Gaberell,
Ursula Sutter-Schärer,
Gabriella Weber Morf

Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge

Stephan Schranz (Leiter)
Helena Durtschi Sager,
Andreas Fankhauser,
Annemarie Hänni Leutwyler,
Cornelia Knuchel, Pascal Mösli,
Renata Aebi

Beratung Leben und Sterben:
Dorothea Murri (bis September),
Reto Beutler (ab Oktober)

Seelsorge im Empfangs- und Verfahrenszentrum Bern

Philipp Koenig (bis Mai),
Beatrice Teuscher,
Zeadin Mustafi (ab Juni)

nebelmeer

Simone Bühler

verschiedene Inputs und den Austausch über die laufenden Aktivitäten in den Kirchgemeinden.

- Die Mitgestaltung des Menschenrechtsgottesdienstes: Die 60 Teilnehmenden machten sich vor Gott und Menschen stark für mehr Gerechtigkeit in der Welt.
- Die Fokussierung auf diakonische Themen im ENSEMBLE: Etliche Beiträge und Interviews entstanden durch die Vermittlung von Kontaktpersonen aus dem sozialen und journalistischen Bereich, mit dem Nebeneffekt, dass ihnen das Bild einer sozial engagierten Kirche vermittelt wurde. Bei einer Person führte dies konkret zum Kircheneintritt.

Weiter konnte erstmals der Alumni-Preis für Masterarbeiten mit Bezug zur Diakonie an der Berner Fachhochschule (BFH) durch Ursula Marti verliehen und überreicht werden. Damit ging ein lang gehegter Wunsch von Claudia Hubacher in Erfüllung.

Amt und Dienst

An der Beauftragungsfeier im Münster, an der Claudia Hubacher, quasi als letzte Amtshandlung, die Predigt hielt, wurden fünf Sozialdiakoninnen und sechs Sozialdiakone vereidigt. Zwei Kirchgemeinden wurden bei sozialdiakonischen Amtseinzetzungen und 14 für sozialdiakonische Ausbildungsplätze unterstützt.

Das vom Bereich miterarbeitete und von der Sommersynode genehmigte Leitbild der Ämter verdeutlicht deren Miteinander. Der Bereich investiert sich in ihre Zusammenarbeit. Bereits an den Diakonietagen im praktischen Semester wurden 15 Studierende mit dem sozialdiakonischen Auftrag bekannt gemacht. Im Vikariatskurs vertieften 6 Teilnehmende entsprechende Inhalte.

Inklusive Kirche - Gebärdensprache

Das Anliegen der breit abgestützten Arbeitsgemeinschaft «Chilche für di u mi», mehr christliche spirituelle Angebote für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zu schaffen, nahm

Wechsel im Departement Sozial-Diakonie

Claudia Hubacher wurde Ende August 2021 pensioniert. Sie hinterlässt Spuren, welche die Diakonie weit in die Zukunft positiv prägen werden. Wohlgeordnet konnte Ursula Marti das weitgefächerte Dossier von Claudia Hubacher übernehmen, das Fach- und Organisationswissen zu verschiedenen Berufsgruppen (u.a. Sozialarbeitende, Ehe- und Rechtsberatende, Spezialseelsorgende) sowie zu rund 70 sozialen Institutionen (Stiftungen, Vereine, Spitäler und Pflegeeinrichtungen, Gefängnisse sowie kantonale Behörden der POM und der GSI) beinhaltet. An dieser Stelle sei Claudia Hubacher für ihre langjährigen wertvollen Dienste herzlich gedankt.



HBG-Gruppe «Schlaue Füchse».

HBG-Mitglieder beim Stricken.



der Bereich auf. Die einberufene Fachkommission ist aktiv.

Seit August finanziert die katholische Kirche im Rahmen von 10 Stellenprozenten die Gebärdenkirche für die von ihrem frisch pensionierten Mitarbeiter Felix Weder übernommenen Aufgaben. Im Berichtsjahr begann die Gebärdenkirche dem Mangel an Gebärden für Begriffe des christlichen Glaubens innovativ entgegenzuwirken. So sind schon über 100 neue Gebärden entstanden, die einen differenzierteren Dialog im Gottesdienst und in der Seelsorge möglich machen.

Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen und Projekte

Mit einzelnen der rund 70 sozialen Institutionen (Dargebotene Hand Bern und Biel, Stiftung für Familienhilfe, Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit, fondia, IKAS u.a.) wird eine intensive Zusammenarbeit gepflegt, wie etwa die Mitarbeit im Vorstand, regelmässiger Fachaustausch, gemeinsames Durchführen von Veranstaltungen, Umsetzen von Projekten. Ausgewählte Beispiele dafür sind:

- Der «MitSpielplatz» von Chindernetz Kanton Bern (vormals Pro Juventute Bern), der neu in zwei Kirchgemeinden ihre öffentlichen Plätze mit Spielangeboten für Familien belebt.
- Das Projekt «mit mir» der CARITAS vermittelt Patinnen und Paten

hauptsächlich für emigrierte Kinder und wirkt damit kulturvermittelnd.

Die Zusammenarbeit und Projektentwicklung in wichtigen sozialen und diakonischen Aufgaben bringt Vorteile bei geteiltem Fachwissen und gemeinsamer Finanzierung. Die «Letzte-Hilfe-Kurse» zum Beispiel werden von der Spitex mitfinanziert, und sie stellt auch in jedem Kurs einen Kursleiter oder eine Kursleiterin.

Unterwegs mit Spezialisten in vielfältigen Arbeitsfeldern

In den Rückführzentren konnte dank Unterstützung der Kirchgemeinden vor Ort Asylsuchenden Seelsorge angeboten werden. Im Gefängnis, Spital, Heim, in traumatischen Situationen im öffentlichen Raum sowie bei Beziehungsproblemen von Paaren nehmen sich Spezialisten besonders verletzlich Menschen an. Für die Entwicklung des Fingerspitzengefühls im Umgang mit diesen Menschen bietet der Bereich verschiedene Möglichkeiten zum Fachaustausch. Er entwickelt zusammen mit den Fachpersonen Standards, die routiniertes Handeln in herausfordernden Situationen ermöglichen und Sicherheit vermitteln. So wurden etwa für die Spitalseelsorge die Standards überarbeitet und ein verbessertes Evaluationstool eingeführt sowie das Konzept für die Heimseelsorge entwickelt. Zudem

wurden die Richtlinien und die Verordnung betreffend die Beratungsstellen Ehe – Partnerschaft – Familie (EPF) umfassend revidiert und die fachliche Beratungsarbeit gezielt evaluiert. Die fachkundige Arbeit der EPF-Beratenden wurde gerade in den Zeiten der Pandemie rege beansprucht und konnte oft deeskalierend auf das Familiensystem einwirken. Die qualifizierten Leistungen der Spezialisten sind massgebend für die Mitfinanzierung der erwähnten diakonischen Arbeiten durch den Kanton. Diese konnte in der EPF, der Notfallseelsorge und der Gefängnisseelsorge weitergeführt werden.

Alle Spitäler bieten dank Inanspruchnahme unserer Beratung zwischenzeitlich Seelsorge an und finanzieren diese selbst, was zu einem Stellenausbau führte. Mit der initiierten Gründung des Vereins Multireligiöse Begleitung entstand im Spitalbereich ein Baustein sorgender Gemeinschaft über die Religionsgrenzen hinweg. Religionsgemeinschaften, die sich dem Verein anschliessen, verpflichten sich bei der Begleitung von Patientinnen und Patienten auf vorgegebene Standards.

Das diakonische Handeln drückt sich im Miteinander von verschiedenen Spezialisten sowie dank allen diakonisch Engagierten in sorgenden Gemeinschaften vor Ort aus. ■



HBG Johannisnacht.

Das Erreichte festigen, Neues wagen



 **Philippe Kneubühler**
Departementschef Katechetik

Das Departement Katechetik erlebte ein ereignisreiches Jahr – trotz Pandemie, die während des ganzen Jahres belastend wirkte. Will man eine Bilanz ziehen, so ist es nicht einfach, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Die Palette von Anlässen im Berichtsjahr war breit. Es lässt sich aber doch ein Wille ausmachen, das Erreichte zu festigen, indem es im Geist der Offenheit für Neues ständig angepasst wird. Hier sei insbesondere das von der letzten Wintersynode angenommene Katechetik-Projekt erwähnt. Das gesamte Team freut sich, die Kirchgemeinden, mit denen es im Dialog sein wird, zu begleiten. Es versteht sich von selbst, dass das Departement hier einen Schwerpunkt setzt. Die Herausforderung betrifft auch die Ausbildung, die sich im Wandel befindet. Dies ganz besonders in dieser Zeit, die uns dazu zwingt, einen Ausgleich zwischen Präsenz- und Online-Unterricht zu finden. Auf der anderen Seite sind die Modularisierung des Angebots und die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchen das Gebot der Stunde. Das sind grosse Herausforderungen, welche die Mitarbeitenden stark fordern, von ihnen aber mit viel Energie und Begeisterung angepackt werden.

Rückblickend beeindruckt die Kreativität der Departementsmitarbeitenden: Das Erscheinen des Kinderbuchs über die Vision und dessen Vorstellung auf einem Schiff; das Projekt «Farbenspiel family»; die neuen Angebote und Ausstellungen unserer Bibliothek; der

Standpunkt «Inklusive Kirche», der ein wunderbares Beispiel darstellt für den Willen, sämtliche Personengruppen unserer Kirche auf eine ganz konkrete Art zu berücksichtigen – all das sind herausragende Leistungen.

Die Katechetik-Konferenzen haben es ermöglicht, mit Katechetinnen und Katecheten ins Gespräch zu kommen und ein Gespür für die Schwierigkeiten zu entwickeln, auf die sie bei der Ausübung ihres Amtes stossen: zu wenig Stellenprozent, um von der Arbeit leben zu können; Ungleichbehandlung; fehlende Anerkennung und Integration in den Kirchgemeinden usw. Es wurden Lösungswege gesucht, die in den kommenden Jahren noch verfeinert und konkretisiert werden sollten.

Die Kontinuität im Neuen, das sich im Departement machen lässt, ist auch beim Personal feststellbar. Wir haben Mitarbeitende ziehen lassen, denen wir bereichernde Erfahrungen an ihrem neuen Wirkungsort wünschen. Gleichzeitig durfte das Departement neue Mitarbeitende begrüßen, die wir an dieser Stelle noch einmal herzlich in unserem Team willkommen heissen möchten! Die Tatsache, dass sie offen aufgenommen und problemlos integriert wurden, ist ein deutliches Zeichen für den offenen und konstruktiven Geist, der bei allen herrscht. Das Departement ist damit gerüstet für die kommenden Jahre, in denen noch zahlreiche Herausforderungen zu meistern sein werden. ■

Nahe bei den religionspädagogisch Tätigen in Bern und im Arrondissement du Jura

Im Bereich Katechetik wurde auch im Jahr 2021 grosses Engagement in die alltäglichen Arbeiten und in kleine und grosse Projekte gesteckt. Gerade unter den anhaltenden Einschränkungen durch Corona-Massnahmen war es besonders wichtig, nahe bei den Zielgruppen zu bleiben, zu ihnen hinzugehen, nach ihren Bedürfnissen zu fragen und mit ihnen auszuloten, wie und wo Präsent-Sein – ob physisch oder nicht – tatsächlich möglich war.

 **Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal**
Co-Bereichsleitung Katechetik

Weiterentwicklung des Religionspädagogischen Handelns – «Zukunft der KUW»

Das Jahr begann mit strategisch hoch angesetzter Arbeit. Aufgrund äusserst divergierender Rückmeldungen im Vernehmlassungsprozess zu einem neuen Religionspädagogischen Handeln entschied der Synodalrat, seine im Konzeptentwurf «IMPULS. Hören – glauben – handeln» formulierten Leitlinien zuerst von Dialoggemeinden erproben zu lassen. Dafür wurde ein Projektplan entwickelt, den die Synode am 15. Dezember mit grossem Mehr genehmigt hat. Zur Vorbereitung des Projekts und der Kontaktaufnahme mit interessierten Kirchgemeinden bewilligte der Synodalrat eine provisorische Projektstelle, die ab Januar 2022 ihre Arbeit definitiv aufnehmen kann. (Vgl. dazu auch den Bericht des GPA Rph.)

Integration und Inklusion im religionspädagogischen Handeln

Zur Neuausrichtung religionspädagogischen Handelns gehört auch die Frage nach Inklusion, die den Bereich Katechetik seit längerem beschäftigt. Nach dem Erscheinen des Standpunkts «Vision inklusive Kirche», der 2021 neu auch in «leichter Sprache» verfasst ist, und einem Leitfaden für Verantwortliche in den Kirchgemeinden soll nun eine Handreichung zum Umgang mit Vielfalt im religionspädagogischen Handeln erarbeitet werden.

Projekte zur Vision

Bereits zum zweiten Mal stach im November das katechetische Visions-schiff in See. Eingeladen wurde mit einem zweisprachigen Flyer: «Em-barquement immédiat – Leinen los!» Anlass dazu war die Vernissage des Visionsbilderbuchs, das ein bereichs-übergreifendes Projektteam zusammen mit Andrew Bond entwickelt hatte: «Bejuso, was krähst du so?» oder in der französischen Übersetzung «Bejuso et l'Eglise».

Ebenfalls im Rahmen der Vision ist ein Projekt im Arrondissement du Jura gestartet, das von den Verantwortlichen für die französischsprachige «catéchèse» mitbegleitet wird: «Eglise en route» will Gruppen dabei unterstützen, die Kirche «au cœur du monde» zu bringen.

Stärkung und Weiterentwicklung des katechetischen Amtes

Die katechetischen Konferenzen fanden dieses Jahr zum Thema «Weiterentwicklung des katechetischen Amtes» statt. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass das katechetische Amt eine optimale Unterstützung vonseiten der Kirchgemeinden und Refbejuso braucht. In engagierten Diskussionen und mit gegenseitigem Wohlwollen wurden zwischen Vertretenden des katechetischen Amtes und des Synodalrats Ideen ausgetauscht, wie solche

— Fortsetzung auf Seite 32 —

Katechetik

Bereichsleitung

Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal,
Co-Leitung

Sachbearbeitung/Administration, Auskunft und Beratung KUW

Stefan Zwyrgart (Leitung)
Daniela Matti
Margrit Sager

Fachstelle Katechetische Ausbildung

Rahel Voirol (Leitung)

Bern:

Ruedi Scheiwiller (bis 31. März),
Sandra Begré,
Anke Ramöller (ab 1. April)

Arrondissement du Jura:

Alain Wimmer (bis 31. Januar),
Laure Devaux Allisson (ab 1. März),
Anne-Dominique Grosvernier

Fachstelle Weiterbildung und Beratung KUW

Patrick von Siebenthal (Leitung)
Helene Geissbühler, Katharina Wagner

Kirchliche Bibliotheken

Irene Beyeler (Leitung)

Kirchliche Bibliothek Bern:
Anne Berlincourt, Daniela Matti,
Isabelle Scherer-Abgottspon (bis 31. Juli),
Sabine Schüpbach, Stefan Zwyrgart

Kirchliche Bibliothek Thun:
Ursula Kaufmann

Unterstützung konkret aussehen könnte.

Eine bedeutende Rolle in der Stärkung der gegenüber dem Pfarramt enorm jungen Ämter kommt der Beauftragung zu. Am 28. August 2021 wurden im Berner Münster 31 Frauen und Männer für das katechetische oder/und das sozialdiakonische Amt beauftragt – eine besonders grosse Anzahl, da die letztjährige Beauftragung pandemiebedingt hatte verschoben werden müssen. Erstmals predigte mit Synodalrätin Claudia Hubacher eine Nicht-Pfarrerin. In ihrer Predigt zu Genesis 32,2 lud Synodalrätin Claudia Hubacher die Neu-Beauftragten ein, im Vertrauen auf Gottes Liebe ihre Begabungen und Talente in den Dienst der Menschen zu stellen und ihnen offen und mit ganzer Empathie zu begegnen. Im Rahmen der Synode de l'Arrondissement du Jura wurde ein Katechet beauftragt.

Auch mit persönlichen Beratungen steht der Bereich Katechetik den Katechetinnen und Katecheten zur Seite. Im Arrondissement du Jura werden z.B. regelmässige Intervisionstreffen organisiert. Für die Berechnung der Anstellungsprozente steht eine deutschsprachige Online-Plattform zur Verfügung. Dazu haben sieben Beratungen und Schulungen vor Ort stattgefunden. Oft nahmen auch die zuständigen Behördenmitglieder teil. Nebst dem Erfassen der Lektorenzahl ging es dabei auch um das gemeinsame Einschätzen der übrigen katechetischen Arbeit, das Definieren von Verantwortlichkeiten und das Quantifizieren des Arbeitsaufwands.

Weitere Beratungsaufgaben

Selbstverständlich ist die Beratungsstelle Katechetik für die gesamten Kirchgemeinden und ihre Mitarbeitenden da. Insgesamt erfolgten ungefähr

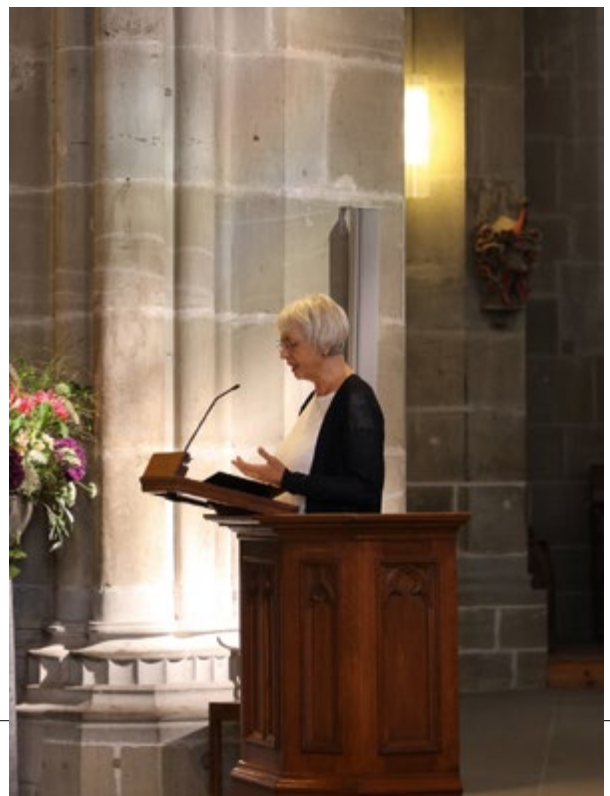
20 längere Online-Beratungen und in der Regel mehrmals pro Woche Telefon- oder E-Mail-Auskünfte, v.a. zur Anstellung von Katechetinnen und Katecheten sowie KUW-Mitarbeitenden, zu Stellvertretungen, Umgang mit Konflikten, integrativen Klassen, zum Thema Lager und besonders häufig zu KUW oder Jugendarbeit in Corona-Zeiten.

Ein ganz wichtiges Angebot für die Verantwortlichen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den französischsprachigen Gemeinden ist die «instance d'écoute». Sie bietet Beratung in Verdachtsfällen von Belästigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch. Dieses Jahr konnten die Verantwortlichen in Zusammenarbeit mit ESPAS (Espace de Soutien et de Prévention – Abus Sexuels) auch wieder einen Weiterbildungsabend anbieten.



Beauftragung des Katecheten Olivier Jordi an der Bezirkssynode Jura vom 12. Juni 2021.

In ihrer Predigt zu Genesis 32,2 lud Synodalrätin Claudia Hubacher die Neu-Beauftragten ein, im Vertrauen auf Gottes Liebe ihre Begabungen und Talente in den Dienst der Menschen zu stellen und ihnen offen und mit ganzer Empathie zu begegnen.



Arbeitshilfen - Medien - Publikationen

Die Kirchlichen Bibliotheken 2021 in Zahlen:

Aktive Konten	408	
Neue Konten eröffnet	141	
Neuanschaffungen	931	
Titel ausgeliehen	10 547	(2020: 5881)

Ausleihstatistik

Buch	3346
Bilderbuch	2308
Materialheft	874
DVD, Spielfilm	444
Kamishibai-Bildkarten	434
Biblische Figuren	420
Zeitschrift	404
Realgegenstand	356
Gruppenpiel	338
DVD, Doku	334
Spiel	309

Die Kirchlichen Bibliotheken Bern und Thun stellen zusammen mit «Medien und Beratung Religion, Ethik, Lebenskunde» (MBR) an der PHBern und in interkonfessioneller Trägerschaft Arbeitshilfen bereit. Die Kirchlichen Bibliotheken haben sich vor allem auf kirchliche Religionspädagogik spezialisiert und die MBR bedient stärker religionskundliche Themen. Im Verlauf des Berichtsjahrs haben mit den ökumenischen Partnern Gespräche stattgefunden, wie diese Zusammenarbeit und Aufteilung in Zukunft gestaltet werden könnte. Für die religionspädagogische Arbeit in den reformierten Kirchgemeinden bilden die Kirchlichen Bibliotheken aber auf jeden Fall eine unverzichtbare Ressource. Zu ihren Angeboten gehören neben Fachliteratur vor allem Realgegenstände, biblische Figuren, Filme und Spiele. Zu den Favoriten zählen gruppenspielerische Spiele, die Materialkoffer «Bibel» und «Judentum», das Kamishibai-Erzähltheater, die Bausatzbibel, Klangschalen und der Zeitstrahl zur Entstehung und Überlieferung der Bibel. Die Mitarbeitenden der Kirchlichen Bibliotheken beschaffen nicht nur bestehendes Material, sie realisieren auch eigene Ideen, so zum Beispiel die einzigartigen Rätsel-Truhen zum Thema Kirchenraum und Bibel, die am immer besonders gut besuchten «Medientag» vorgestellt wurden.

In Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen und Partnern sind 2021 auch weitere Publikationen (weiter-) entwickelt worden:

Am 20. Januar ging «farbenspiel.family» online. Damit begann für die ökumenische Projektgruppe die Aufgabe, «Farbenspiel» bei Kirchgemeinden und Familien bekannt zu machen. Zudem entstanden eine neue Broschüre zu Ostern und weitere Inhalte für die Website.

Die Finanzierung für eine Ergänzung der Deutschschweizer Sammlung von Gebärden, «PORTA Religion und Spiritualität», die den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung entsprechen, konnte bis Ende Jahr gesichert werden. Nun steht ihre Umsetzung an.

Aus- und Weiterbildung von religionspädagogisch Tätigen

2021 hat der Bereich Katechetik 31 deutschsprachige Weiterbildungskurse angeboten. Davon waren zwei Angebote von MBR und eines vom Bereich OeME-Migration. In ökumenischer Verantwortung war rund ein Drittel des Angebots. Von den eigenen Kursen fanden 18 statt, mit insgesamt 349 Teilnehmenden. 10 Kurse mussten abgesagt werden, für 4 Kurse gab es ein Alternativprogramm.

Die analog zum Pfarramt entwickelte «Weiterbildung in den ersten Amtsjahren» (WeA Kat.) wird mehr und mehr zur Institution. Eine besonders nachhaltige Form sind die Fachcoachings in den ersten Amtsjahren (FeA Kat.), eine Mischform von individualisiertem Lernen und Verarbeiten in einer Kleingruppe.

Im Arrondissement du Jura wird neben zwei bestehenden Austauschplattformen für Angebote im Vorschulalter (éveil à la foi) und Coachs von Jungleitenden ein Grossteil des Weiterbildungsangebots derzeit über die neue modularisierte Ausbildung für Katechetinnen und Katecheten und freiwillige katechetisch Tätige abgedeckt. Die in Zusammenarbeit mit der Freiburger Landeskirche neu entwickelten Module stehen auch ausgebildeten religionspädagogisch Tätigen, Freiwilligen und Kirchenpflegemitarbeitern zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 8 Module angeboten werden, davon eines online, zwei unter der Leitung der Freiburger Fachstelle, 5 in Verantwortung der beiden Co-responsables de la catéchèse francophone Refbejus und eines in gemeinsamer Verantwortung.

Bei RefModula, der deutschsprachigen Ausbildung für Katechetinnen und

— Fortsetzung auf Seite 34 —

Das Bild wurde von Katechetinnen und Katecheten anlässlich eines Ausbildungsmoduls zum Reformationsthema gezeichnet.



Katecheten, die auch Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen sowie Prädikantinnen und Prädikanten die erforderlichen theologischen Kenntnisse vermittelt, gab es 2021 zum ersten Mal zu wenig Interessierte für einen neuen Bildungsgang. Wenn die Zurückhaltung auch der aussergewöhnlichen Pandemiesituation zugeschrieben werden kann, wurde doch deutlich, dass neue Werbestrategien gefunden werden müssen, um auch jüngere Personen anzusprechen. Mit dem Kommunikationsdienst wurde ein Projekt gestartet, um auf Social Media Werbefilme für die Ausbildung zu platzieren.

Personelles

Das Bereichssekretariat wurde mit im Vorjahr frei gewordenen Stellenpunkten aus der Fachstelle Katechetische Ausbildung neu organisiert. Anne-Dominique Grosvernier und Laure Devaux Allisson sind neu «Co-responsables de la catéchèse francophone». Im Frühling übergab der in Pension gehende Ruedi Scheiwiler seine Aufgaben als Koordinator, Lernprozessbegleiter und Dozent RefModula an Anke Ramöller, und im Herbst wurde auch Isabelle Scherer Abgottspon, die in der Bibliothek sowie für RefModula gearbeitet hat, pensioniert. ■

Übung im Ausbildungsmodul für Katechetinnen und Katecheten zum Thema «Gruppen-Animation».



Im katechetischen Ausbildungsmodul «Spiritualität von Kindern» durfte auch mit Sand experimentiert werden.



Der «Katechetische Raum», dargestellt von einem Katecheten anlässlich des Ausbildungsmoduls zum Thema «Pädagogik des Katechismus».

Der Gottesdienst trägt die Kirche

Wenn sonntags die Glocken zum gemeinsamen Gottesdienst in die Kirche einladen, dann kommen Menschen zusammen, um zu singen, zu beten, zu taufen, die Predigt zu hören und das Abendmahl zu feiern. Der Gottesdienst ist Zentrum und Quelle der christlichen Gemeinde; hier vergewissert sich die Kirche ihres Glaubens.

Dabei stehen die Gottesdiensttüren allen Menschen offen. Der Gottesdienst ist Ort und Symbol dafür, wie sehr die Kirche für alle Menschen da ist und wie niemand von Gottes bedingungsloser Liebe ausgeschlossen ist und wird.

Der für alle offene Gottesdienst steht als Garant einer offenen Kirche. Die Gefährdung dieser Offenheit durch die Pandemie hat die Kirche daher in ihrem innersten Selbstverständnis tief getroffen und verunsichert. Viele Gespräche, Diskussionen und geduldiges Suchen nach umsetzbaren Lösungen waren auch 2021 nötig, um die Auswirkungen der Pandemie auf den Gottesdienst einzuordnen. Die Pandemie hat die Kirche in Sachen Gottesdienst aber auch zu kreativen Prozessen neuer Öffnung geführt. Zwei Jahre mit grossen Einschränkungen haben der Etablierung digitaler Formen des Gottesdienstes enormen Vorschub geleistet. Der Liebe Gottes verpflichtet, können wir als Kirche nie offen genug sein.

Auch ohne Pandemie hat der Gottesdienst vielerorts einen schweren Stand und der Synodalrat muss vermehrt zur Kenntnis nehmen, dass beim Abbau von Pfarrstellen schnell die Bereitschaft da ist, deswegen das Gottesdienstangebot einzuschränken. Das hat Auswirkungen. Auf das verbreitete Bild der leeren Kirchenbänke folgt zusätzlich immer mehr das Bild der stummen Kirchenglocken und der leeren Kanzeln. Schleichend geht ein sonntägliches Verstummen der Verkündigungsorte durchs Land. Verfassung und Kirchenordnung sehen das nicht vor. Dort wird der Gottesdienst als «tragendes Element im Leben der Kirchgemeinde» verstanden. Die Kirche versteht ihren Auftrag, allem Volk in Kirche und Welt die Botschaft

von Jesus Christus zu verkündigen, demnach wesentlich auch durch die Predigt.

Departement und Bereich Theologie stützen vielfältig den Erhalt attraktiver Gottesdienstangebote. Denn alle Beobachtungen zeigen, dass die Ausdünnung des Angebots den Gottesdienstbesuch nicht anhebt, sondern noch mehr verflacht. Umgekehrtes verdeutlichen all jene ermutigenden Beispiele, die einen kraftvollen Gottesdienst als entscheidenden Faktor im Prozess der Erneuerung von Kirche begreifen. Sie verknüpfen die Vision von inspirierendem und belebendem Gottesdienst mit einem dieser Vision entsprechenden strategischen Ziel und entwickeln beispielsweise in ihrem Angebot verschiedene Gottesdienstformate.

Entstehen trotzdem Lücken im Predigtplan, dann kennen wir in unserer Kirche den wertvollen Dienst der Prädikanten und Prädikantinnen. Das sind Männer und Frauen, die in besonderer Weise vom gemeinsamen Feiern und der Verkündigung begeistert sind und eben Lücken abdecken können. Sie haben dafür eine Ausbildung im Rahmen von RefModula absolviert, besuchen jährlich eine Weiterbildungs-tagung und bringen so erworbene Kompetenzen gepaart mit ihren Begabungen in die Gestaltung von Gottesdiensten ein. Jährlich sind das rund 300 Einsätze. Und es dürfen noch mehr sein. So stiessen auch 2021 zwei weitere Prädikanten zum Team dieses Predigtendienstes.

Zusätzlich entstand im Berichtsjahr unter dem Titel «Einfach feiern» eine inspirierende Broschüre, gedacht als Starthilfe für Gemeinden, die kleine partizipative Gottesdienstformen



 Iwan Schulthess
Departementschef Theologie

erproben möchten, die vom Miteinander in grösserer oder kleiner Runde, sei es in der Kirche, im Kirchgemeindehaus, zuhause oder auch an anderen Orten, leben.

Wenn also sonntags Glocken und Kanzeln zu verstummen drohen, dann braucht der Gottesdienst keine Sterbegleitung. Es sind auch andere Wege wählbar. Denn letztlich darf jene Sorge nicht ganz übersehen werden, dass eine Kirche, die am Sonntag in eigener Sache immer mehr schweigt, im Alltag der Gesellschaft wenig glaubwürdig wirkt, will sie dort die Stimme ihres Wächteramtes erheben.

Die Kirche trägt den Gottesdienst und der Gottesdienst trägt die Kirche. ■

Kirchliche Trauung für alle: Kirche als Gesprächsgemeinschaft

Am 26. September 2021 sprach sich das Schweizer Volk an der Urne deutlich für die «Ehe für alle» aus, die Öffnung der zivilrechtlichen Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die Landeskirchen stehen nun vor der Frage, ob sie auch die «kirchliche Trauung für alle» einführen wollen. Im Oktober diskutierten die Synodalen an einer Gesprächssynode über dieses Thema. Der Bereich Theologie hatte dafür biblisch-theologische Grundlagen erarbeitet.

 Matthias Zeindler
Bereichsleiter Theologie

Ort der offenen Diskussion: Die Gesprächssynode

Im Herbst 2021 haben die Stimmberechtigten die Einführung einer «Ehe für alle» deutlich angenommen (64,1% Ja). Bereits im Sommer 2020 hatte die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK (heute Evangelische Kirche Schweiz EKS) seinen Mitgliedkirchen empfohlen, im Falle eines solchen Entscheids auch die kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen.

In den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn liegt das Recht,

über grundlegende Fragen des Gottesdienstes zu entscheiden, bei der Synode («ius liturgicum»). Deshalb wird 2022 die Synode in zwei Lesungen über dieses Thema diskutieren und entsprechende Beschlüsse fassen. Um eine breite und fundierte Diskussion zu ermöglichen, entschied die Synode, im Herbst 2021 eine Gesprächssynode zur Thematik durchzuführen. Die Gesprächssynode ist ein Gefäss, in dem ohne Traktandenliste und Entscheidungsdruck wichtige Fragen vertieft bearbeitet werden können.

So trafen sich die Synodalen am 16. Oktober im Inforama in Zollikofen

zu einer ganztägigen Versammlung. Zusätzlich waren Vertretungen der evangelischen Gemeinschaften und von Migrationskirchen eingeladen. Die Presse wurde erst am Ende des Tages in einem Mediengespräch informiert. Nach einem Gebet und der Begrüssung wurde mit drei Referaten in die Thematik eingeführt. Synodalrat Pfr. Iwan Schulthess skizzierte die kirchenrechtliche Ausgangslage und zeichnete den bisherigen Weg unserer Kirche bezüglich der Thematik nach. Der Neutestamentler Prof. Dr. Jörg Frey zeigte auf, was die Bibel zu Liebe und Ehe sagt, und die Systematische Theologin Prof. Dr. Christiane Tietz ging

Die Gesprächssynode befasste sich im Herbst 2021 mit dem Thema «Ehe für alle».



der Frage nach, wie eine Kirche trotz Differenzen in grundlegenden Fragen eins bleiben kann. Abgeschlossen wurde der Morgen mit einem Podium, auf dem Befürworterinnen und Befürworter sowie Gegnerinnen und Gegner einer «Trauung für alle» die Thematik kontrovers angingen; wichtig dabei war, dass unter den Diskutierenden auch gleichgeschlechtlich liebende Personen waren. Der Nachmittag diente dem Gespräch der Synodalen in Gruppen, einem Plenum zur Ergebnissicherung und einer Andacht zum Abschluss.

Materialien zur Entscheidungsfindung

Zu den Aufgaben des Bereichs Theologie gehört die Bearbeitung relevanter theologischer Fragen. So lag es auf der Hand, dass man es bei dieser fraglos relevanten Thematik dem Bereich übertrug, für die Synode, aber auch für Kirchgemeinden und kirchliche Mitarbeitende biblische und theologische Materialien zu erarbeiten. Diese sollten es den Synodalen ermöglichen, sich auf ihre Entscheidungen vorzubereiten. Den Kirchgemeinden sollten die Materialien zur Vorbereitung allfälliger Gesprächs- und Bildungsveranstaltungen dienen.

Fachstelle Theologie

Arbeitsbereich Gottesdienst und Kirchenmusik

2021 startete im Rahmen der Förderung der Partizipation im und am Gottesdienst das Projekt «Einfach feiern». Es zielt auf die Etablierung kleiner liturgischer Gottesdienstformen, die auch von Gemeindegliedern (mit-) gestaltet werden können. Im Bereich der kirchenmusikalischen Ausbildung konnten mehrere Grossprojekte abgeschlossen werden: Die Vereinbarungen mit der Hochschule der Künste Bern zur Ausbildung und zur kirchenmusikalischen Bibliothek wurden von beiden Seiten unterzeichnet und die revidierten Kurs-, Studien- und

Das Diskussionspapier führt zunächst in die juristische und politische Ausgangslage in Staat und Kirche ein. Breiten Raum nehmen danach die Auslegung zentraler Bibeltexte sowie theologische Überlegungen zu Ehe, Liebe und Sexualität ein. Das Papier kommt zum Schluss, dass Texte, die homosexuelle Praktiken ablehnen, in ihrem historischen Kontext verstanden werden müssen – und dass das biblische Gesamtzeugnis von Gottes Liebe zu allen Menschen dafür spricht, die kirchliche Trauung auch gleichgeschlechtlich liebenden Menschen zu ermöglichen. Kirchlich wichtig wird allerdings sein, die Gewissensfreiheit für Pfarrerinnen und Pfarrer zu gewährleisten. Abgeschlossen wird das Diskussionspapier mit einem Kapitel zur Einheit der Kirche und einem «Serviceteil» für die weitere Arbeit.

Der Prozess unserer Kirche zum Entscheid über die kirchliche Trauung für alle ist ein gutes Beispiel für ihre reformierte Identität. Bei den Reformierten wird die Antwort auf die Frage, was für den Glauben an der Zeit ist, grundsätzlich im Gespräch gesucht. Die Kirche ist eine Diskursgemeinschaft. ■

Gebührenordnungen sind in Kraft getreten. Zukunftsfragen betreffend die Aus- und Weiterbildung für Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie Pfarrerinnen und Pfarrer und die Förderung der Zusammenarbeit der Berufsgruppen wurden an einem ersten runden Tisch auf deutschschweizerischer Ebene thematisiert. Die Beauftragte für Gottesdienst und Kirchenmusik beriet Kirchgemeinden in Fragen und bei Projekten zur Kirchenmusik und leitete zudem Weiterbildungskurse für Pfarrpersonen sowie Prädikantinnen und Prädikanten zu singpraktischen bzw. bibeltheologischen Themen. ■

Theologie

Bereichsleitung

Matthias Zeindler
Stephan Hagenow
(Stellvertreter bis 31. August),
Martin Hirzel (Stellvertreter ab
1. September)
Margrit Sager (Assistentin BL)

Fachstelle Theologie

Matthias Zeindler (Leiter)
Franziska Huber, Romy Huber, Roger
Juillerat, Christine Oeefe

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Stephan Hagenow (Leiter bis 31. August),
Martin Hirzel (Leiter ab 1. September)
Barbara Bays, Bernd Berger,
Miriam Neubert (ab 1. Oktober),
Margrit Sager, Erika Zulauf

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)

Lorenz Hänni (Leiter)

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

Andreas Köhler-Andereggen, Leitung
KOPTA und Lernvikariat
Martina Schwarz, Leitung
Praktisches Semester
Carsten Heyden: Verantwortlicher
Religionspädagogik
Manuela Liechti-Genge: Studienleitung
CAS/MAS Ausbildungspfarrer/-innen
Monika Heuer: Administration

Commission des stages, de consécration et d'agrégation de l'arrondissement jurassien (COMSTA)

Marc Balz, Regionalpfarrer, Biel

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrerschaft

Leitung und Regionalpfarrteam

Das Jahr 2021 war geprägt von personellen Wechslen. Nach achtjähriger Tätigkeit in der Leitung verliess Pfr. Dr. Stephan Hagenow Ende August die Fachstelle und kehrte ins Pfarramt zurück. Die Landeskirche verdankt ihm den Aufbau einer theologisch fundierten und den Bedürfnissen des Pfarramts angepassten Personalentwicklung. Als neue Beauftragte für Personalentwicklung Pfarrerschaft konnte Pfarrerin Miriam Neubert gewonnen werden. Die Regionalpfarrpersonen Fred Palm und Pfarrerin Anita Zocchi wechselten ebenfalls ins Gemeinde- und Spezialpfarramt. Die Regionalpfarrer Arnold Wildi und Simon Jenny wurden pensioniert. Ihnen allen gebührt Dank für ihren grossen und langjährigen Einsatz für die Kirchgemeinden in Zeiten des Umbruchs. Neu zum Regionalpfarrteam stiessen Matthias Jost, Markus Meinen, Dietlind Mus und David Lentzsch. Das neue Rollenmodell der Regionalpfarrämter umfasst u.a. die Führungsunterstützung der Kirchgemeinderäte und Pfarrämter in allen Personalprozessen und die Beratung, Unterstützung und Aufsicht

in Konfliktfällen. Mit zunehmender Bekanntheit dieser Aufgaben ist die Zahl der Anfragen an die Regionalpfarrämter im Berichtsjahr gewachsen. Es wurde weiter intensiv an der Konsolidierung der Arbeit der Regionalpfarrämter und ihrer Verbindung zur Fachstelle und zu den gesamtkirchlichen Diensten gearbeitet. Wichtig waren regelmässige Team- und Intervisionssitzungen, kollegiale Beratung in den Tandems der einzelnen Kreise sowie die Weiterbildung.

Arbeitsgruppe Personalentwicklung

Die von Synodalrat Iwan Schulthess geleitete AG Personalentwicklung beschäftigte sich an mehreren Sitzungen mit der Konzipierung einer Online-Plattform für Planung und Entwicklung der kirchlichen Ämter. Sie erarbeitete nach einer Testphase und einer Evaluation eine revidierte Fassung der Mitarbeitendengesprächs-Bögen sowie des Personalentwicklungsblatts, die anschliessend vom SR genehmigt wurden. Ferner beschäftigte sich die AG mit dem Thema der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Stellvertretungs- und Anstellungswesen, Konfliktmanagement

Der Aufwand an Organisation und Administration von Verweserschaften und Einzeldiensten nahm einerseits aufgrund pandemiebedingter Krankheitsfälle von Pfarrpersonen und Quarantäneanordnungen zu, andererseits wegen der längeren Vakanz, die sich durch die zunehmend angespannte Lage im Arbeitsmarkt für Pfarrpersonen ergeben. Die Fachstellen Personalentwicklung und Personal vertieften ihre Zusammenarbeit im Bereich des Anstellungswesens und weiterer gemeinsamer Themen des Personalmanagements. Im Bereich des Konfliktmanagements ergab sich ein erhöhter Handlungsbedarf und die intensive Absprache mit dem Rechtsdienst hat sich bewährt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Kantonalkirchen wurde im Netzwerk Prävention Grenzverletzungen der EKS sowie im Netzwerk Personalentwicklung gepflegt. In Letzterem wurden u.a. die Nachwuchsförderung sowie die Erfahrungen mit dem Datenaustausch im Konkordat thematisiert. ■

An der Ordination erhalten die neuen Pfarrpersonen die Grundlagen für ihre Arbeit.



Bericht aus dem Team

der Regionalpfarrerinnen und -pfarrer

 **Anita Zocchi Fischer**
Teamkoordinatorin

Seit diesem Jahr sind die Regionalpfarrämter in vier Kreise eingeteilt, die von je zwei Regionalpfarrpersonen betreut werden, sowie den Bezirk Solothurn als ein fünfter Kreis. Dies führte zu Verschiebungen, so dass Gemeinden abgegeben und neue übernommen werden mussten. Hinzu kamen grosse personelle Veränderungen: Vier neue Kolleginnen und Kollegen nahmen ihren Dienst auf, wurden von den Bisherigen eingearbeitet und brachten neues Wissen und spannende Fragen mit. Zusammen mit dem Rücktritt von Stephan Hagenow als Leiter Fachstelle Personalentwicklung und dem Antritt von Martin Hirzel und Miriam Neubert bedeutete das einen grossen Umbruch, der gut gemeistert wurde. Zwei weitere Abgänge stehen bevor.

Es darf durchaus positiv gewertet werden, dass viel Aufmerksamkeit in

die Aufgaben und genauen Abläufe der Regionalpfarrämter geflossen ist. Auch wurde weiter an der Optimierung der Tools wie MAG-Bögen und STEBE-Erfassung gearbeitet. Dies alles führte zu einer Schärfung des Profils der Regionalpfarrerinnen und -pfarrer. Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Personal ist intensiv. Die Schnittstellen zu anderen Bereichen wie Gemeindedienst und Bildung oder zum Rechtsdienst sind noch klarer zu definieren. Auch die Synodalratspräsidentin ist am Austausch mit den Regionalpfarrämtern interessiert.

Das Team ist engagiert und konstruktiv unterwegs, die Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten ausgezeichnet. Den Regionalpfarrpersonen wird aus den Gemeinden, wo das Hauptarbeitsfeld liegt, Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht. ■

Weiterbildung pwb

Die Weiterbildung in Pandemiezeiten ist digitaler geworden. Teils notgedrungen, teils geplant führten wir einige Angebote online durch. Gerade im Bereich der Wissensvermittlung und bei kürzeren Weiterbildungen wird digitales Lernen an Bedeutung gewinnen. Es ermöglicht gemeinsames Lernen über grössere Distanzen hinweg ohne lange Reisezeiten.

Wir haben aber auch die Bedeutung von Kursen vor Ort wieder neu schätzen gelernt. Die Kommunikation und die Präsenz sind anders, wir nehmen mehr voneinander wahr und interagieren bei den Mahlzeiten, in den Pausen, an freien Abenden.

Die Weiterbildungsangebote von pwb decken ein breites Spektrum von «Theologie und Transhumanismus»

über den Dialog mit den Naturwissenschaften, Reformierte Theologie heute, Storytelling, Bibliolog, Auftritt und Stimme, Kirchenentwicklung bis hin zur Pensionierungsvorbereitung ab. Neu sind das Webinar «Bildungskirche Afterwork» und unser überarbeiteter Webauftritt bildungskirche.ch. Wichtig ist auch die Vernetzung – im Haus der Kirche, mit den Partnerinnen und Partnern bei A+W und opf, aber auch mit anderen Bildungsanbietern. Bildungskirche und die römisch-katholische «Lernplattformreligion» öffnen künftig gegenseitig ihre Bildungsangebote. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Haus der Kirche, beim Projekt «Kirche in Bewegung» oder beim Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» hat für pwb einen hohen Stellenwert. ■

Regionalpfarrpersonen

Kreis 1

Oberland/Thun/Oberemmental

Matthias Inniger, Münsingen
Esther Schweizer, Bern

Kreis 2

Bern-Mittelland

David Lentzsch, Bern
Markus Meinen, Thun

Kreis 3

Seeland/Biel/Oberaargau/Unteres Emmental

Matthias Jost, Wangen a.d. Aare
Dietlind Mus, Baden-Dättwil

Kreis 4

Jura - Bienne

Marc Balz, Bienne
Marie-Laure Krafft Golay, Prêles

Kreis 5

Solothurn

Martina Wiederkehr-Steffen,
Täuffelen

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

 **Andreas Köhler-Andereggen**

Im zweiten Corona-Jahr standen Studierende und Lernvikarinnen und -vikare wiederum vor besonderen Herausforderungen, die zugleich grundsätzliche Fragen nach Kirche und Theologie auslösten. Es war ein intensives Lernen.

Die neu eingeführten Praxiswochen für ITHAKA-Studierende werden auf Studierendenseite sehr geschätzt. Am

Praktischen Semester (PS) nahmen zehn Studierende teil. Damit ist die tiefere Teilnehmendenzahl, die dem Wechsel des PS vom Bachelor- ins Masterstudium geschuldet war, überwunden. Das Lernvikariat schlossen sieben Lernvikarinnen und -vikare ab, der neue Kurs ist mit elf reformierten Lernvikarinnen und -vikaren und einer christkatholischen Lernvikarin

ökumenisch unterwegs. Bewährt hat sich das neue Fachcoaching in Religionspädagogik für die Lernvikarinnen und -vikare. Im Herbst wurde zudem die Bearbeitung des Studienplans fürs Lernvikariat angegangen. Zehn Pfarrpersonen schlossen schliesslich das CAS-Zertifikat für Ausbildungspfarrerinnen und -pfarrer ab. ■

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)

 **Lorenz Hänni**

Zukunftsweisende Erfahrungen und Entscheide

Im Schuljahr 2021 werden an der KTS eine Schülerin und ein Schüler erfolgreich unterrichtet. Ein Schüler muss im Sommer gesundheitsbedingt abbrechen. Damit sind Unterrichtsbedingungen wahr geworden, auf die sich die Schule seit Jahren einstellt – den individuellen Weg zur Maturität. Die Erfahrungen sind gut: Die Lehrerschaft

unterrichtet mit einem Minimalaufwand an Präsenzunterricht, die Schülerschaft leistet intensives Selbststudium und die Integration gewisser Fächer in Gymnasienklassen, in den Griechischkurs an der Theologischen Fakultät und in den Grundkurs Katechetik ist gewinnbringend. Damit sind Ansätze in der Praxis erprobt, die im Blick auf eine konsequente Einzelschulung ab 2022 umgesetzt werden können. Aus

der Sorge über den Rückgang der Anmeldungen ist eine zukunftsfähige Ausrichtung der Schule entstanden. Die Geschäftsleitung des Campus Muristalden, die Maturitätskommission und der Synodalrat haben diese Entwicklung im zweiten Halbjahr geprüft und bestätigt. Die Herbstsynode hat einer Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit dem Campus Muristalden bis 2026 zugestimmt. ■

Jurassische Liturgie-Kommission (CJL)

 **Carole Perez und David Kneubühler**

Neue Aufbrüche

Unsere Kommission trat im vergangenen Jahr zweimal zusammen. Das erste Mal gemeinsam mit den neuen Pfarrpersonen und Pfarrern sowie Praktikantinnen und Praktikanten, mit denen über Mittel und Wünsche in Sachen Liturgie gesprochen wurde. Das Gespräch hat erneut die Frage aufgeworfen, welche Mittel wir zur Verfügung stellen wollen und wie dies geschehen soll.

Das zweite Mal traf sich die Kommission mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Organistinnen und Organisten. Erörtert wurden Fragen rund um die inklusive Sprache und die Liturgie, was zu spannenden Diskussionen führte.

Die beiden ständigen Mitglieder haben zudem liturgische Mittel für die Predigt zum Visionssonntag vorgeschlagen, die von der Kirchgemeinde La Neuveville

im Rahmen der Radiopredigt vom 7. November genutzt wurden. Unsere Arbeit wird 2022 weitergehen: Auf der Agenda stehen zwei Treffen und verschiedene Arbeiten im Hinblick auf das Sicherstellen von zweisprachigen Liturgien. Wir freuen uns darauf, weitere Ideen zusammenzutragen und zu überlegen, wie wir gemeinsam feiern können. ■

Praktikumskommission (COMSTA)

 Marc Balz

Die Praktikumskommission setzt sich zusammen aus 2 Laien, 3 Pfarrpersonen und 2 Diakonen. Sie trat 2021 fünfmal zusammen. Sie hat dabei Praktikumsplätze für 4 Pfarrpersonen und einen Diakon geprüft, die Schaffung dieser Plätze begleitet (2 für die Eglise du Jura, 3 für den französischsprachigen Teil des Kantons Bern) und hat sich aktiv bei der Begleitung der Praktikantinnen und Praktikanten und deren Lehrpfarrperso-

nen eingesetzt. Die abschliessende Beurteilung der Praktika wird gegen Ende des ersten Halbjahrs 2022 erfolgen. Die COMSTA hat zudem den Prozess begleitet, der zur Aufnahme eines neuen Pfarrers aus Belgien in den Kirchendienst führte. Abschliessend seien auch die herzliche Arbeitsatmosphäre in der Kommission erwähnt sowie die Motivation und das Bewusstsein, unserer Kirche zu dienen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Theologie und dem Rechtsdienst im Haus der Kirche sind für uns eine Quelle der Anerkennung. Wir hoffen, dass wir unser Engagement in diesem Sinn und Geist weiterführen können! ■

Hochschule der Künste Bern (HKB) – Kirchenmusik und Orgel

 Antonio García

Neue Studien- und Prüfungsordnung

Im Berichtsjahr endete der Prozess der Studienplanerneuerung. Dies wird den Start einer intensiveren Werbekampagne für 2022 ermöglichen. Da 2021 ein Zwischenjahr war, gab es auf der Seite der Studierenden nur wenige Mutationen. Aber dennoch bemerkenswert: Fünf Organisten haben den Ausweis I

erworben und sind bereit für die Arbeit in der Kirche. Bei den Neuaufnahmen durften wir eine neue Studentin im Ausweis I, vier neue DAS-MAS-Studenten und eine neue Bachelor-Studentin begrüßen. Zusammen mit den Studierenden, die bereits in unseren Studiengängen sind, kommen wir auf insgesamt 16 Studierende der

Kirchenmusik. Das ist angesichts des aktuell erschwerten Studienbetriebs erfreulich. Die Verbindung mit der Theologischen Fakultät wird fortgesetzt und durch das jährliche zweitägige Seminar gefestigt, das gemeinsam für die Studierenden der HKB und die Studierenden des Praxissemesters Theologie abgehalten wird. ■



Milizarbeit – unser Kapital

Religion und Spiritualität sind zunehmend Privatsache. In unserer Gesellschaft wird kaum noch über den Glauben gesprochen. Dies hat zur Folge, dass eine gemeinsame Sprache dafür allmählich verloren geht. Die Kirche rückt mit ihren vielfältigen Angeboten mehr und mehr in den Hintergrund. Die angestrebte Beteiligung der Menschen wird damit zur wichtigsten Herausforderung für uns Verantwortliche.



 **Renate Grunder**
Departementschefin Gemeindedienste
und Bildung

«Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen»

Seit dem 1. August 2021 bin ich als Synodalrätin und Departementschefin von Gemeindedienste und Bildung im Amt. Die Mitarbeitenden des Bereichs und das ganze Haus der Kirche bereiteten mir einen herzlichen Empfang und führten mich in ihre Fachbeauftragungen ein. Sie eröffneten mir einen Einblick in die beeindruckend vielfältigen Themen- und Aufgabengebiete des Departements. Ich lernte engagierte Mitarbeitende kennen, die ihren Auftrag unter Einbezug der sich ständig wandelnden Anforderungen in der Arbeit der Kirchgemeindebehörden, der kirchlichen Bezirke und der kirchlichen Mitarbeitenden sehr ernst nehmen.

Ein Thema, das Aufmerksamkeit erfordert, ist die zunehmend problematische Besetzung von frei werdenden Ämtern in den Kirchgemeinden. Der Milizgedanke lebt davon, dass Menschen sich freiwillig und aus Interesse am Wohl der Bürgerinnen und Bürger für die Gemeinschaft einbringen. Die Mitglieder bringen ihre vielfältigen Erfahrungen in die Gemeindeführung ein. Ein breites Spektrum an Wissen und individuellen Fähigkeiten wird dadurch für öffentliche Zwecke nutzbar. Typischerweise ist das Engagement im Ehrenamt gekennzeichnet durch einen hohen Verpflichtungsgrad und eine gewisse Langfristigkeit. Dies steht allerdings im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Megatrends: Zunehmende Individualisierung und

Flexibilisierung der Lebenswelten und die damit verbundene Prioritätenverschiebung wirken sich negativ auf die Bereitschaft für ein Ehrenamt aus.

Dieser Thematik nehmen sich die Fachbeauftragten von Gemeindedienste und Bildung unter anderem an. Der diesjährige Visionsleitsatz «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen» fügt sich bestens in die Strategie des Departements ein. Darunter verstehe ich die Bereitstellung eines massgeschneiderten Angebots für die Unterstützung der diversen Akteure in den Kirchgemeinden. Unter diesem Gesichtspunkt sollen mit vorausschauendem Blick Bildungs-, Weiterbildungs- und Beratungsangebote für den Erfahrung- und Wissensaustausch bereitgestellt und Gemeindeentwicklungsprozesse zu Partizipation und Restrukturierung begleitet werden. Es werden Handlungsstrategien gesucht, um der abnehmenden Beteiligungsbereitschaft zu begegnen. Die zahlreichen ehrenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden in unserem Kirchengebiet sind ein kostbarer Schatz. Dessen Erhalt leitet mich in all meinem Handeln. Es wird kaum möglich sein, die Lösung für jede der aktuellen Herausforderungen zu finden. Der bunte Strauss von Massnahmen auf verschiedenen Ebenen kann jedoch einen wichtigen Beitrag leisten. Möge uns der Spagat zwischen gesellschaftlicher Veränderung und den wachsenden Anforderungen an das gemeinsame Kirche-Sein gelingen. ■

Partizipative Gemeindeentwicklung

Der Bereich Gemeindedienste und Bildung erbringt zugunsten der Kirchgemeinden Dienstleistungen, führt Beratungen und Bildungsveranstaltungen durch und unterstützt Prozesse der Gemeindeentwicklung. Zusammen ergibt dies ein breites Themen- und Aufgabenspektrum mit vielfältigen Ansprüchen an die Fachbeauftragten des Bereichs. Im vergangenen Jahr hat ein Begriff stark an Bedeutung gewonnen, der in der Kirche eigentlich schon lange bekannt ist: Partizipation.

 Kurt Hofer

Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung

Fachbeauftragung für Partizipative Gemeindeentwicklung

Der Bereich Gemeindedienste und Bildung hat 2021 mittels Umlagerung von Mitteln mit der Fachbeauftragung Partizipative Gemeindeentwicklung ein neues Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kirchgemeinden und kirchliche Mitarbeitende ins Leben gerufen.

In Kursen und Workshops wird mit Pfarrpersonen, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen nach zielführenden Wegen und Formen der Beteiligung gesucht. Klar ist: Partizipation muss gewollt und aktiv organisiert werden, wenn sie gelingen soll. Der Erfahrungsaustausch und das Lernen voneinander sind dabei zentral. Besonders beeindruckend sind Erfahrungen von Kirchgemeinden, die den Mut haben, «den Spiess umzudrehen», indem sie sich mit einem Angebot dem gesellschaftlichen Leben im Dorf oder im Quartier anschliessen.

Freiwilligenarbeit unter erschwerten Bedingungen

Auch während der Pandemie engagierten sich in den Kirchgemeinden Freiwillige. Dieses Engagement spiegelt sich in der laufenden Erfassung der Leistungen der Freiwilligenarbeit. Die Kirchgemeinden sind durch das neue Landeskirchengesetz verpflichtet, die Freiwilligenleistungen von gesamtgesellschaftlichem Interesse zu erfassen. Auch 2021 musste der Bereich viel Zeit darauf verwenden, Kirchgemeinden bei technischen und inhaltlichen Unsicherheiten der Erfassung zu unterstützen. Um allfällige Unstimmigkeiten

zu erkennen und für die Folgejahre die Weichen richtig zu stellen, wurden die Einträge aus dem Erfassungsjahr 2020 einer systematischen Kontrolle unterzogen. Die Ergebnisse aus den beiden (Corona-)Jahren werden in die erstmalige Berichterstattung zuhanden des Kantons Eingang finden.

Unterstützung für die örtliche Altersarbeit

Die Kurse der Fachbeauftragung Alter zu lebensnahen Themen und Fragen der Altersarbeit waren gefragt. Daneben konnten wieder vor Ort in Kirchgemeinden Anlässe zu Besuchsdienstaktivitäten sowie Biografiearbeit durchgeführt werden. Die Erfahrungsaustauschgruppen und Intervisionen erfüllen eine wichtige Funktion zur gegenseitigen Unterstützung und Ermunterung: da sein, zuhören, ermutigen, Impulse geben und Umsetzungen anregen.

Erwachsenenbildung über sprachliche und technische Grenzen hinweg

Ende 2020 schloss das Zentrum Sornetan seine Tore. 2021 wurde die «Ausbildung Bezirk Jura» im Departement Gemeindedienste und Bildung ins Leben gerufen. Die beiden Ausbilderinnen des Zentrums, Dr. Janique Perrin, Pfarrerin und Theologin, und Anne-Dominique Grosvernier, Erwachsenenbildnerin, wurden formell zu Mitarbeiterinnen des Departements Gemeindedienste und Bildung im Haus der Kirche.

Für die Kurswerbung im französischsprachigen Gebiet wurde ein eigenes

— Fortsetzung auf Seite 44 —

Gemeindedienste und Bildung

Bereichsleitung

Kurt Hofer
Annemarie Bieri (Stellvertreterin)

Sekretariat

Helga Baechler
Monika Leutenegger

Fachmitarbeitende

Sonja Bossart (ab 1. September),
Rahel Burckhardt (bis 31. April),
Marlise Graf (seit 1. Mai),
Anne-Dominique Grosvernier (ab 1. Januar),
Christoph Kipfer, Ralph Marthaler,
Heidi Minder Jost,
Manuel Münch (bis 31. Juli),
Griselda Naumann,
Janique Perrin (seit 1. Januar),
Johannes Stückelberger, Ursula Trchsel

Reformierte im Dialog

Michael U. Braunschweig (bis 31. Januar)

Reformiertes Forum Universität Bern

Thomas Schüpbach-Schmid
(Hochschulpfarrer),
Kirsten Kunkel (ehemals Raufeisen)

Kursprogramm entwickelt, im gleichen Design wie das deutschsprachige Programm. Wegen der Pandemie war der neuen Organisation leider nur ein verhaltener Start vergönnt: Es konnten nur wenige Ausbildungen stattfinden, was die Stimmung leicht trübte. Trotzdem: Die durchgeführten Angebote machten Freude, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dankbar, der neue grafische Auftritt wurde weitgehend gutgeheissen und erhielt grünes Licht. Die Ausbilderinnen sind voller Ideen und suchen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in mehreren Bereichen. 2022 kann kommen: Das Programm steht und das Team ist bereit.

Die jährlichen Vorbereitungstagungen zum Kirchensonntag und zum Weltgebetstag konnten in Ergänzung mit Videoaufzeichnungen durchgeführt werden. Das Thema «Sich in die Gemeinschaft einbringen» für den Kirchensonntag passte gut zur aktuellen Interessenlage in den Kirchgemeinden und regte dazu an, das Legislaturziel «L'Eglise, c'est vous» vor Ort zu vertiefen. Die bekannte «Gazette» mit Vorbereitungsmaterial wurde von den Kirchgemeindeteams wiederum sehr geschätzt. Die Zusammenarbeit mit dem Jura ermöglichte auch hier neue Synergien.

Die im Jahr 2020 initiierten digitalen Formen des Lernens wurden 2021 weiterentwickelt. Für etliche Bildungsangebote bietet eine didaktisch wohlüberlegte Kombination von Präsenzunterricht mit digitalen Formaten (z.B. «Lust auf Theologie», Evang. Theologiekurs ETK) neue Chancen, die für die Zukunft wegweisend sein dürften. Solche sogenannten «Blended Learning»-Kurse erleichtern die Teilnahme für Interessierte auch aus abgelegenen Regionen unseres weitverzweigten Kirchengebiets und werden von verschiedenen Zielgruppen als attraktive Bildungsangebote wahrgenommen.

Kapital Kirchenraum

Im Zusammenhang mit Renovationsvorhaben nahmen etliche Gemeinden Bauberatung im Rahmen der Fachbeauftragung «Kirchenbau und gastfreundliche Kirche» in Anspruch. Häufige Themen waren die erweiterte Nutzung der kirchlichen Gebäude sowie die Neugestaltung der Kirchenräume mit dem besonderen Wunsch nach flexiblen Nutzungsmöglichkeiten. Die ENSEMBLE-Ausgabe vom Juli 2021 stand unter dem Titel «Kapital Kirchenraum – Wahrnehmen, nutzen, gestalten, öffnen». Eine Dokumentation zu neu gestalteten Kirchenräumen wurde auf den Weg gebracht. Ein neuer Kurs zum Thema «Gottesbilder im

Kirchenbau» für Kirchenführerinnen und Kirchenführer stiess auf reges Interesse.

Klimaschutz unter dem Zeichen baulicher Massnahmen

2021 nahmen knapp 20 Kirchgemeinden die Gelegenheit wahr, für bauliche Massnahmen an ihren Gebäuden zugunsten des Klimaschutzes bei Refbejuso um finanzielle Unterstützung anzufragen. Eine kleine Veranstaltungsreihe im Frühling unter dem Titel «KlimaBau» bildete vielerorts den Startschuss, um den Ende 2019 von der Synode beschlossenen Kredit in Anspruch zu nehmen, sei es für energetische Analysen, Renovationsarbeiten oder die Inbetriebnahme einer Solaranlage.

Weiterbildung für Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäte

Wiederum durften wir engagierte und interessierte neue Rätinnen und Räte sowie neue Präsidentinnen und Präsidenten zu unseren Kursen «Neu im Kirchgemeinderat» und «Kirchgemeindepäsident/in werden» begrüssen, wo sie sich mit dem reformierten Kirchenverständnis, den rechtlichen Grundlagen, dem Führungsverständnis in der Kirche u.a.m. auseinandersetzten. Online-Formate und die Kursvorbereitung via elektronische «Pinnwand» (Padlet)



Teilnehmende engagieren sich mit ihren Ideen am Gottesdienst «Reformmeet».

Roundabout-Gruppe aus Burgdorf im Gottesdienst «Reformmeet».



boten den Teilnehmenden zusätzlich technische Herausforderungen. Aufgrund des Interesses wurde ein zusätzlicher Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» online durchgeführt. Das neue Angebot «Lust auf Theologie!» stiess auf reges Interesse, so dass es 2022 erneut durchgeführt werden wird.

Unterstützung bei Retraiten und schwierigen Kommunikationssituationen

Das Angebot zur Unterstützung von Kirchgemeinden bei Retraiten und in schwierigen Kommunikationssituationen stiess auf rege Nachfrage. Diverse Strategie- und Teamretraiten wurden begleitet. Ein neuer Film zur Führung von Mitarbeitendengesprächen, der auf der Website aufgeschaltet ist, wird offenkundig rege genutzt,

ebenso das entsprechende Schulungsangebot. Im Online-Coaching- und Beratungsangebot konnten sich etliche Kirchgemeindepräsidien in ihren spezifischen Themen unterstützen lassen. In verschiedenen Kirchgemeinden war eine verstärkte Konflikthaftigkeit zu beobachten.

Für Sigristinnen und Sigristen wurden wiederum eine mehrtägige Grundausbildung sowie eine Weiterbildung zum Thema «Erste Hilfe» durchgeführt.

Auch in der regionalen Zusammenarbeit beginnt alles mit dem Wort

2021 hat sich einmal mehr bestätigt, dass regionale Zusammenarbeit unter Kirchgemeinden vieles bedeuten kann: das Organisieren einer gemeinsamen KUV, Zusammenrücken im Bezirk, Fusionsabklärungen oder

eine gemeinsame Plattform in der regionalen Zeitung. Anlässe zu «Kirche in Bewegung durch Begegnung» oder zu «Velowegkirchen» konnten weitere Möglichkeiten erlebbar machen. Regionale Zusammenarbeit beginnt stets damit, dass man miteinander redet. Das zeigte sich auch anlässlich der Konferenz der Velowegkirchen in Steffisburg, beim Prozess einer gemeinsamen Zukunftsgestaltung von benachbarten Kirchgemeinden sowie bei Retraite-Vorbereitungen im alten Amt Laupen, die wir begleiten durften.

Jugend und junge Erwachsene

Die Fachbeauftragung Jugend, junge Erwachsene und Generationen war stark beschäftigt mit Fragen zu den Möglichkeiten und Grenzen von lokalen

— Fortsetzung auf Seite 46 —



Adhoc-Band im Rahmen des Anlasses «Reformmeet».

Wie soll sich Kirche weiterentwickeln?
Ein Vorschlag aus dem «Reformmeet»-Gottesdienst.

Jung und
Alt zusammen
an der Zukunft
der Kirche
arbeiten

Jugendveranstaltungen angesichts der Pandemiemaassnahmen. Trotz Einschränkungen konnten auch 2021 prägende Anlässe stattfinden. Am Reformationssonntag lancierten junge Erwachsene aus verschiedenen Kirchgemeinden das neue Gottesdienstformat «reformet». Die rund 80 Teilnehmenden in der Pauluskirche in Bern diskutierten angeregt über ihr aktuelles Verständnis von Reformierte-Kirche-Sein. Theater-szenen, Roundabout-Tanzeinlagen, ein HipHop Rap Act und eine Band begeisterten die Anwesenden und zeigten das Potenzial für weiterführende Anlässe.

In der zweiten Jahreshälfte hat eine Autorengruppe aus jungen Erwachsenen unter der Leitung von Pfr. Martin Ferrazzini im Auftrag des Synodalrats damit begonnen, ein «Visionsmusical für Kirchgemeinden» zu schreiben. Eine Rahmengeschichte, Liedgut und Tanzchoreografien sollen interessierte Kirchgemeinden darin unterstützen, 2022/2023 eine eigene Umsetzung in Angriff zu nehmen. Manuel Münch als langjähriger Fachbeauftragter Jugend hat im Sommer seine Tätigkeit bei Refbejus beendet, um im Erziehungsbereich eine neue berufliche Herausforderung anzutreten.

forum³: Raum für Gemeinschaft, Spiritualität, Entwicklung von Studierenden

Seit dem Sommer 2021 heisst das Reformierte Forum neu forum³. Die zusammen mit Studierenden erarbeitete Namensänderung stellt die Mission und die Adressaten der Hochschulseelsorge ins Zentrum. Was die hochgestellte «3» wohl bedeuten mag? Eine erste Antwort findet sich im Dreiklang des Slogans: Raum bieten für tragende Beziehungen, sich in spirituellen Erfahrungen als Teil eines Grösseren erleben und Impulse geben für die persönliche Entwicklung sowie für eine nachhaltige Gesellschaft.

Vier Tage im August, die eine Gruppe Studierender unter dem Titel «Grow! Gemeinsam die eigene Persönlichkeit entfalten» im Diemtigtal verbrachte, stehen exemplarisch für die Verbindung der drei Dimensionen. Eine Wanderung führte sie zur eisenhaltigen Quelle des Grimmwassers. In deren Spiegel schufen die jungen Erwachsenen Bilder, Texte und Lieder für jene Quelle, die unser Leben nährt und uns auf einzigartige Wege führt. ■

«Grow! Gemeinsam die eigene Persönlichkeit entfalten»: Studierende im Diemtigtal.



Wenn eine allein träumt, ist es nur ein Traum ...

Die Mitarbeitenden des Bereichs OeME-Migration pflegen Beziehungen zu einem grossen Netzwerk von engagierten Freiwilligen in den Kirchgemeinden. Das sind Menschen, die sich mit viel Herzblut dafür einsetzen, dass Themen wie weltweite Solidarität und Gerechtigkeit nicht vergessen gehen. Menschen, die dafür einstehen, dass der ökumenische und auch der interreligiöse Dialog nicht verstummt. Menschen, die sich Sorgen machen wegen der Veränderungen durch den Klimawandel und mit verschiedenen Veranstaltungen auf die Dringlichkeit zum Handeln hinweisen. Aber auch Menschen, die sich einsetzen für die Verletzlichen in unserer Gesellschaft, für Migrantinnen und Migranten und deren Kinder und für Sans-Papiers, die in der momentanen Corona-Situation besonders hart betroffen sind. Das Engagement dieser Freiwilligen ist beeindruckend und ist ein Zeugnis für eine Kirche, die über den eigenen Gartenzaun hinausschaut und die Kirche als weltweite Solidargemeinschaft im Blick behält.

Es ist wichtig, dass diese Gruppen von Freiwilligen aus den einzelnen Kirchgemeinden im Kontakt und im Austausch sind. Deshalb leistet der Bereich OeME-Migration wichtige Vernetzungsarbeit und hat auch im vergangenen Jahr verschiedene Treffen und Tagungen organisiert. Diese nehmen aktuelle soziale und gesellschaftspolitische Themen auf: das Treffen der OeME-Verantwortlichen der Kirchgemeinden in Langnau, das Jahrestreffen «Joint Future» der Freiwilligen im Migrationsbereich in Burgdorf sowie die ökumenische Herbsttagung

in Bern. Diese Treffen bieten den Teilnehmenden aktuelle Informationen und Weiterbildung und sind gleichzeitig eine Plattform für Gedankenaustausch und Diskussion.

Ich nehme selbst gerne an diesen Veranstaltungen teil und bin jedes Mal beeindruckt von den spannenden und anregenden Diskussionen. Diese Treffen sind Ausdruck einer engagierten und lebendigen Kirche, die sich den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit stellt. Im Gespräch mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird mir bewusst, wie wichtig diese Treffen sind, als Wertschätzung und Dank für die Freiwilligen, als gegenseitige Ermunterung und Motivation für das weitere Engagement und um zu spüren, dass man nicht als Einzelkämpferin oder Einzelkämpfer unterwegs ist, sondern zusammen mit Menschen aus verschiedenen Kirchgemeinden, welche die gleichen Anliegen teilen.

Bei der Vorbereitung und Planung dieser Treffen ist es wichtig, mit anderen Gruppen der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten und sie einzubeziehen. Für mich eindrücklich und herausfordernd waren beispielsweise die Gedanken einer Vertreterin der Klimajugend beim OeME-Treffen in Langnau. Das heisst, als Kirche sind wir nicht allein unterwegs, sondern in einem Netzwerk mit Leuten, die unsere Anliegen teilen. Gemeinsam sind wir stark, oder, wie der brasilianische Befreiungstheologe Dom Helder Camara sagte: «Wenn eine allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.» ■



 **Ueli Burkhalter**
Departementschef OeME-Migration

Die Klimathematik als unausweichliche Herausforderung

Die Aktualität der Klimakrise hat sich auch in den thematischen Schwerpunkten der OeME-Beauftragten niedergeschlagen. Gross war das Interesse am diesjährigen OeME-Jahrestreffen, das unter dem Motto «Aktiv fürs Klima in den Kirchgemeinden» stattfand.

 **Heinz Bichsel**
Bereichsleiter OeME-Migration

Über 35 Personen aus dem ganzen Kirchengebiet nahmen an der Veranstaltung in Langnau teil, die gemeinsam von der lokalen Kirchgemeinde und dem Team der Fachstelle OeME organisiert worden war. Nach einem Input der jungen Klimaaktivistin Meret Schefer erhielten die Teilnehmenden Einblick in verschiedene Klimaprojekte, die von Kirchgemeinden einfach realisiert werden können. Die konkreten Angebote für die Praxis stiessen auf grosses Interesse. Deshalb lag es nahe, das Thema im Rahmen der ökumenischen Herbsttagung erneut aufzunehmen. Die «Sorge um das

gemeinsame Haus» wurde sowohl aus der Perspektive der Enzyklika «Laudato si» von Papst Franziskus als auch aus der Perspektive des Ökumenischen Rates der Kirchen, ÖRK, beleuchtet. Verschiedene kirchliche und nichtkirchliche Akteure stellten an der Herbsttagung ihre Initiativen den ca. 80 Teilnehmenden vor und motivierten diese zu einem klaren Engagement in der Klimathematik. Im Schlussplenum wurde deutlich festgehalten, dass jetzt der Moment ist, vom Diskutieren ins Handeln zu kommen! An der Vollversammlung des ÖRK im Herbst 2022 wird die

Klimathematik ein unausweichlicher Punkt in der Agenda der protestantischen und orthodoxen Kirchen sein.

Eine grosse Unterstützung für die Fachstelle OeME war Laura Steiner, die von April bis September ein Praktikum absolvierte. Sie engagierte sich besonders in der Kommunikationsarbeit rund um Blue Community und in der Vorbereitung der Herbsttagung. Wir danken ihr und ebenso Zora Schneider, die nach dem Weggang von Laura Steiner aufgrund eines Stellenangebots kurzfristig einsprang und bis Dezember das Team verstärkte. ■

Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Burgdorf.



Ökumenische Herbsttagung zur Klimathematik.

Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future, Catering von Gourmet Kitchen, Burgdorf.

Fachstelle Migration

Jahrestagung Netzwerk Joint Future zum Thema «Corona, und jetzt? Wo sind wir als Kirche nun am meisten gefragt?»

Die Jahrestagung des Netzwerks Joint Future war der Frage gewidmet, welche Menschen und Bevölkerungsgruppen bisher am meisten unter der Pandemie gelitten haben und wo deshalb der kirchliche Handlungsbedarf am grössten ist. Das Thema wurde aus verschiedenen Perspektiven ausgeleuchtet, z.B. Sans-Papiers, Kinder im Asylbereich oder Sozialhilfe beziehende Migrantinnen und Migranten, die deshalb Angst um ihre Aufenthaltsbewilligung haben müssen. Dabei hat sich gezeigt, dass Corona die Probleme dort noch vergrössert hat, wo sie ohnehin

schon gross sind – bei Menschen am Rand der Gesellschaft. Und wer unter prekären Verhältnissen lebt, hat meist auch weniger psychische Ressourcen, um mit solchen zusätzlichen Belastungen umgehen zu können. Für die Betroffenen sind praktische Unterstützung und Beratung wichtig, gleichzeitig muss sich die Kirche aber auch auf der politischen Ebene für bessere Rahmenbedingungen einsetzen.

Tandem: Geflüchtete und Einheimische gemeinsam unterwegs

2021 war das zweite und letzte Pilotjahr des Tandemprojekts «zusammen hier», das Geflüchtete und Einheimische zusammenbringt. In den Regionen Büren,

Konolfingen und Langnau wurden unter Federführung der lokalen Kirchgemeinde Tandempaare gebildet und begleitet. Die Fachstelle Migration hat das Projekt zusammen mit der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen initiiert und fachlich unterstützt. An den drei Standorten konnten im Jahr 2021 insgesamt 40 Tandempaare gebildet werden. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Migration gelang es den lokalen Kirchgemeinden, an zwei der drei Standorte das Angebot langfristig zu sichern. Künftig tragen folgende Kirchgemeinden das Angebot finanziell mit: Standort Konolfingen: reformierte Kirchgemeinden Konolfingen, Grosshöchstetten, Oberdiessbach

— Fortsetzung auf Seite 50 —



Workshop am Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Burgdorf.



OeME-Migration

Bereichsleitung

Heinz Bichsel
Carsten Schmidt (Stellvertreter)

Fachstelle Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME)

Heinz Bichsel (Leiter)
Viviane Amacker,
Heidi von Känel, Lisa Krebs,
Susanne Schneeberger

Fachstelle Migration

Carsten Schmidt (Leiter)
Peter Gerber, Sabine Jaggi,
Selina Leu, Mathias Tanner

Regionalarbeit Mission 21

Kevin Ischi

Terre nouvelle Jura

Daniel Chèvre

Animation migration Jura

Séverine Fertig

und katholische Kirchgemeinde Konolfingen; Standort Langnau: reformierte Kirchgemeinden Langnau, Eggwil, Röthenbach, Schangnau, Signau und Trubschachen.

Migrationskirchen - Bestärkung der Verbindungen

Gestützt auf den Synodebeschluss von 2017 begleitet der Bereich OeME-Migration sieben Migrationskirchen, mit welchen er seit längerer Zeit in Kontakt steht und zu denen es eine besondere konfessionelle Nähe gibt. Mit diesen Kirchen bestehen Vereinbarungen, welche die Zusammenarbeit und die gegenseitigen Verpflichtungen regeln. Mit der Unterzeichnung der neuen Vereinbarungen für 2021 bis 2024 bekräftigten in der zweiten Jahreshälfte alle Beteiligten ihren Willen, zusammen

unterwegs zu sein. Unverzichtbar auf diesem Weg sind die theologischen Austauschrunden zwischen den Leitungspersonen der Migrationskirchen und Mitarbeitenden der Bereiche Theologie und OeME-Migration. Im Zentrum der diesjährigen Diskussionen stand aus aktuellem Anlass die Ehe für alle.

Fachstelle Migration des Bezirks Jura

Die Fachstelle Migration nahm an der Laienpredigt und an den Gottesdiensten des Flüchtlingssonntags teil. Die Migrationsbeauftragte hat zudem ein Sommercamp auf die Beine gestellt, bei dem die Teilnehmenden während vier Tagen mit dem Velo im Jura und im Berner Jura unterwegs waren. Auf der Tour sorgten Kirchgemeinden für die Beherbergung und Betreuung der

Jugendlichen aus Afghanistan und der Schweiz.

Weiter hat die Fachstelle Migration zusammen mit der Katechetik des Bezirks Jura und der SFH (Schweizerische Flüchtlingshilfe) ein Treffen für im Zyklus 3 tätige Katechetinnen und Jugendarbeiter organisiert. Beim Treffen wurde insbesondere das Simulationsspiel «Flucht und Asyl» der SFH vorgestellt.

Die Kommission hat sich gemeinsam mit einer weiteren Organisation dafür eingesetzt, die Situation der abgewiesenen Migrantinnen und Migranten zu verbessern, insbesondere jene der Kinder im Rückkehrzentrum Biel-Bözingen. Sie hat zudem eine Gruppe von Migrantinnen und Indigenen in La Neuveville unterstützt. ■



Eglise en route.

Überreichung OeME-Förderpreis an den «Course de la solidarité Prêles».



Fachstelle OeME

Blue Community: Vielfältige Kontakte – innerhalb und ausserhalb der Kirche

Anlässlich des Weltwassertags im März fand in Zürich erstmals eine Veranstaltungswoche zu den Anliegen von Blue Community statt. Neben Anlässen, die von den lokalen Blue Communities getragen worden sind, wurden zwei Zoom-Veranstaltungen von der Fachstelle OeME unterstützt – eine unter dem Motto «Wasser – das blaue Wunder» und eine zweite zur Thematik der Pestizide. Dank der Wasserwoche entstanden neue Kontakte mit anderen Wasser-Akteuren.

Zu den Pestizid-Initiativen erarbeitete die Begleitgruppe Blue Community ein Argumentarium, das den Mitgliedern von Blue Community als Diskussionsgrundlage diente.

Die Ausstellung «Wasser – ein Menschenrecht» war auch 2021 auf Tournee und gastierte in den Kirchgemeinden Kirchdorf, Zollikofen und Diessbach, an der Universität St. Gallen, in der Wasserkirche Zürich und in Gossau. An den Ausstellungsorten fanden Rahmenveranstaltungen zur Initiative Blue Community und zu ihren Themen statt.

Neu sind der Initiative Blue Community die reformierte Kirchgemeinde Diessbach und die Stadt Dietikon beigetreten.

Fusion HEKS-Bfa

Die Landeskirchen haben gegenüber den Werken HEKS und Bfa sehr deut-

lich gemacht, dass sie Anliegen an die ab 2022 vollzogene Fusion haben. Dies zeigt Früchte: Die Werke haben einen Dialogprozess Werke-Kirchen aufgegleist, der eine Zusammenarbeit an strategischen Schnittstellen ermöglichen soll. Am 1. November fand ein erstes Dialogfenster HEKS/Bfa-Landeskirchen statt, bei dem «partnerschaftliche internationale Zusammenarbeit» und die zukünftige Kampagnenarbeit im Zentrum standen.

Verein Feigenbaum – Bildung zum Frieden

Im Hinblick auf grössere Transparenz der Geldflüsse wurde die Unterstützung der Friedensarbeit von Sumaya Farhat-Naser in Palästina und in der Schweiz in den Verein Feigenbaum – Bildung zum Frieden ausgegliedert. Erfreulicherweise konnte Sumaya Farhat-Naser trotz der Corona-Einschränkungen die Schweiz im November besuchen. Im Seminar zu gewaltfreier Friedensarbeit mit Palästinenserinnen und Palästinensern und an der Veranstaltung «Begegnung unter dem Feigenbaum» in Bern berichtete sie eindringlich von der perspektivlosen Situation, aber auch von hoffnungsvollen Projekten in den besetzten Gebieten.

Klima-Krimi im Regenwald

Am 6. Nord-Süd-Tag für Konfliktklassen begaben sich mehr als 70 Jugendliche aus dem Kirchengebiet spielerisch in die tropischen Regenwälder von Indonesien. Dort spürten sie unter Vermittlung

der Regionalstelle Refbejuso von Mission 21 der komplexen Interaktion von Konsum, Regenwald und Klimawandel nach und schlüpften selbst in die Rolle von Palmölproduzentinnen und -produzenten. Wer ist schuld an den Abholzungen im Regenwald? Wie tragen wir mit unserem Verhalten zum Klimawandel bei? Und welchen positiven Einfluss können wir ausüben? Die Jugendlichen setzten sich mit Hürden im Kampf um Klimagerechtigkeit und konkreten Handlungsmöglichkeiten auseinander.

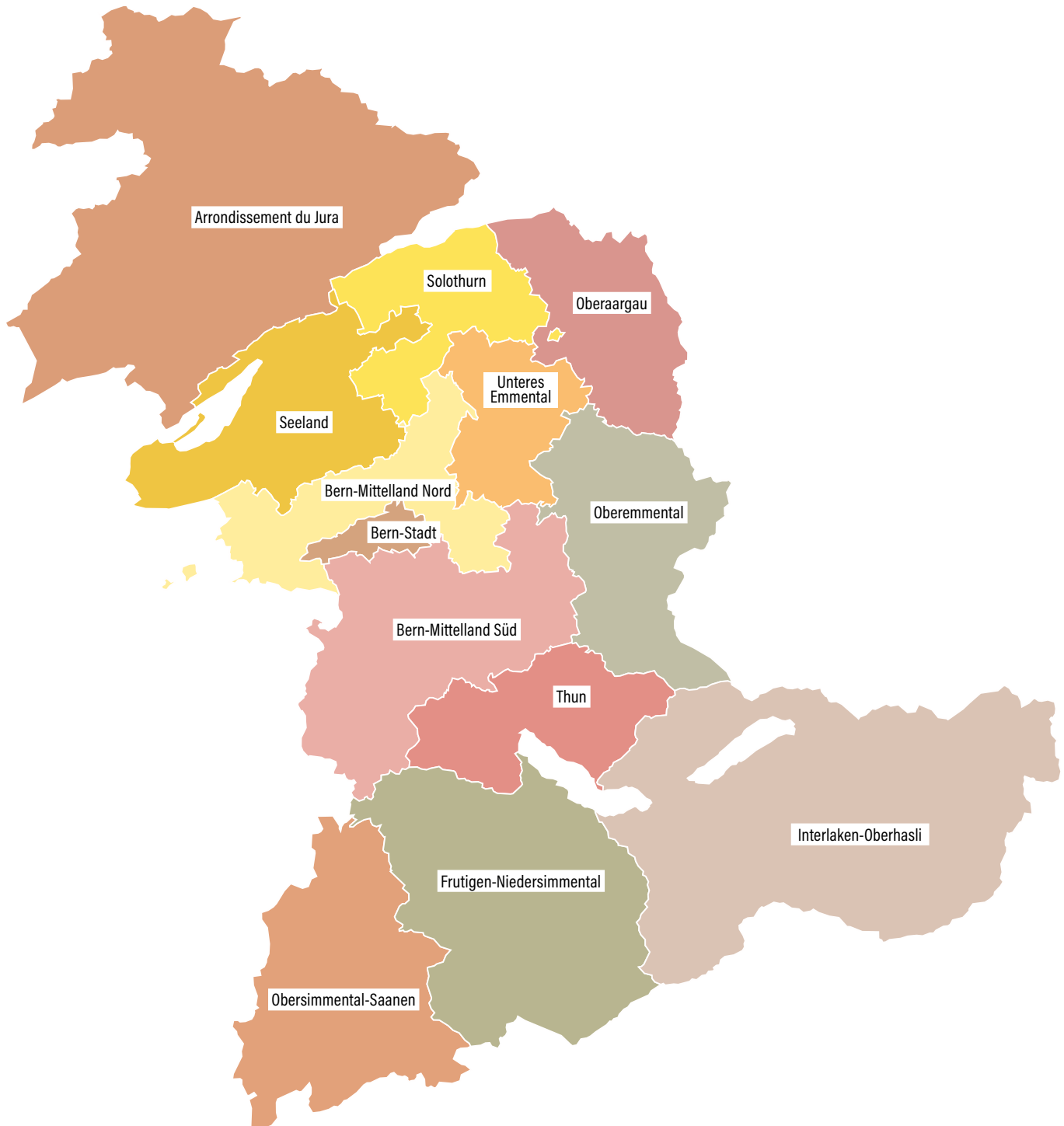
Terre nouvelle Jura

Da zahlreiche Anlässe wie Fastensuppen und Verkaufsprojekte abgesagt werden mussten, war es für die Kirchgemeinden schwierig, Spenden zu sammeln. Sie legten aber eine grosse Kreativität an den Tag, um die verschiedenen Kampagnen doch am Leben erhalten zu können. Während der ökumenischen Kampagne haben die Kirchgemeinden die traditionelle Fastensuppe «to go» angeboten. Obwohl sie als Videokonferenz durchgeführt wurde, nahmen im Berner Jura gegen 40 Personen an der Fastenwoche teil. Trotz der von den Kirchgemeinden unternommenen Anstrengungen konnten die gewünschten Summen nicht erreicht werden.

Die Kirchgemeinden des Bezirks Jura haben dazu aufgerufen, «grün» zu werden, einige Kirchgemeinden interessieren sich näher für «EcoEglise» und «Grüner Guggel». ■



Abschlussbild CAS
«Interkulturelle Theologie
und Migration».



Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt.



Kirchliche
Bezirke

Kirchliche Bezirke

Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt. Diese stellen im Interesse ihrer Kirchengemeinden gemeinsame regionale Aufgaben und die Synodewahlen sicher. Die Kirchengemeinden sind aus Ressourcengründen nicht überall in der Lage, alle gewünschten Aufgaben selber zu erfüllen. Die regionale Koordination und die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg gewinnen somit an Bedeutung. Hier sind die Bezirke gefordert. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn leisten dabei fachliche Unterstützung.

Jura



Silvano Keller
Präsident

Das Jahr 2021 war geprägt von einem frischen Wind und einer überall zu verspürenden Dynamik in unserem Bezirk.

«Es tut gut, sich wieder zu treffen» – das waren die ersten Worte, die Marie-Louise Hoyer anlässlich der Eröffnung unserer Frühlingsynode äusserte. Gastgeberin der ersten Synode in Präsenz seit der Legislatur 2020–2024 war die Kirchengemeinde Courtelary. Das Programm war reich befrachtet: Drei Pfarrerinnen und Pfarrer wurden in das Pfarramt aufgenommen und ein Berufskatechet konnte anerkannt werden. Alle Mitglieder des CSJ, eine Erwachsenenbildnerin, je eine Animatorin und ein Animator, drei Pfarrer und eine Seelsorgerin wurden im Bezirk eingesetzt. Die Synode war geprägt durch die Anwesenheit von Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder, die uns die Freude machte, den Tag mit uns zu verbringen.

Die Herbstsynode ging in Saignelégier über die Bühne. Sylviane Messerli brachte uns das Projekt zur Erweiterung von Mémoires d'Ici näher. Die Delegierten unterstützten das Projekt, indem sie eine erhebliche finanzielle Beteiligung bewilligt haben. Janique Perrin stellte uns das Ausbildungsangebot für das erste Halbjahr 2022 vor. Die Schliessung des Centre de Sornetan hatte zum Glück keine negativen Auswirkungen auf die angebotenen Kurse und Ausbildungen,

die weiterhin sehr vielfältige und attraktive Inhalte bereithalten.

Der CSJ ist gewillt, die grossen ökologischen Herausforderungen, vor denen wir stehen, aktiv anzugehen. Sorge tragen zur Schöpfung, unseren CO₂-Fussabdruck verkleinern, dazu Praktiken fördern, welche die Umwelt schonen: das sind einige der Ziele, die uns am Herzen liegen. Daniel Chèvre – unser Ansprechpartner im Bezirk – stellte uns die zwei zur Verfügung stehenden Angebote vor (EcoEglise und Grüner Guggel). Das Ziel: Bei den Kirchengemeinden soll das Interesse geweckt werden, konkret tätig zu werden.

Die Wählerinnen und Wähler in der Stadt Moutier haben im März 2021 entschieden, den Kanton zu wechseln. Dieser Entscheid betrifft die Kirchengemeinde und hat Folgen für die künftige Organisation der Jurassischen Synode. Um die Kirchgemeindeglieder in Moutier bei diesem heiklen Prozess zu begleiten, hat der CSJ umgehend reagiert und sich mit dem Kirchgemeinderat getroffen. Unser Ziel ist es, einen Übergang zu ermöglichen, der respektvoll und im gegenseitigen Austausch, aber auch in einem angemessenen rechtlichen Rahmen erfolgt. Auf Ebene der Pfarrerinnen und Pfarrer und auch auf Ebene der Landeskirchen fanden bereits erste Gespräche statt.

Nach einer Befragung der Kirchengemeinden haben wir beschlossen, unseren ersten Bezirksgottesdienst aufgrund der vom BAG auferlegten Beschränkungen um ein Jahr zu verschieben.

Er wird am 6. November 2022 in Biel stattfinden. ■

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Jura



Pierre Ackermann
Präsident
des Bezirkssynodalrats

Zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten wurden wegen der Gesundheitsauflagen, die auch noch 2021 gültig waren, annulliert oder verschoben. Die Mitarbeitenden haben ein bemerkenswertes Engagement an den Tag gelegt, um die Kirchengemeinde auch «auf Distanz» lebendig zu gestalten. Die allmähliche Rückkehr zu den gewohnten Aktivitäten in Präsenz (ein Begriff, der sich in unserem Wortschatz etabliert hat) hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich zu treffen, zusammen zu sprechen, sich auszutauschen, sich ganz einfach zu sehen.

Der Kirchenrat ist plangemäss in den Räumlichkeiten der kantonalen Geschäftsstelle zusammengetreten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Dabei wurden die von den Behörden auferlegten Massnahmen berücksichtigt.

Pfarrstellen

In Pruntrut blieb die Pfarrstelle während des Berichtsjahres vakant. Die vom Regionalpfarrer vorgenommene Organisation ermöglichte es, das Kirchgemeindegliedeleben fortzuführen. Das Engagement des deutschsprachigen Pfarrers, der seinen Beschäftigungs-

grad erhöhte, der Einsatz von temporär angestellten Berufsleuten und die Flexibilität der stellvertretenden Pfarrer haben massgeblich dazu beigetragen. Im September wurde die Jugendarbeit mit dem Eintritt von Emilia Catalfamo verstärkt.

Zum Zeitpunkt, zu dem wir diese Zeilen schreiben, können wir bereits ankündigen, dass die Stellen spätestens Anfang Sommer besetzt werden! Das ist eine erfreuliche Meldung im Hinblick auf die Zukunft unserer Kirche.

Die Kirchgemeinde Franches-Montagnes empfing einen Lernvikar, Matthieu Mérillat, dem die Pfarrerin Daphné Reymond zur Seite stand. Die Kirchgemeinde Delsberg konnte ebenfalls eine Lernvikarin begrüßen, Florence Hostettler, sie wurde begleitet von Pfarrer Niels John.

Kirchgemeinde Moutier

Anlässlich der Abstimmung vom 28. März 2021 hat die Stadt Moutier entschieden, sich dem Kanton Jura anzuschliessen. Der Kirchenrat empfing im September den Kirchgemeinderat für eine erste Kontaktaufnahme. Er begab sich anschliessend auf Einladung des Synodalrats nach Bern, der ihn in neuer Zusammensetzung empfing. Die


ersten Gespräche haben es ermöglicht, Optionen auf den Tisch zu bringen, die anschliessend geprüft werden sollen. Gemeinsames Ziel ist es, den Raum für die Vision und die Empfindungen der Kirchgemeindemitglieder von Moutier zu bewahren.

Deutschsprachiger Bereich

Die Kirchgemeindemitglieder deutscher Muttersprache, historisch betrachtet der Ursprung unserer Kirche, machen nur einen kleinen Prozentsatz unserer Kirchgemeinden aus; es handelt sich vor allem um ältere Mitglieder. Auch wenn sie zweisprachig sind, fühlen sie sich ihrer «Herzsprache» doch sehr verbunden. 2023 werden die beiden Pfarrer des deutschsprachigen Bereichs das Rentenalter erreichen. Der Kirchenrat hat eine temporäre Kommission eingesetzt, die sich zusammensetzt aus Mitarbeitenden und Kirchgemeindemitgliedern. Die Kommission hat den Auftrag, Lösungen zu suchen, die anschliessend der Exekutive vorgelegt werden sollen.

Für den Kirchenrat und dessen Präsidenten hat es das Berichtsjahr ermöglicht zu lernen, wie man auch unter schwierigen Umständen funktionieren und unsere Kirche positiv in die Zukunft führen kann. ■

Solothurn

 Ruedi Köhli
Präsident

Auch 2021 wird als ein in jeder Beziehung besonderes Jahr in die Geschichte eingehen. Es gab keinen Lockdown mehr; trotzdem mussten weiterhin viele traditionelle Anlässe verschoben oder abgesagt werden. Bedauerlich war dies vor allem bei der feierlichen Einsetzung von Pfarrpersonen in ihren neuen Kirchgemeinden und bei der Verabschiedung wohlverdienter Ratsmitglieder und der Vereidigung von neuen Ratsmitgliedern. Aber auch viele Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen in den Kirchen konnten nicht stattfinden.

Die Handlungsfähigkeit der Kirchgemeinden und Synoden wurde dank gelockerter Vorschriften einerseits und moderner Kommunikationstechnik andererseits kaum noch eingeschränkt. Der persönliche Kontakt aber war in dieser Zeit kaum mehr möglich.

Hilfreich war in dieser Situation die rasche und vollständige Detailinformation des Rechtsdienstes der Kirchen Bern-Jura-Solothurn betreffend den

— Fortsetzung auf Seite 56 —

Lange Nacht der Kirchen in der Kirche Geissberg, Langenthal.



Umgang mit der Pandemie in Kirchen und Kirchgemeindehäusern sowie an kirchlichen und sozialen Anlässen. Diese Informationen wurden allen Konfessionen und weiteren Kreisen zur Verfügung gestellt.

Im Herbst konnten in Kirchen und Kirchgemeindehäusern wieder erste Anlässe durchgeführt werden – teils mit Masken-, teils mit Zertifikatspflicht. Festzustellen war, dass sich viele ältere Personen noch nicht getrauten, sich im Rahmen von grösseren Veranstaltungen zu treffen.

Es besteht die Hoffnung, dass 2022 wieder ein Schritt zur Normalität vollzogen werden kann. ■

Biel-Seeland

 **Christoph Grupp**
Präsident

Im Berichtsjahr 2021 konnte zumindest eine Bezirkssynode-Versammlung abgehalten werden, die am 17. November stattfand. Neben den statutarischen Geschäften befassten sich die Anwesenden mit den Ergebnissen der Gesprächssynode zum Thema «Ehe für

alle», vorgestellt durch die kantonale Synodale Karin Spiess aus Pieterlen. Der abtretende Präsident Christoph Grupp rief nochmals eindringlich dazu auf, sich für die Vorstandsarbeit in Frage gestellt würde. Glücklicherweise konnten zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden, Silvia Bär aus Seedorf und Matthias Haldimann aus Ins. Zum Schluss der Versammlung wurde Christoph Grupp nach acht Jahren Engagement für den Kirchlichen Bezirk Seeland verabschiedet und geehrt. Im Übrigen traf sich der Vorstand im Berichtsjahr dreimal und erörterte unter anderem die Kosten für die Hp KUW; dort sind die tatsächlichen Kosten für die durchführenden Kirchgemeinden teilweise nicht gedeckt und deshalb wurden neue Finanzierungsmodelle durch den Bezirk und die Kantonalkirche beraten. ■

Oberaargau

 **Christoph Kipfer**
Präsident

Im November 2020 hofften wir darauf, dass der Kirchentag in Rohrbach stattfinden kann. Doch die Corona-Lage

setzte den Vorbereitungen ein jähes Ende: Der Kirchentag, eine geplante Festwoche im Sommer sowie ein bereits verschobenes Musical mussten definitiv abgesagt werden. Nicht viel besser erging es dem Jugendlager «Four Elements», das sich aber auch nach der zweiten Absage nicht geschlagen gibt und für 2022 einen dritten Anlauf nimmt.

An der Frühlingsbezirkssynode wurde den Delegierten die Planung für den mobilen palliativen Dienst (MpdEO) vorgestellt und die dafür vorgesehenen zweimal 10 Stellenprozente wurden bewilligt. Aufgrund der Ausschreibungen konnte Pfr. Fred Palm für die Versuchsphase gewählt werden. Er trat sein neues Amt per 1. August an.

In der EPF zeichnete sich im zweiten Quartal ab, dass Herr Bernhard Schrittwieser seine Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterführen kann und eine Nachfolge gefunden werden muss. Die Ausschreibung war erfolgreich: Per 1. Januar 2022 wird Herr David Kuratle seine Arbeit in Langenthal aufnehmen.

Im Sommer erfuhr der Vorstand von der Pensionierung des Spitalseelsorgers Ulrich Gurtner per Ende Januar 2022.

Die Himmelsleiter am Zwinglihaus Langenthal, anlässlich der Langen Nacht der Kirchen.



Gleichzeitig konnte mit dem Spital SRO über die künftigen Anstellungsmodalitäten eines Seelsorgers verhandelt werden. An der Bezirksversammlung stimmten die Delegierten dem Vorschlag zu, dass der KBO künftig in vertraglicher Zusammenarbeit mit dem Spital SRO einen Spitalseelsorger oder eine Spitalseelsorgerin anstellt. Der Chefarzt des SRO, Manuel Moser, würdigte an der Bezirkssynode die Arbeit der Spitalseelsorge und bestätigte, dass diese weiterhin Infrastruktur und Büro des Spitals benutzen darf und so in den Spitalablauf integriert werden soll.

Die sechs Sitzungen des Vorstands fanden anfänglich per Zoom, dann wieder vor Ort statt. Zum Jahresabschluss machten Vorstand und Mitarbeitende einen Ausflug nach Bern, wo sie in der Kirchgemeinde Johannes das Musical «Greta – Genug geredet, steht jetzt auf!» besuchten. ■

Unteres Emmental

 **Christoph Galli**
Präsident

Die Corona-Pandemie beeinträchtigte den Betrieb im Bezirk. Die beiden Präsidienkonferenzen fanden gekürzt und unter Einhaltung der Schutzmassnahmen statt. Alle Geschäfte wurden gutgeheissen. Auf den sonst so wertvollen gegenseitigen Erfahrungsaustausch im zweiten Teil musste leider verzichtet werden.

Bei den Ersatzwahlen in die kantonale Synode konnte nun auch der vakante Sitz besetzt werden.

Die bisherige Revisorin und der bisherige Revisor, Erika Lehmann und Ruedi Schürch, haben mit der diesjährigen Revision ihr Amt niedergelegt. Mitte des Jahres fand der Wechsel in der Geschäftsleitung des Bezirks statt. Kathrin Gasser, die seit Jahren die Geschäfte des Bezirks gewissenhaft geführt hatte, übergab ihre Tätigkeiten an Simon Reber und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Ende des Jahres fand ein weiterer Wechsel infolge Pensionierung statt. Die langjährige Präsidentin der

KiK-Kommission, Pfarrerin Elisabeth Kiener, übergab die Leitung an Pfarrerin Ghislaine Bretscher. An dieser Stelle möchte ich Erika Lehmann, Ruedi Schürch, Kathrin Gasser und Elisabeth Kiener noch einmal ganz herzlich für die wertvolle Arbeit für den Bezirk danken.

Nachdem 2020 die Anschubfinanzierung für das Pilotprojekt MPD (Mobiler Palliativer Dienst) zusammen mit den Bezirken Oberemmental und Oberaargau gesichert worden war, konnte nun auch die bis Ende 2022 befristete 20-Prozent-Stelle besetzt werden. Anfang August hat Pfarrer Alfred Palm die Arbeit zur Koordination des MPD aufgenommen. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sollen bei der kantonsweiten Einführung des MPD einfließen. ■

Oberemmental

 **Ursula Hadorn-Wittwer**
Präsidentin

Der Vorstand traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen. An der ersten Sitzung im Jahr ist jeweils – nach erfolgtem Mitarbeitendengespräch – die Beratungsstelle Ehe, Partnerschaft, Familie ein wichtiges Thema. Unsere beiden Beraterinnen, Susanne Kocher und Cornelia Weller, sind mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Aufgrund der Pandemiesituation musste öfters auf digitale und telefonische Beratung umgestellt werden.

Auch auf die heilpädagogische kirchliche Unterweisung hatte Corona Auswirkungen. Es war viel Kreativität gefragt, um die Hp KUW, unter der Leitung von Esther Schöpfer, mit allen Auflagen durchführen zu können.

Der ehemalige Regionalpfarrer Alfred Palm wurde als Spezialseelsorger mit einem 20%-Pensum für den Mobilen Palliativdienst Emmental-Oberaargau gewählt. Der Modellversuch ist vom Kanton Bern vorderhand bis Ende 2022 befristet.

Pandemiebedingt konnten wir die Bezirkssynode nicht wie üblich am ersten

Montag im März als Tagesveranstaltung durchführen, sondern mussten sie auf den 24. August verschieben und als Abendsitzung in der Kirche Langnau stattfinden lassen. Auf Ende Jahr verlässt Martin Wegmüller, langjähriger Kassier, den Vorstand des Kirchlichen Bezirks Oberemmental. Als Nachfolger wurde Hansjürg Messerli, bisheriger Revisor, gewählt. Neuer Revisor wird Andreas Fankhauser.

Das Bezirksfest vom 31. Oktober wurde von der Kirchgemeinde Wasen durchgeführt (Teilnahme mit Covid-Zertifikat). Es hinterlässt mit der wunderschön geschmückten Kirche, dem feierlichen Gottesdienst, der Führung um die Kirche sowie dem feinen gemeinsamen Essen in der Kirche einen bleibenden Eindruck. Dafür geht ein herzlicher Dank an die Präsidentin Annemarie Huber, an Pfarrer Matthias Zehnder und an alle Helfenden. Synodalrätin Renate Grunder hat uns mit ihrem Besuch die Ehre erwiesen und damit das gute Miteinander zwischen dem Bezirk Oberemmental und Refbejuso betont.

Der Präsidien- und Synodalenabend vom 9. November setzte sich mit der Kirchenentwicklung auseinander. Die Referentin, Franziska Huber, Beauftragte für Kirchenentwicklung und neue religiöse Bewegungen bei Refbejuso, hat viele Impulse mit auf den Weg geben können. ■

Bern-Mittelland Nord

 **Hanspeter Blatter**
Präsident

Der Kirchliche Bezirk umfasst 21 Kirchgemeinden mit insgesamt rund 70 000 Mitgliedern.

Die Hauptaufgabe unseres Bezirks besteht in der Koordination des heilpädagogischen Unterrichts an drei Schulstandorten. Die Heilpädagoginnen sind von den einzelnen Kirchgemeinden angestellt, die Kosten für diesen Unterricht werden auf die Kirchgemeinden des Bezirks aufgrund der Steuerkraft aufgeteilt.

— Fortsetzung auf Seite 58 —

Gemäss Statuten ist neben der heilpädagogischen Unterweisung auch die Förderung der Zusammenarbeit eine Aufgabe des Bezirks. In diesem Bereich waren auch im vergangenen Jahr keine wesentlichen Aktivitäten zu verzeichnen. Wie bereits mehrfach erwähnt und auch immer wieder an der Bezirkssynode thematisiert, ist es Sache der Kirchgemeinden, auf den Bezirksvorstand zuzukommen, wenn eine Unterstützung im Bereich der Zusammenarbeit gewünscht ist. Die Bezirkssynode konnte 2021 unter Einhaltung der geforderten Abstandsregeln durchgeführt werden. Aufgrund der Corona-Situation wurde die Veranstaltung bewusst kurz gehalten, d.h., es wurde neben den üblichen Geschäften kein zusätzliches Thema vorgestellt, wie dies sonst üblich ist. Für die Bezirkssynode 2022 ist jedoch auf vielseitigen Wunsch wiederum ein spezielles Referat geplant. An der erwähnten Bezirkssynode mussten wir neben den finanziellen Beschlüssen erneut darauf hinweisen, dass im Vorstand der Aufgabenbereich Finanzen immer noch nicht besetzt werden konnte. Bleibt unsere Suche weiterhin erfolglos, wird der Vorstand sich überlegen müssen, wie wir die Besetzung der Vorstandssitze in Zukunft sicherstellen. Wir hoffen jedoch, diesen Posten bald einmal wiederbesetzen zu können. ■

Bern-Stadt



Rudolf Beyeler
Präsident

Am 24. März stimmte der Grosse Kirchenrat dem Dialogprozess für die Liegenschaftsstrategie 2025 zu. Eine nichtständige Kommission und ein Liegenschaftsforum garantieren einen lösungsorientierten Dialogprozess. Der Konzeptvorschlag zur Liegenschaftsstrategie 2025 des Kleinen Kirchenrats vom Dezember 2020 ist eine der Grundlagen für den Dialogprozess, der Einsparungen von rund 35 Millionen Franken erzielen möchte. Mit sinnvoller Konzentration sollen wichtige Stärken erhalten und neue Chancen für das kirchliche Leben geschaffen werden. Die Strategie wird im März 2022 vorlie-

gen. Mit Rücksicht auf diese Strategie wurde das zweite Grossprojekt («Eine Kirchgemeinde Bern») terminlich etwas zurückgestellt. Die Ergebnisse aus der letztjährigen Vernehmlassung flossen in die rechtlichen Grundlagendokumente ein. Nach der erfolgten eingehenden Beratung werden die Rechtsgrundlagen im Januar 2022 durch das Steuerungsgremium verabschiedet.

Der Grosse Kirchenrat hat im Juni ein neues Baureglement erlassen. Mit diesem Reglement werden Prozesse vereinfacht, Rollen geklärt und die Qualitätssicherung verbessert. Ebenfalls totalrevidiert werden die Personal-erlasse. Die Entwürfe orientieren sich an der kantonalen Personalgesetzgebung und in wenigen Belangen an der Regelung des Bundes. Dies hat den Vorteil, dass Begriffe in Lehre und Rechtsprechung bereits konkretisiert sind, was zu höherer Rechtssicherheit führt. Die Ergebnisse aus der Vernehmlassung werden mit allen Betroffenen diskutiert.

Im Sinne einer Ergänzung zu bestehenden Dienstleistungen haben Pfarrpersonen von vier Berner Kirchgemeinden eine Ritualagentur gegründet. Distanzierten Kirchenmitgliedern soll damit der Zugang zu kirchlich geleiteten Ritualen (Kasualien) erleichtert werden. Mit dem Salon TheoPhil zum Thema «Schöpfung = Biodiversität?» wurde das Projekt Reformierte im Dialog unter der Leitung der Gesamtkirchgemeinde Bern wieder aufgenommen. Reformierte im Dialog wird auch im Jahr 2022 Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger der Stadt und Region Bern zu einem Salon TheoPhil einladen. Im kleineren Kreis werden aktuelle Fragen aus theologisch-philosophischer Perspektive beleuchtet. ■

Bern-Mittelland Süd



Thomas Hochstrasser
Präsident der Bezirkssynode

Die Jahresversammlung liess sich in der (fast) coronafreien Sommerzeit im Kirchgemeindehaus durchführen.

Seit einiger Zeit wird in verschiedenen «Ecken» des grossen und weit verstreuten Bezirks ganz selbstverständlich gemeindeübergreifende Arbeit geleistet: Die Gantrisch-, die Jugend- und die OeME-Kommissionen berichten zum Erstaunen der Vertreterinnen und Vertretern aus den anderen «Ecken», dass sich etliche Projekte trotz Corona erfolgreich umsetzen liessen.

So konnte die OeME-Gruppe Thurnen ihre «Szenische Erzählung der Ringparabel und die Frage nach der wahren Religion» (nach Lessing, Nathan der Weise) in mehreren Gemeinden auf-führen.

Der «FERIENSPASS» ist ein sehr erfolgreiches und gemeindeübergreifendes Jugendangebot. 2021 konnten 26 verschiedene Kurse auf www.juko-ferienspass.ch aufgeschaltet werden: Nach 10 Minuten waren schon über 100 Buchungen eingetroffen.

Trotz massiver Corona-Einschränkungen konnten die Gurnigel-Bergpredigt gehalten, die neue Spitalpfarramtsstelle in Riggisberg besetzt und weitere Schritte in der Entwicklung der Velowegkirchen in der Region Gantrisch umgesetzt werden.

Die Zusammenarbeit funktioniert, doch wird es in absehbarer Zeit weitere Projekte brauchen. Der scheidende Pfarrvertreter Christoph Knoch betont, wie wichtig attraktive Pfarrstellen mit regionalen Aufgaben in Zeiten absehbaren Geld- und Personalmangels sind. Ralph Marthaler, Gemeindedienste und Bildung Refbejuso, zeigte auf, wo und wie «von Bern» her diesbezüglich Unterstützung möglich ist.

Heidi Gebauer übergab das Präsidium an Thomas Hochstrasser, Christoph Knoch wohnt nicht mehr im Bezirk, bleibt aber bis zur Wahl einer Pfarrperson im Vorstand. 2022 müssen neben der Pfarrvertretung auch die Geschäftsstelle und ein Beisitzer neu gewählt werden.

Der Dank geht an alle, die sich in den bestehenden Arbeitsgruppen und Kommissionen engagieren. ■

Thun**Madlen Leuenberger**
Präsidentin

Auch im Berichtsjahr führte «Corona» Regie. Die Vorstandssitzungen im März, Juni und Oktober konnten mit den vorgegebenen Schutzmassnahmen abgehalten werden. Die Bezirkssynode im Mai mussten wir absagen. Im November war es möglich, eine Versammlung durchzuführen, so dass die Delegierten über die Rechnung 2020 und das Budget 2022 abstimmen konnten. Auch das neue Personalreglement wurde einstimmig angenommen.

Den Bezirkssonntag durfte der Kirchliche Bezirk Thun im September in der Kirche sowie im und um das Kirchgemeindehaus Hünibach feiern. Vielen Dank der Kirchgemeinde Hilterfingen für die herzliche Gastfreundschaft unter diesen besonderen Bedingungen.

Bei der kirchlichen heilpädagogischen Arbeit konnten noch keine Lager durchgeführt werden, immerhin Tages- und Halbtagesanlässe waren möglich. Im Mai konnten drei Konfirmationen in kleinen Gruppen stattfinden, und im Juni konnten Schülerinnen und Schüler der Heilpädagogischen Schule Region Thun konfirmiert werden. Den Mitarbeitenden der Kirchgemeinden, der Schulen und Institutionen sowie der Burgergemeinde Steffisburg, die Häuser und Türen offen gehalten und so Begegnungen erst möglich gemacht haben, gebührt grosser Dank.

Auch in der Beratungsstelle für Ehe, Partnerschaft und Familie konnten die Gespräche und Beratungen das ganze Jahr stattfinden, teils auf digitalem Weg, teils aber auch persönlich mit besonderem Schutzkonzept.

Dem ganzen Team der kirchlichen HP-Arbeit und dem Team der Beratungsstelle EPF danke ich herzlich

für die grosse Arbeit unter erschwerten Bedingungen. Auch den Delegierten und den Vorstandsmitgliedern sage ich danke und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit. ■

Obersimmental-Saanen**Jann Reichenbach**
Präsident

Unsere erste Vorstandssitzung führten wir am 24. Februar 2021 termingerecht und unter strengen Corona-Massnahmen im Kirchgemeindehaus Gstaad durch.

Wir haben mit der heilpädagogischen Katechetin Irene Bieri einen neuen Arbeitsvertrag abgeschlossen.

Die Frühjahrsversammlung vom 9. April 2021 in der Kirche Boltigen

— Fortsetzung auf Seite 60 —

Kerzenschiffli an der Langen Nacht der Kirchen bei der Kirche Aarwangen.



fand unter Corona-Bedingungen statt. Leider konnten wir keinen gemütlichen Apéro durchführen.

Am 31. August 2021 traf sich der Vorstand zur zweiten Sitzung in der Sankt-Anna-Kapelle, um die Vorbereitung der Delegiertenversammlung vom 29. Oktober 2021 in Zweisimmen zu besprechen. Wir luden die Referentin Lisa Zeller ein, die aupair.ch vorstellte.

Nächstes Jahr wird in Lauenen ein Bezirksfest durchgeführt und wir werden auch einen neuen Abgeordneten in die Synode wählen, da Bruno Bader demissioniert hat. ■

Frutigen-Niedersimmental

 **Martin Graf**
Präsident

Trotz Gewöhnung an die spezielle Situation wurde den Kirchgemeinden im Jahr 2021 wieder alles abverlangt in Sachen Flexibilität und Durchhaltewillen. Feststellbar war, dass die Kirchen einen besonderen Status haben und Gottesdienste – mit Einschränkungen – gefeiert werden durften. Dies wurde auch in den meisten Kirchgemeinden in unserem Bezirk gemacht.

Die Bezirkssynode vom 28. April in Reichenbach konnte durchgeführt werden. Als Referent war Bernhard Ogg, Präsident Förderverein Pro Senectute Frutigen-Niedersimmental, eingeladen.

Auch die Bezirkssynode vom 4. November in Oberwil konnte termingerecht stattfinden. Zu Gast war Esther Richard, Präsidentin Bernischer Kirchgemeinerverband. An der Versammlung in Oberwil wurde auch beschlossen, die Bezirkskollekte für die Jahre 2022–2024 dem Förderverein Pro Senectute Frutigen-Niedersimmental zukommen zu lassen.

Die Kirchgemeinderätetagung in Spiez sowie die Bezirksfeier in Wimmis mussten leider um ein weiteres Jahr verschoben werden.

Fünf Kirchgemeinden nahmen an der Langen Nacht der Kirchen teil. Der

Anlass war überall ein grosser Erfolg. So durften beispielsweise in Wimmis gegen 250 Gäste begrüsst werden.

Was in allen Kirchgemeinden zu kurz kam, waren die Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren. Vieles war geplant, musste dann aber recht kurzfristig abgesagt werden. Das stimmte uns alle sehr traurig.

Die elf Kirchgemeinden in unserem Bezirk sind sich ähnlich, dennoch wurde vieles unterschiedlich angegangen und umgesetzt.

Im Berichtsjahr war es im Gegensatz zum Vorjahr komplizierter, denn plötzlich gab es in den Gemeinden zwei Lager: Geimpfte und Ungeimpfte. Nun galt es, wenigstens in den Kirchgemeinden keine Gräben entstehen zu lassen. Gottesdienste sollten entweder mit Zertifikat, oder dann ohne, mit max. 50 Personen und auf Anmeldung durchgeführt werden. Das klingt einfach, war aber in der Umsetzung nicht immer ganz so simpel, zumal auch nicht an jedem Sonntag der Gottesdienst doppelt gefeiert werden konnte.

Auch in den Gremien der Kirchgemeinden, den Räten und den Kommissionen gab es Geimpfte und Ungeimpfte. Dieser Umstand war eine der grösseren Herausforderungen für die Kirchgemeinden in den letzten Jahren – auch um der Jahreslosung für 2022 gerecht zu werden: Jesus spricht: «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.»

Allen viel Kraft, weise Entscheidungen – begleitet von Gottes reichem Segen. ■

Interlaken-Oberhasli

 **Barbara Gilgen**
Präsidentin

Unter Einhaltung der Vorgaben des BAG und der Berner Kantonalkirche wurden Gottesdienste und Hp KUW durchgeführt. Darüber war eine grosse Dankbarkeit zu spüren. In Meiringen fand im Juni eine Konfirmation statt, die von den Mitwirkenden Hp KUW sehr feierlich gestaltet wurde.

Im Bezirk Interlaken-Oberhasli wurden zwei Präsidienkonferenzen durchgeführt.

Die Präsidentin der Kirchgemeinde Meiringen trat überraschend per 30. Juni zurück und das Präsidium war verwaist. Daher stand ab 1. Juli interimistisch die Vizepräsidentin an der Spitze des Bezirks. Da die Vakanz im Vorstand nicht besetzt werden konnte, wurde die Vizepräsidentin an der Herbstkonferenz zur Präsidentin gewählt.

Die Bezirkspräsidienkonferenz im November fand im Haus der Kirche statt. Es war bestärkend, dass diese Konferenz vor Ort durchgeführt wurde und so ein persönlicher Austausch möglich war.

In den Sommermonaten fanden im Bezirk vereinzelt Gottesdienste im Freien statt, aber nur nach vorgängiger Bekanntmachung und im bescheidenen Rahmen.

In der Ehe-, Paar- und Familienberatung ist viel Arbeit angefallen. Unser Beraterhepaar stand mit der nötigen Sorgfalt und unter Berücksichtigung der eigenen Kräfte im Einsatz. Die Umfragebogen zur Arbeit der EPF wurden in erfreulicher Zahl zurückgesandt. Dieses Angebot erfährt grosse Wertschätzung, entsprechend positiv fallen die Antworten aus. Die Finanzierung der an der Koordinationssitzung vorgestellten elektronischen Klientendokumentation stellt unseren Bezirk vor grosse finanzielle Probleme. Es wird diskutiert, ob Refbejuso die Bezirke diesbezüglich unterstützen kann.

Auch die Budgetberatung plus ist gut ausgelastet. Zahlreiche Klientinnen und Klienten leben in getrennten Beziehungen, sind krank oder suchtmittelabhängig und kommen daher in Geldnot. Oft kann eine finanzielle Krise erfolgreich strukturiert werden. Dies dauert aber manchmal sehr lange, da die monatlichen Rückzahlungen teilweise nur wenige Franken betragen.

Ich bedanke mich für die Unterstützung beim Vorstand und bei den Kirchgemeinden im Bezirk sowie der Kantonalkirche Bern. ■



Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22
www.refbejuso.ch
Telefon 031 340 24 24

Konzeption

Kommunikationsdienst
kommunikation@refbejuso.ch

Redaktion und Administration

Ralph Kreuzer (Gesamtleitung)
Karin Freiburghaus (Redaktion,
Koordination, Produktion, Versand)
Iris Diem (Redaktion)
Heidi Hänni (Bildredaktion)
Sabine Schüpbach (Statistik)
Renate Kinzl (Korrektorat),
www.wort-spiegel.ch

Gestaltung

Cristina Mendieta, www.mendieta.ch

Bilder

Lenka Reichelt (Umschlagseiten,
Seite 9, 53, 59)
Mauro Mellone (Seite 2, 10, 11, 16, 17, 20,
25, 30, 35, 36, 42, 47, 55, 56)
Michael Stahl (Seite 4, 5 unten,
32 rechts, 38, 41, 44, 45)
Adrian Hauser (Seite 3)
Roland Juker (Seite 5 oben)
Tanja Lander (Seite 15)
Refbejuso (Seite 26, 27, 28, 29, 32 links,
34, 46, 48, 49, 50, 51)

Übersetzungen


Matthias Siegfried (Gesamtleitung)
Nadya Rohrbach (Koordination
der französischen Ausgabe)
Rolf Hubler

Druck und Vertrieb

Jördi AG, Belp
www.jordibelp.ch

Auflage

2400 Exemplare



**Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**

Telefon 031 340 24 24
kommunikation@refbejuso.ch
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22